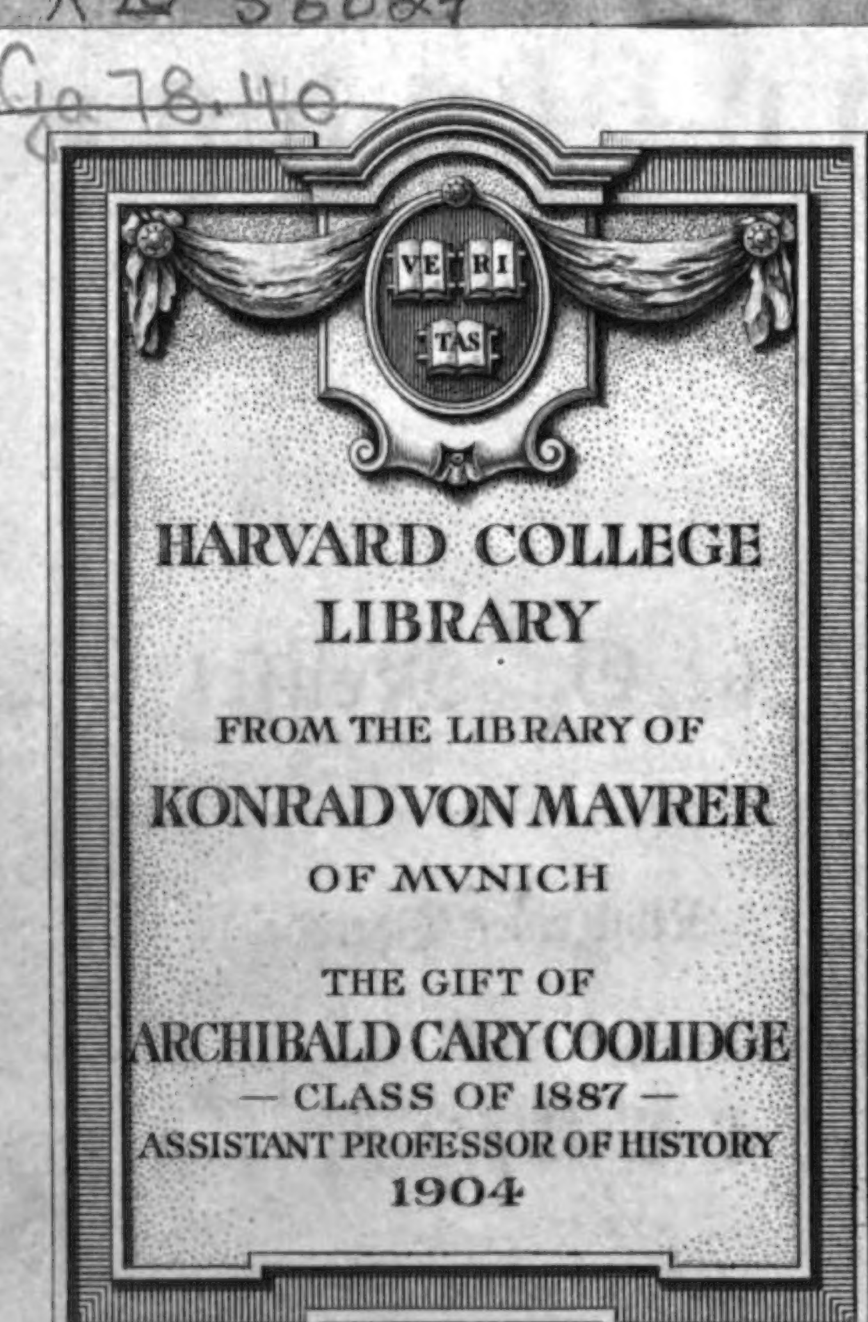



VE RI TAS
HARVARD COLLEGE
LIBRARY
FROM THE LIBRARY OF
KONRAD VON MAVRER
OF MVNICH
THE GIFT OF
ARCHIBALD CARY COOLIDGE
— CLASS OF 1887 —
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY
1904

Bibliothek des Apollodors.

Aus dem Griechischen übersetzt

von

J. G. Meusel.

Nebst einer Vorrede

vom

Herrn Klotz.



Halle,

Bey Joh. Jac. Curt, 1768.



Vorrede.

Alles, was ich von der Güte und Treue dieser Uebersetzung sagen könnte, wird durch die eigenen Schriften ihres Verfassers unnöthig gemacht. Diese sind wegen ihrer starken Empfehlungen, die sie von der Belesenheit, dem Geschmack, und der Beurtheilungskraft erhalten, auch für den Werth dieser Arbeit Bürge.

Ich kann also das Vergnügen, das mit der Ankündigung eines nützlichen Buches verbunden ist, ganz empfinden, ohne daß dasselbe durch eine der Unbequemlichkeiten, die das Amt eines Vorredners oft bey sich führt, im geringsten vermindert würde.

Wir wollen es als eine gewisse und unzweifelhafte Sache annehmen, daß die alte Mythologie zur Bildung des Geschmacks ungemein viel beytrage und daher ein nothwendiges Stück des jugendlichen Unterrichts ausmache. Schon aus dem Gesichtspuncte betrachtet, in welchem wir sie als ein unentbehrliches Mittel, die alten Schriftsteller zu verstehen, erblicken, verdient sie die Sorgfalt des Lehrers und die Aufmerksamkeit des Jünglings, welcher dereinst seine Tage durch die feinsten Empfindungen verschönern will. Nur wäre es sehr zu wünschen, daß die alte Fabellehre durch die Bemühungen gelehrter

Män-

Männer in das rechte Licht gesetzt, und nach den Begriffen, die sich die alten Theologen davon machten, vorgetragen würde. An Büchern, die von der heidnischen Mythologie handeln, haben wir keinen Mangel: allein an einem Buche, aus welchem der Künstler und Gelehrte den Nutzen haben könnte, den er daraus schöpfen soll, fehlt es gewiß. Man hat in den Büchern von der alten Mythologie gewisse Umstände nicht sorgfältig und aufmerksam beobachtet, und man ist auch in diesem Theile der Litteratur mehr auf das Sammeln bedacht gewesen, als daß man mit philosophischem Auge die Sachen betrachtet hätte. Ist es nicht ein fast allgemeiner Fehler der Gelehrten, die sich mit der heidnischen Mythologie beschäftiget haben, daß sie in dem Systeme derselben weder die Völker, noch die Zeiten genau genug unterschieden haben? gleichsam als ob die Vorstellungen der Alten von den Göttern im

Anfange eben dieselben gewesen, die man in spätern Zeiten findet, und als ob Menschen, die unter so verschiedenen Himmelsstrichen leben, einerley Vorstellungsarten hätten haben können. Ferner wird man, wenn man die Alten aufmerksam ließt, bald wahrnehmen, daß die Dichter die eigentliche Theologie verschiedentlich in ihren Werken verändert, und besonders die tragischen Dichter den Stoff, welchen ihnen die Fabellehre anboth, umgebildet und ihrem Endzwecke gemäß eingerichtet haben. Hätte man nicht diese Zusätze sorgfältig bemerken, und so zu sagen, den Körper von seinen zufälligen Kleidungen, die ihm die Hand des Künstlers, um eine gewisse Absicht zu erreichen, zugeworfen hat, unterscheiden sollen? Diese Aufmerksamkeit würde die Mythologischen Bücher für der grossen Anzahl Widersprüche, und den entgegen laufenden Erzählungen, welche unmöglich vereiniget werden können, und oft

dem

dem Jünglinge diese sonst angenehme Wissenschaft beschwerlich und unangenehm machen, bewahrt haben. Endlich hat man nicht allein die Schriftsteller verkannt, die hierinne unsere Lehrer seyn müssen, sondern man ist auch mehr mit der Erklärung der Fabellehre beschäftiget gewesen, als mit einer treuen Erzählung derselben. Jeder baute sich ein System, und bey der Zufriedenheit mit sich selbst, welche man bey Gelehrten, die den Beruf Systeme zu schreiben fühlen, leicht bemerkt, zwang er die aus so verschiedenen Ursachen und auf so verschiedene Art entstandene Mythologie unter dasselbe. Einige fanden überall Spuhren der wahren Geschichte, und setzten eine neue Art von Romanen zusammen, die von den bekannten darinne unterschieden sind, daß sie uns weniger unterhalten: andere entdeckten die Geheimnisse der Naturlehre, und suchten, weil es nicht übel ist, reich zu

seyn, die so oft gewünschte Kunst, Gold zu machen: noch andere freuten sich, den allegorischen Vortrag der Sittenlehre zu zergliedern, und da ieder das seinige beytrug, die Mythologie zu verwirren, so glaubte doch ieder mit einem eigenen Glück die geheimnißvollen Hüllen hinweggenommen zu haben, welche vielen Jahrhunderten die tiefsten und wichtigsten Wahrheiten entzogen hätten.

Wenn wir die alte Fabellehre lernen und erklären wollen, so müssen wir vor allen Dingen die ächten Quellen kennen, woraus diese Wissenschaft zu schöpfen ist. Wir müssen sie selbst brauchen, nicht uns auf die neuern Schriftsteller verlassen, welche so oft ganz falsche Erzählungen aufzeichnen und von dem Lehrbegriff der Alten abweichen. Wir müssen besonders auf die Schriftsteller Achtung geben, welche uns etwas erzählen,

und die dichterischen Zusätze sorgfältig bemerken. Unsere erste Sorge muß auf die historische Richtigkeit gehen, und statt, daß man die Ursachen suchen will, ehe man von dem Daseyn der Sache gewiß überzeugt ist, sollen wir uns vor allen Dingen um die wahre Beschaffenheit derselben bekümmern. Wenn wir nun auf diese Art eine deutliche und reine Geschichte haben, wenn wir genugsam von den Begriffen und Vorstellungen der Alten unterrichtet sind; dann laßt uns erst anfangen, über die Ursachen, welche diese Meinungen veranlaßt haben, nachzudenken: dann müssen wir die natürliche Beschaffenheit der Länder, in welchen die Fabel gezeugt und genährt worden, untersuchen, und den Einfluß derselben auf die Vorstellungsarten und Neigungen der Menschen: dann die Umstände, die gewissen Zeiten und Oertern eigen sind, und die Eigenschaften der ersten Sprachen, ihre poetischen Bilder, sinn-

liche Vorstellungen, und die Wirkungen ihrer Armuth betrachten: dann dieses alles mit den Nachrichten glaubwürdiger Geschichtschreiber, und mit Betrachtungen über die menschlichen Leidenschaften, über unsere Einbildungskraft, über die Entstehungsarten und das Wachsthum unserer Kenntnisse vergleichen. Hintergeht mich bey dieser Methode nicht die Eigenliebe, so glaube ich, daß ich sie mit Recht als nützlich empfehlen könne.

Des **Apollodors Bibliothek** halte ich sehr bequem, um die Erzählungen der Fabellehre zu berichtigen, und ich wünsche, daß sowohl Künstler als Gelehrte dieses Buch so nutzen, wie man es nutzen kann. Man sehe es als ein zuverlässiges Handbuch an, in welchem es dem Vortrage weder an Ordnung, noch an Deutlichkeit fehlt.

Damit dem Leser der Verfasser nicht ganz unbekannt bleibe, so will ich noch eine kleine

Nach-

Nachricht von seinen Werken beyfügen. Ich werde das hierbey brauchen, was einige gelehrte Männer gesammelt haben a): ohne selbst diese kurze Erzählung mit Beweisstellen aus den Alten zu unterstützen.

Apollodor, aus Athen gebürtig, und ein Schüler des Aristarchs, des Grammatikers, und des Philosophen Panaetius, aus Rhodus, lebte um die 160ste Olympiade. Er hatte sich durch die grosse Anzahl seiner Schriften einen ausgebreiteten Ruhm unter den Griechen erworben. Es sind aber dieselben alle, bis

a) v. Th. Gale Dissertat. de Scriptoribus mythologicis: praefix. Historiae poetic. Scriptor. Antiqu. (Paris 1675.) Meursius in Bibliotheca Attica L. I. p. 1429. (in T. X. Thesauri Antiqu. Graec. Gronovii.) Gerh. Io. Vossius de Histor. Graec. L. I. c. 21. Io. Albert. Fabricius in Bibl. Graec. L. III. c. 27.

bis auf diese Bibliothek verlohren gegangen. Nur hin und wieder finden wir bey den alten Schriftstellern ihre Titel angemerkt, ja oft glaube ich nicht, daß man mit Gewißheit den eigentlichen Verfasser einiger Schriften, die einem Apollodor beygelegt werden, bestimmen könne: denn diesen Namen haben viele Gelehrte geführt. Vielleicht haben wir nicht wenig verlohren, da die zwölf Bücher, in welchen er das homerische Verzeichniß der Schiffe im zweyten Buche der Iliade erläutert hat b), nicht auf unsere Zeiten gekommen sind. Ich stelle mir vor, als ob die alte Erdbeschreibung dadurch gewonnen haben würde. Von seinen historischen Werken ist diese Bibliothek eigentlich nur der zweyte Theil. Die zwey andern sind nicht mehr vorhanden.

b) περὶ νεῶν καταλόγου.

Vorrede.

Es ist bekannt, daß die Griechen eine drey-fache Eintheilung der Zeiten hatten. Das unbekannte Zeitalter c), in welchem die Götter gelebt hatten, begreift das, was sich vom Anfange der Welt bis auf den Ogyges zugetragen hatte: das zweyte, welches das fabelhafte d) genennt wurde, und in welchem die Helden und Halbgötter sich berühmt gemacht hatten, erstreckte sich bis auf den Anfang der Olympiaden: und von diesem Zeitpuncte fieng sich das dritte Zeitalter, das historische e), an. Jedem Zeitraume hatte Apollodor ein Werk gewidmet. Er war ein Grammatiker und dieses Amt begriff damals auch die Geschichte unter sich. Das erste handelte von den Göttern f), und bestand aus

24 Bü-

c) ἄδηλον. d) μυθικόν.

e) ἱστορικόν. f) περὶ θεῶν.

24 Büchern: das dritte g) gieng von der Zerstöhrung Trojens bis auf die Zeiten des Verfassers, und begriff einen Zeitraum von 1040 Jahren. Es war in Jambischen Versen abgefaßt und dem Könige zu Pergamus, Attalus Philadelphus, zugeschrieben. Von dem zweyten Zeitalter handelt diese Bibliothek. Wir können dieselbe als einen Inbegriff des ganzen mythischen Zirkels betrachten. Sie enthält die Traditionen der Griechen von ihren Göttern und Helden bis auf den Trojanischen Krieg. Das dritte Buch dieser Bibliothek ist nicht ganz, und es scheinet am Ende desselben viel zu fehlen. Apollodor verspricht an einem andern Orte, von der Phaedra und Ariadne, vom Zuge der Amazonen gegen Athen, vom Pelops, vom Ursprunge des Trojanischen Krieges und der

Zer-

g) χρονικά, sive χρονική σύνταξις.

Zerstöhrung Iliums zu handeln. Diese Erzählungen vermissen wir ietzt. Man muß dieses Buch sorgfältig von dem ersten, das wir angezeigt haben, unterscheiden. Einige Gelehrte haben beyde vermengt, und dieser **Bibliothek** den Titel: **von dem Ursprunge der Götter** beygelegt. Aber in allen Handschriften wird es die **Bibliothek des Apollodors** h) betitelt. Auch diejenigen Gelehrten irren, welche diese Bibliothek als einen Auszug aus einem grössern Werke ansehen. Die alten Scholiasten unterscheiden beyde Werke sehr deutlich, und von dem, was sie aus dem Werke von den Göttern anführen, findet sich in dieser Bibliothek nichts. So viel von dem Apollodor.

Ich

h) Ἀπολλοδώρου Ἀθηναίου γραμματικοῦ Βιβλιοθήκη.

Vorrede.

Ich kann nicht umhin, noch hinzuzusetzen, daß diese Uebersetzung eigentlich von unserm Freunde, Herrn Lippert, veranlaßt worden sey. Dieser ehrwürdige Greiß kennt die rechte Methode, die Fabellehre zu studieren, am besten, und man kann den grossen Nutzen, den diese Methode hat, selbst an seinem Beyspiele lernen. Er hielt die Uebersetzung für sehr nützlich, und ich führe dieses an, weil sein Urtheil dem Buche zu einer grossen Empfehlung gereichen muß.

Klotz.

Bibliothek des Apollodors.

Erstes Buch.



Bibliothek des Apollodors.

Erstes Buch.

Cap. I.

Uranus *), der erste Beherrscher der ganzen Welt, vermählte sich mit der Tellus **), und zeugte zuerst die Hekatonchiren, den Briareus, Gyes und Köus, Leute von ungeheurer Grösse und unerhörter Stärke. Denn ieder von ihnen hatte hundert Hände und funfzig Köpfe.

Nach diesen gebahr ihm Tellus Cyklopen, den Harpes, Steropes und Brontes, wovon ieder nur ein Aug auf der Stirne hatte. Diese fesselte Uranus, und warf sie in den Tartarus, einen finstern Ort in der Hölle, der so weit von der Erde entfernt ist, als die Erde vom Himmel.

 Ferner

*) Der Himmel. **) Die Erde.

Ferner zeugte er mit der Tellus Kinder, die man die Titanen nennte, den Oceanus, Köus, Hyperion, Krius, Japetus, und Saturn, welcher letztere der jüngste unter allen war. Ueberdies hatte er die Titaniden zu Töchtern, die Tethys, Rhea, Themis, Mnemosyne, Phöbe, Dione, Thia.

Die über den Untergang ihrer in den Tartarus gestürzten Kinder erzürnte Tellus, beredete die Titanen, ihrem Vater nachzustellen, und dem Saturn gab sie eine diamantene Sichel. Oceanus allein blieb zurück, und die übrigen thaten den Angrif, bey welchem Saturn die Schaam seines Vaters abhieb, und sie ins Meer warf. Aus den davon fliessenden Blutstropfen entstanden die Erinnen, Alekto, Tisiphone, Megära.

Nach dieser aufgehobenen Regierung hohlten sie ihre Brüder aus dem Tartarus, und übergaben dem Saturn die Herrschaft. Dieser verwies sie aufs neue gefesselt in den Tartarus, und heurathete seine Schwester Rhea. Tellus und Uranus prophezeyheten ihm, er würde von seinem eigenen Sohne des Reichs entsetzt werden; deswegen verschlang er alle seine Kinder, unter denen Vesta das erste war. Ihr folgten Ceres und Juno; nach diesen Pluto und Neptun. Rhea, hierüber erzürnt, begab sich nach Kreta, als sie mit dem Jupiter schwanger gieng. Sie gebahr ihn in der Diktäischen Höhle, und gab ihn den Kureten und den Nymphen Adrastäa und Ida, Töchtern des Melisseus, zu erziehen. Diese nährten das Kind mit der Milch der Amalthea. Die Kureten hingegen, die bewafnet das Kind in der Höhle bewachten, schlugen mit ihren Spiessen auf die Schilder, damit Saturn das Schreyen des Knaben nicht hören möchte. Rhea wickelte unterdessen einen Stein in Win-

deln

deln, und gab ihn dem Saturn anstatt des gebohrnen Kindes zu verschlingen.

Cap. 2.

Nachdem Jupiter erwachsen war, nahm er die Metis, die Tochter des Oceans, zur Gehülfin, welche dem Saturn Gift zu trinken gab. Dies zwang ihn, zuerst den Stein, hernach die verschluckten Kinder von sich zu geben, durch deren Hülfe Jupiter mit dem Saturn und mit den Titanen Krieg führte. Als er zehn Jahre lang mit ihnen gestritten hatte, prophezeyhete Tellus dem Jupiter den Sieg, wenn er die in den Tartarus Verstossenen zu Gehülfen nehmen würde. Dies geschah. Er befreyete sie, nachdem er die sie bewachende Kampe *) getödtet hatte. Hierauf gaben die Cyklopen dem Jupiter Blitz und Donner, dem Pluto einen Helm, und dem Neptun einen Dreyzack. Mit diesen Waffen gerüstet überwanden sie die Titanen, und legten sie unter der Bewachung der Hekatonchiren als Gefangene in den Tartarus. Dann looseten sie um das Reich. Jupiter bekam die Herrschaft im Himmel; Neptun im Meere; und Pluto in der Hölle.

Die Titanen hatten folgende Kinder. Oceanus und Tethys zeugten drey tausend Oceaniden, nemlich, Asia, Styx, Elektra, Doris, Eurynome, Amphitrite, Metis rc. Köus und Phöbe zeugten die Asteria und Latona; Hyperion und Thia, Eos, Helios und Selene. Krius und Euryböa, die Tochter des Pontus, den Asträus, den Pallas, und den Perses; Japetus und Asia, die Tochter des Oceans,

 den

*) Ein Ungeheuer.

den Atlas, der den Himmel auf seinen Schultern trägt, den Prometheus, Epimetheus, und Menötius, den Jupiter bey dem Gigantenkrieg mit dem Blitz in den Tartarus stürzte.

Saturn und Philyra zeugten den Centauer Chiron. Aurora und Asträus die Winde und die Gestirne. Perses und Asteria die Hekate. Pallas und Styx, Kinder des Oceans, Nice, Kratos, Zelus und Bia.

Das Wasser der Styx, das in der Hölle von einem Felsen herabfloß, bestimmte Jupiter zum Eide; welche Ehre ihr deswegen wiederfuhr, weil sie ihm nebst ihren Söhnen gegen die Titanen geholfen hatte.

Pontus und Tellus hatten folgende Kinder: Phorkus, Thaumas, Nereus, Euryböa, Ceto. Thaumas aber und Elektra, Kinder des Oceans, zeugten die Iris, und die Harpyen, Aello und Okypete. Phorkus und Ceto, die Phorcyaden und Gorgonen, von welchen wir handeln werden, wenn von dem Perseus die Rede seyn wird. Nereus und Doris, Kinder des Oceans, zeugten die Nereiden, deren Namen sind: Cymothoe, Spio, Glaukothoe, Nausithoe, Halie, Erato, Sao, Amphitrite, Eunice, Thetis, Eulimene, Agave, Eudore, Doto, Pherusa, Galathäa, Aktäe, Protomedusa, Hippothoe, Lysianassa, Cymo, Pione, Alimede, Plesaure, Eukrate, Proto, Kalypso, Panope, Kranto, Neomeris, Hipponoe, Deianira, Polynoe, Autonoe, Melie, Dione, Isäe, Dero, Evagore, Psamathe, Eumolpe, Jone, Dynamene, Ceto, Limnorea.

Cap. 3.

Jupiter vermählte sich mit der Juno, und zeugte die Hebe, Ilithya und Arge. Ausserdem hatte er noch viele sterbliche und unsterbliche Geliebten. Mit der Themis, der Tochter des Uranus, zeugte er folgende Töchter: die Horä: Irene, Eunomia, Dice, nebst den Parcen: Klotho, Lachesis und Atropos. Mit der Dione, die Venus; mit der Eurynome, der Tochter des Oceans, die Grazien: Aglaia, Euphrosyne, Thalia; mit der Styx, die Proserpina; mit der Mnemosyne, die Musen, nemlich: Kalliope, Klio, Melpomene, Euterpe, Erato, Terpsichore, Urania, Thalia, Polymnia.

Kalliope und Oeagrus, zeugten den Linus, den man auch einen Sohn des Apollo nennte, und welchen Herkules umbrachte, und den Orpheus, der auf der Leyer spielen lernte, und durch seinen Gesang Steine und Bäume in Bewegung setzte. Als seine Gemahlin, Eurydice, an einen Schlangenbiß gestorben war; so stieg er in die Hölle, um sie wieder herauszuhohlen. Er überredete den Pluto, daß er ihm Erlaubniß hierzu gab, unter der Bedingung, daß er sich auf dem Wege nicht eher umsehen sollte, bis er nach Hause gekommen seyn würde. Allein Orpheus war leichtsinnig, kehrte sich um, und sah seine Gemahlin; worauf sie wieder zurückgieng. Orpheus erfand hierauf die Geheimnisse des Bacchus, und wurde bey Pieria begraben, nachdem ihn die Mänaden zerrissen hatten.

Klio verliebte sich, durch den Zorn der Venus verleitet, welcher sie ihre Liebe gegen den Adonis vorgeworfen hatte, in den Pierus, einen Sohn des Magnes,

und zeugte mit ihm einen Sohn, mit Namen Hyacinthus. In diesen verliebte sich Thamyris, der Sohn des Philammon und der Nymphe Argiope. Von ihm hat die Knabenliebe ihren Ursprung. Apollo, der hernach den Hyacinthus liebte, traf ihn wider seinen Willen mit der Wurfscheibe, und tödtete ihn. Thamyris der wegen seiner Schönheit und Geschicklichkeit, die Leyer zu spielen, berühmt war, ließ sich mit den Musen in einen musikalischen Wettstreit ein, unter der Bedingung, daß, wenn er sie übertreffen würde, sie sich alle nach seinem Willen bequemen sollten; würde er aber unterliegen, so möchten sie ihn nach Belieben bestrafen. Die Musen siegten, und beraubten ihn der Augen und des Leyerspiels.

Rhesus war ein Sohn der Euterpe und des Flusses Strymon, und wurde bey Troja vom Diomedes umgebracht. Einige halten ihn für einen Sohn der Kalliope. Thalia und Apollo zeugten die Korybanten; Melpomene und Achelous die Sirenen, von denen wir bey den Begebenheiten des Ulysses reden werden.

Juno gebahr ohne Beyschlaf den Vulkan. Homer sagt iedoch, auch diesen habe Jupiter gezeugt. Jupiter warf ihn aus dem Himmel, als er der gefangenen Juno zu Hülfe kommen wollte. Denn diese hatte Jupiter an den Olymp gehängt, weil sie dem Herkules einen Sturm zuschickte, als er nach Troja schifte, und diese Stadt einnehmen wollte. Vulkan fiel auf die Insel Lemnus, und Thetis erhielt ihn, nachdem er hinkend worden war.

Thetis, die sich in vielerley Gestalten verwandelt hatte, um der Liebe des Jupiters zu entgehen, mußte sich endlich doch nach seinem Willen bequemen. Als sie schwan-

schwanger wurde, kam Jupiter ihrer Niederkunft zuvor, und verschlang sie. Denn, sagte er, nach der Geburt eines Mägdchens, wird sie einen Sohn gebähren, der der Herr des Himmels werden wird. Als aber die Zeit der Niederkunft herbey kam, schlug ihn Prometheus, oder, wie andere sagen, Vulkan, mit einer Axt an den Kopf, da denn bey dem Flusse Triton **Minerva** gewafnet aus seinem Scheitel herausssprang.

Cap. 4.

Asteria, eine von den Töchtern des **Köus**, wurde in eine Wachtel verwandelt, und stürzte sich ins Meer, nachdem sie vor den Umarmungen des Jupiters geflohen war. Von ihr wurde zuerst eine Stadt **Asteria**, und hernach **Delus** genannt. **Latona** hatte sich dem Jupiter überlassen. **Juno** verfolgte sie deswegen auf der ganzen Erde, bis sie nach Delus kam und zuerst die **Diana** gebahr, die hernach Hebammenstelle bey ihr vertrat, daß sie den **Apollo** zur Welt bringen konnte. **Diana** gewöhnte sich an die Jagd und blieb ein Mägdchen. **Apollo** aber lernte die Wahrsagerkunst vom **Pan**, dem Sohne des Jupiters und der Hybris, und kam nach Delphi, wo bisher **Themis** Orakelsprüche gegeben hatte. Als ihn aber der Hüter des Wahrsagertempels, die Schlange **Python**, verhinderte, in die Kluft zu gehen, so tödtete er sie, und nahm den Tempel ein. Nicht lange hernach brachte er auch den **Tityus** um, einen Sohn des Jupiters und der **Elara**, einer Tochter des **Orchomenus**, welche Jupiter nach verübter That aus Furcht für der **Juno** unter die Erde versteckte. Das mit ihr erzeugte Kind hingegen, den **Tityus**, der ausserordentlich groß

 war,

war, brachte er aus dem Verborgenen hervor. Dieser kam nach Python, erblickte die Latona, verliebte sich in sie, und wollte sie entführen. Allein, ihre Kinder, die sie zu Hülfe rufte, erschossen ihn. Noch nach seinem Tode muß er Strafe leiden; denn sein Herz wird in der Hölle von Geyern gefressen.

Apollo tödtete auch den Marsyas, einen Sohn des Olympus. Denn dieser ließ sich mit dem Apollo wegen der Musik in einen Wettstreit ein, nachdem er die Pfeifen gefunden, die Minerva weggeworfen hatte, weil sie das Gesicht verstellen. Sie kamen miteinander überein, daß der Sieger den Besiegten nach Belieben sollte strafen können. Apollo fieng den Streit mit umgekehrter Leyer an, und befahl dem Marsyas, eben dies zu thun. Allein Marsyas war hierzu unfähig. Apollo wurde für den Sieger erklärt, hieng den Marsyas an eine hohe Fichte, und tödtete ihn, indem er ihm die Haut abzog.

Diana brachte den Orion auf der Insel Delos um. Dieser soll aus der Erde entsprungen und von einer ungeheuern Grösse gewesen seyn. Pherecydes hingegen nennt ihn einen Sohn des Neptuns und der Euryale. Neptun schenkte ihm die Geschicklichkeit, auf dem Meere zu gehen. Er heurathete die Side, welche die Juno in die Hölle verwies, weil sie mit ihr wegen des Vorzugs der Schönheit gestritten hatte. Er kam hierauf nach Chios, und vermählte sich mit der Merope, einer Tochter des Oenopions. Der betrunkene Oenopion blendete ihn im Schlafe, und warf ihn an das Ufer, worauf er in eine Schmide gieng, einen Knaben raubte, ihn auf seine Schultern setzte, und ihm befahl, ihn gegen der Sonnen Aufgang hin zu führen. Als er dahin gekommen war, erlangte er, von den Sonnenstrahlen erhitzt,

hitzt, sein Gesicht wieder, und kam eilends wieder zum Oenopion. Er verfertigte auch mit Hülfe des Vulkans für dem Neptun eine unterirrdische Wohnung.

Aurora verliebte sich in den Orion, raubte ihn, und brachte ihn nach Delus. Denn Venus hatte in ihr eine unaufhörliche Liebe erregt, weil sie dem Bitten des Mars Gehör gegeben hatte. Einige sagen, Orion sey umgebracht worden, weil er die Diana zu einem Wettstreit mit der Wurfscheibe aufgefordert hätte. Andere sagen, er habe der **Opis**, einem von den Hyperboräern kommenden Mägdchen, Gewalt thun wollen, und sey deswegen von der Diana todt geschossen worden.

Neptun vermählte sich mit der **Amphitrite**, einer Tochter des Oceans, und zeugte mit ihr den **Triton** und die **Rhode**, welche die **Sonne** zur Gemahlin nahm.

Cap. 5.

Pluto liebte die **Proserpina**, und raubte sie heimlich mit Hülfe des Jupiters. **Ceres** gieng deswegen bey Nacht und bey Tag auf dem ganzen Erdboden mit Fackeln umher, und suchte sie. Als sie aber benachrichtiget wurde, **Pluto** habe sie geraubt, verließ sie, aus Zorn gegen die Götter, den Himmel, und kam in Gestalt einer Sterblichen nach Eleusine. Hier setzte sie sich zuerst auf den von ihr benannten Stein **Agelastos**, bey dem Brunnen **Kallichorus**, nieder. Hierauf gieng sie zu den damaligen König der Eleusinier, **Celeus**, und kam zu seinen Gemahlinnen, die sie baten, sich bey ihnen niederzusetzen. Eine Alte, Namens **Jambe**, machte sich über die Göttin lustig, worüber diese lachen mußte; daher, sagt man, treiben die Frauen bey den Thesmophorien

aller-

allerhand Scherzreden. Metanira, eine Gemahlin des Celeus, kam damals mit einem Sohne nieder. Diesen nahm Ceres unter ihre Aufsicht. Sie wollte ihm die Unsterblichkeit verschaffen; sie legte deswegen das Kind zu Nacht ins Feuer, und benahm ihm dadurch sein sterbliches Fleisch. Als aber Deiphon, (so hieß das Kind), von Tag zu Tag auf eine unglaubliche Weise zunahm; so gab Metanira Achtung, was die Göttin mit ihm vornähme. Sie schriee, als sie das Kind im Feuer liegen sah; sogleich ward das Kind vom Feuer verzehrt, und die Göttin zeigte sich in ihrer wahren Gestalt. Dem Triptolemus, dem ältesten Sohne der Metanira, machte sie einen Wagen, der von geflügelten Drachen gezogen wurde, und schenkte ihm Weitzen, den er durch die Luft fahrend auf der ganzen Erde aussäete. Panyasis macht hingegen den Triptolemus zu einen Sohn des Eleusinus; denn zu diesen, sagt er, sey Ceres gekommen. Pherecydes aber giebt ihn für einen Sohn des Oceans und der Tellus aus.

Jupiter befahl dem Pluto, die Proserpina wieder zurück zu schicken. Damit sie nun nicht lange bey der Mutter bleiben möchte, gab ihr Pluto einen Kern von einem Granatapfel zu essen, den sie auch unter andern Speisen unvorsichtig verschluckte.

Dem Askalaphus, einem Sohn des Acherons und der Gorgyra, legte Ceres in der Hölle einen schweren Stein auf, weil er ein falsches Zeugniß wider sie abgelegt hatte. Was aber die Proserpina betrift, so wurde sie gezwungen, den dritten Theil des Jahrs beym Pluto, und die übrige Zeit in der Versammlung der Götter zu bleiben.

Dies ist es, was von der Ceres erzählt wird.

Cap. 6.

Tellus, unwillig über die Titanen, zeugte mit dem Uranus die **Giganten**, die an Grösse der Körper ungeheuer, und an Stärke unbezwingbar waren. Ihre Gesichtsbildung war schrecklich, ihr Haar auf dem Kopfe und am Kinne ausserordentlich stark, und hatten schuppigte Drachenfüsse. Sie hielten sich, nach einigen Nachrichten, zu Phlegra, nach andern aber, zu Pellene auf. Sie schleuderten Felsenstücke und angezündete Eichen in den Himmel. Die vornehmsten unter ihnen waren **Porphyrion** und **Halcyoneus**, welcher letztere auch, so lange er in dem Lande, wo er gebohren war, stritte, unsterblich gewesen. Dieser trieb auch die Ochsen der Sonne aus Erythia weg.

Die Götter hatten ein Orakel, kein Gott würde die Giganten umzubringen im Stande seyn: wenn sie aber einen Sterblichen zum Gehülfen nähmen, so würden sie ihre Absicht erreichen. Dies erfuhr Tellus; sie suchte daher ein Mittel, um zu verhüten, daß sie von keinem Sterblichen getödtet werden möchten. Jupiter befahl deswegen der Aurora, der Sonne und dem Mond, sich nicht sehen zu lassen. Er selbst aber kam ihr zuvor, und entzog ihr das Mittel. Auf Anrathen der Minerva nahm er den **Herkules** zum Gehülfen, der auch zuerst den Halcyoneus verwundete, welcher aber von der Tellus gestärkt wurde. Endlich brachte man ihn nach dem Vorschlag der Minerva ausser Pellene; und so starb er.

Porphyrion grif während des Streits den Herkules und die Juno an. Allein Jupiter erregte in ihm eine heftige Liebe gegen die Juno, welche um Hülfe rief, als er sich an ihre Kleider wagte und ihr Gewalt thun wollte.

Jupiter

Jupiter kam mit seinen Blitzen und Herkules mit Pfeilen herbey, und tödteten ihn. Was die übrigen betrift, so schoß Apollo dem Ephialtes das linke, und Herkules das rechte Aug aus. Den Eurytus tödtete er mit einem Eichenpfahl. Den Klytius soll Hekate, oder vielmehr Vulkan, mit glüenden Eisen umgebracht haben. Minerva warf die Insel Sicilien auf dem fliehenden Enceladus. Dem Pallas zog sie bey dem Treffen die Haut ab, und bedeckte sich damit. Polybotes wurde vom Neptun durch das Meer verfolget, und kam nach Kos; von dieser Insel riß Neptun ein Stück ab, und warf es auf ihn. Dies wurde Nisyron genennet. Merkur, mit dem Helm des Orkus bewafnet, tödtete den Hippolytus, Diana, den Gration, die Parcen, mit ehernen Keulen bewafnet, den Agrius und Thoon. Die übrigen tödtete Jupiter mit seinen Blitzen, und Herkules schoß Pfeile auf alle, die in der Schlacht geblieben waren.

Nachdem die Götter die Giganten überwunden hatten, wurde Tellus noch zorniger, und zeugte mit dem Tartarus den Typhon in Sicilien, der eine vermischte menschliche und thierische Natur hatte, und alle Kinder der Tellus an Grösse und Stärke übertraf. Bis an die Hüften war seine Grösse unermäßlich, so, daß sie den höchsten Bergen gleich kam, sein Haupt aber berührte oft die Sterne; mit der einen Hand reichte er bis an den Untergang, und mit der andern bis an den Aufgang der Sonne; über sie ragten hundert Drachenköpfe hervor; an den Schenkeln waren ungeheure Schlangenschweife, deren Krümmungen bis an den Scheitel reichten, und ein fürchterliches Gezische von sich gaben; sein ganzer Körper war geflügelt; der Kopf und die Wangen starrten von gräßlichen Haaren, und Feuer blitzte aus seinen Augen.

So

So groß und mächtig war Typhon. Er schleuderte glühende Felsen gegen den Himmel, und stürmte unter Zischen und Schreyen; zugleich sprühete ein ganzes Feuermeer aus seinem Munde. Als die Götter diesen Himmelsstürmer sahen, flohen sie nach Aegypten, und als sie auch da verfolget wurden, verwandelten sie ihre Gestalten in Thiere. Zevs schleuderte von fernen Blitze gegen den Typhon; als er aber näher kam, schreckte er ihn mit einer diamantenen Sichel, und verfolgte ihn bis an den Berg Kasius in Syrien. Hier sahe er, daß er verwundet war, und ließ sich deswegen näher mit ihm in Streit ein. Allein Typhon umschlang ihn mit seinen Schweifen, und hielt ihn feste. Er nahm ihm die Sichel, und zerschnitt ihm die Nerven an Händen und Füssen. Dann legte er ihn auf seine Schultern, und trug ihn durch das Meer nach Cilicien, wo er ihn in die Korzische Höhle legte. Eben daselbst verwahrte er die Nerven, in eine Bärenhaut gewickelt, und setzte den Drachen Delphyne, der halb Mägdchen war, zum Hüter. Merkur aber und Aegipan stahlen die Nerven, und befestigten sie heimlich wieder an den Körper des Jupiters. Dieser fuhr nach wiedererlangter Stärke auf einen mit geflügelten Pferden bespannten Wagen plötzlich aus dem Himmel und verfolgte mit Blitzen den Typhon bis auf den Berg Nysa. Hier wurde er von den Parcen hintergangen, indem sie ihn beredeten, er würde nach dem Essen gewisser giftiger Früchte noch stärker werden. Hierauf wurde er wieder verfolget, und kam nach Thrazien, wo er in einem Streite bey dem Hämus ganze Berge wegschleuderte. Allein diese wurden durch den Blitz wiederum auf ihn zurückgetrieben, welches machte, daß auf dem Berge ganze Ströme von Blut flossen. Daher soll auch dieser Berg

Hämus genennt worden seyn *). Typhon war im Begrif, über das Sicilianische Meer zu fliehen: allein Jupiter stürzte den Berg Aetna in Sicilien auf ihn, welcher ungeheuer groß ist. Seitdem sollen bis auf den heutigen Tag von den geschleuderten Blitzen die Auswürfe des Feuers entstehen. — Doch, genug hiervon.

Cap. 7.

Prometheus bildete Menschen aus Wasser und Erde, und gab ihnen ohne Wissen des Jupiters Feuer in einem Kästgen. Als Jupiter dies erfuhr, befahl er dem Vulkan, ihn an den Scythischen Berg Kaukasus anzuschmieden. In diesem Zustande mußte er eine lange Reihe von Jahren zubringen. Alle Tage flog ein Adler zu ihm, und fraß ihm die in der Nacht frisch gewachsene Leber weg. Prometheus mußte wegen des gestohlnen Feuers so lange Strafe leiden, bis ihn endlich Herkules erlösete, wie wir bey seinen Thaten erzählen werden.

Prometheus hatte einen Sohn, Namens **Deukalion**. Dieser war König über die in Phthia gelegenen Oerter, und heurathete die **Pyrrha**, eine Tochter des **Epimetheus** und der **Pandora**, welche die erste von den Göttern erschaffene Frau war. Als nun Jupiter das eherne Geschlecht vertilgen wollte; so bauete **Deukalion**, auf Anrathen des **Prometheus**, einen Kasten, schafte nöthige Lebensmittel an, und gieng mit der **Pyrrha** hinein. Jupiter aber goß einen starken Regen vom Himmel, und überschwemmte die meisten Gegenden Griechenlandes, so, daß alle Menschen untergiengen, wenige ausgenommen, die auf die benachbarten Gipfel der Berge geflüchtet waren.

Damals

*) von αἷμα Blut.

Damahls trennten sich die Thessalischen Berge, und alles, was ausser dem Isthmus und dem Peloponnes lag, kam in Unordnung. **Deukalion** aber schwomm in seinem Kasten auf dem Meere herum neun Tage lang, und eben so viel Nächte, und landete an dem Parnaß, wo er nach abgenommenen Regen ausstieg und dem Jupiter Phyxius opferte. Jupiter schickte den Merkur an ihn, und ließ ihm Erlaubniß geben, zu bitten, was er wolle. Deukalion bat, daß Menschen entstehen möchten. Jupiter gab ihm daher den Rath, Steine über seinen Kopf zurück zu werfen. Diese nun, die Deukalion warf, wurden zu Männern, und die von der Pyrrha, zu Weibern; daher bekamen auch die Völker (λαοί) durch eine Metapher den Namen vom Steine (ἀπὸ τȣ̃ Λάας). Deukalion zeugte mit der Pyrrha Kinder, wovon das erste **Hellen** war, der nach anderer Meinung vom Jupiter abstammte. Das zweyte hieß **Amphictyon** und beherrschte nebst dem Kranaus Attika. Die Tochter hieß **Protogenea**, mit welcher Jupiter den **Aethlius** zeugte. Vom **Hellen** und der Nymphe **Orseis** stammten **Dorus**, **Xuthus** und **Aeolus** ab.

Hellen nennte die Völker, die vorher **Gräci** (Griechen) hiessen, nach seinen Namen **Hellenes**, und vertheilte das ganze Land unter seine Söhne. **Xuthus** bekam den Peloponnes, und zeugte mit der **Kreusa**, der Tochter des **Erechtheus**, dem **Achäus** und den **Jon**, von denen die **Achäer** und **Jonier** benennt wurden. **Dorus** aber erhielt die Gegend disseit des Peloponnes, und nennte die Einwohner nach seinem Namen **Dorier**. **Aeolus** beherrschte die Thessalischen Gegenden, und gab den Einwohnen den Namen **Aeolier**. Er vermählte sich mit der **Enarete**, einer Tochter des **Deimachus**, und

zeugte mit ihr sieben Söhne, den Kretheus, Sisyphus, Adamas, Salmoneus, Deion, Magnes, Perieres, und fünf Töchter, nämlich: Kanache, Halcyone, Pisidice, Kalyce, Perimede. Perimede und Acheļous zeugten den Hippodamas und Orestes. Pisidice aber und Myrmidon, den Atiphus und Akton.

Ceyx, der Sohn des Eosphorus *), vermählte sich mit der Halcyone. Ihr Hochmuth stürzte sie aber beyde in den Untergang. Denn er sagte, seine Gemahlin wäre die Juno, und sie machte ihren Mann zum Jupiter. Beyde verwandelte Jupiter in Vögel, sie in einen Eißvogel, und ihn in einen Wassertäucher.

Kanache gebahr dem Neptun den Opleus, Nereus, Epopeus, Aloeus und Triops. Aloeus heurathete die Iphimedia, die Tochter des Triops, welche sich in den Neptun verliebte; sie gieng deswegen häufig an das Meer, und schöpfte mit ihren Händen Wasser in den Schooß. Neptun besuchte sie, worauf sie Zwillinge bekam, den Otus und Ephialtes, die man die Aloiden nennte. Diese wuchsen jährlich eine Spanne in die Breite und eine Elle in die Länge. Als sie nun neun Jahr alt, neun Spannen breit und neun Ellen lang waren, unterstanden sie sich, mit dem Jupiter zu streiten, indem sie den Berg Ossa auf den Olymp und den Pelion auf den Ossa setzten, und auf ihnen im Himmel zu steigen drohten. Sie waren Willens, Berge in das Meer zu versetzen und festes Land daraus zu machen, und die Erde in Meer zu verwandeln. Ephialtes verlangte die Juno, und Otus die Diana zur Gemahlin. Den Mars fesselten sie; er wurde ihnen aber wieder vom Merkur geraubt. Diana tödtete

*) Lucifer.

tödtete sie endlich listiger Weise auf ihren Wagen *). Denn sie verwandelte sich in einen Hirsch und lief zwischen ihnen hindurch, da sie sich denn beyde durchschossen, als sie nach dem Wilde zielen wollten.

Endymion war ein Sohn der **Kalyce** und des **Aethlius**, und führte eine Colonie von Aeoliern aus Thessalien nach Elis. Einige halten ihn für einen Sohn des Jupiters. In ihn verliebte sich **Luna** wegen seiner ausserordentlichen Schönheit. Jupiter versprach ihm zu schenken, was er sich wählen würde; und seine Wahl fiel auf einen beständigen Schlaf und eine unsterbliche Jugend.

Aetolus war ein Sohn des Endymion und der Nymphe Seis oder Nais, oder nach andern, der **Iphianassa**. Er tödtete den **Apis** und **Phoroneus**, und floh in das Land der Kureten, wo er seine Gastfreunde, den **Dorus**, **Laodokus** und **Polypötes**, Söhne der Phthia und des Apollo, umbrachte, und das Land nach seinem Namen Aetolien nennte. **Aetolus** und **Pronoe**, eine Tochter des **Phorbus**, zeugten den **Pleuron** und **Kalydon**, von denen die Städte in Aetolien ihre Namen erhalten haben.

Pleuron vermählte sich mit der **Xanthippe**, einer Tochter des Dorus, und zeugte den **Agenor**, nebst der **Sterope** und **Stratonice**, und noch einen Sohn, den **Leophontes**. **Kalydon** zeugte mit der **Aeolia**, der Tochter des **Amythaon**, die **Epikaste** und **Protogenea**, die dem Mars den **Oxylus** gebahr. **Agenor**, Sohn des Pleuron, und Gemahl der Epikaste, der Tochter des

*) Oder vielmehr nach der Muthmassung des Gale: auf der Insel Naxos.

Kalydon, hatte zwey Kinder, den Parthaon und die Demonice, die mit dem Mars den Evenus, Molus, Pylus und Thestius zeugte.

Evenus zeugte die Marpessa. Diese verlangte Apollo zur Gemahlin. Allein Idas, der Sohn des Aphareus, entführte sie auf einem geflügelten Wagen, den er vom Neptun erhalten hatte. Evenus verfolgte ihn aber auf einen andern Wagen, kam bis an den Fluß Lykormas, und als er ihn nicht einhohlen konnte, tödtete er seine Pferde. Sich selbst stürzte er in den Fluß, der von ihm den Namen Evenus bekam.

Apollo begegnete dem nach Messene reisenden Idas, und nahm ihm das Mägdchen. Sie geriethen hierauf wegen ihrer Verehelichung mit einander im Streit, den Jupiter so schlichtete, daß er dem Mägdchen erlaubte, sich von beyden einen zum Manne zu wählen. Sie that es, und ihre Wahl fiel auf den Idas, weil sie befürchtete, Apollo möchte sie, wenn sie alt würde, verlassen.

Thestius zeugte mit der Eurythemis, der Tochter der Kleoböa, folgende Töchter: Althäa und Hypermnestra, und folgende Söhne: Iphiklus, Evippus, Plexippus, Eurypylus.

Die Söhne des Parthaon und der Euryte, Tochter des Hippodamas, hiessen: Oeneus, Agrius, Alkathous, Melas und Leukopeus, und die Tochter, Sterope, von welcher und dem Achelous die Sirenen entstanden seyn sollen.

Cap. 8.

Oeneus, König von Kalydon, lernte zuerst vom Bacchus das Pflanzen des Weinstockes. Seine Gemahlin hieß Althäa, und war eine Tochter des Thestius, mit der er den Toxeus zeugte, den er aber selbst tödtete, als er über einen Graben sprang. Nach diesem zeugte er den Thyreus und Klymenus, und eine Tochter, Gorge, welche Andrämon heurathete, wie auch die Deianira, die aber andere für eine Tochter des Bacchus und der Althäa halten. Diese lernte die Kunst, den Wagen zu regieren und andere Kriegsübungen. Herkules wollte sie heurathen, und ließ sich deswegen mit dem Achelous in einen Zweykampf ein.

Althäa gebahr dem Oeneus den Meleager, der ein Sohn des Mars seyn soll. Die Parcen sollen, als er acht Tag alt gewesen, zu ihm gekommen seyn, und gesagt haben: Dann wird Meleager sterben, wenn der auf dem Heerde brennende Pfahl verbrannt seyn wird. Althäa hörte dies, nahm den Brand weg, und legte ihn in eine Kiste. Meleager wurde ein tapferer Mann und konnte durch nichts verwundet werden, kam aber folgendergestalt um:

Als Oeneus die gewöhnlichen Feldfrüchte einerndtete, opferte er allen Göttern die Erstlinge, ausgenommen der Diana, die er vergaß. Die Göttin wurde hierüber zornig, und schickte ein an Grösse und Stärke ausserordentliches wildes Schwein ab, welches die Saaten des Landes verwüstete, das Vieh und alles, was ihm begegnete, umbrachte. Um dieses wilde Schwein zu erlegen, ließ Oeneus die Tapfersten aus ganz Griechenland kommen, und

versprach dem, der das Thier umbringen würde, die Haut zur Belohnung. Zu dieser Jagd fanden sich folgende ein: Meleager, der Sohn des Oeneus, Dryas, der Sohn des Mars, beyde aus Kalydon; ferner, Idas und Lynceus, Söhne des Aphareus, aus Messene; Kastor und Pollux, Söhne des Jupiters und der Leda, aus Lacedämon; Theseus, der Sohn des Aegeus, aus Athen; Admetus, der Sohn des Pheres, aus Pherä; Ancäus und Cepheus, Söhne des Lykurgs, aus Arkadien; Jason, der Sohn des Aeson, aus Jolkus; Iphikles, der Sohn des Amphitryons, aus Theben; Pirithous, der Sohn des Ixion, aus Larissa; Peleus, der Sohn des Aeakus, aus Phthia; Telamon, der Sohn des Aeakus, aus Salamin; Eurytion, der Sohn des Aktors, aus Phthia; Atalante, die Tochter des Schöneus, aus Arkadien; Amphiaraus, der Sohn des Oikles, aus Argus; endlich, die Söhne des Thestius. Als sie beysammen waren, unterhielt sie Oeneus acht Tage lang, als Gastfreunde. Am zehnten weigerten sich Cepheus und Ancäus nebst einigen andern, mit einer Frauensperson (der Atalante) auf die Jagd zu gehen. Meleager aber, der die Kleopatra, eine Tochter des Ida und der Marpesse, zur Gemahlin hatte, wollte gern auch mit der Atalante ein Kind zeugen, und nöthigte sie deswegen, sie mit auf die Jagd zu nehmen. Nachdem sie das Schwein umringt hatten, wurden Hyleus und Ancäus von diesem wilden Thiere umgebracht. Den Eurytion aber traf Peleus wider seinen Willen mit dem Wurfspiesse. Atalante schoß das Schwein zuerst in den Rücken, und nach ihr Amphiaraus in das Aug. Meleager aber traf es in die Seite, und tödtete es. Er nahm das Fell, und schenkte es der

Ata-

Atalante. Die Söhne des Thestius, entrüstet, daß unter so vielen Männern ein Mägdchen den Preiß davon getragen hatte, raubten ihr das Fell, indem sie vorgaben, es gehöre ihnen der Verwandschaft nach, wenn es Meleager nicht behalten wollte. Meleager gerieth hierüber im Zorn, tödtete die Söhne des Thestius, und gab das Fell der Atalante.

Althäa aber, betrübt über den Tod ihrer Brüder, zündete den Brand an, und Meleager starb plötzlich. Andere lassen den Meleager auf eine andere Art umkommen. Die Söhne des Thestius, sagen sie, hätten über das wilde Thier einen Streit angefangen, und behauptet, Iphikles habe es zuerst getroffen; hierüber wäre zwischen den Kureten und Kalydoniern ein Krieg entstanden, und Meleager habe im Treffen einige von den Söhnen des Thestius getödtet; Althäa habe ihren Sohn verwünscht, und dieser sey aus Zorn zu Hause geblieben. Als aber schon die Feinde sich den Mauern genähert, und die Einwohner ihn um Hülfe gebeten, hätte ihn kaum seine Mutter bewegen können, aus dem Hause zu gehen; er habe alsdann die übrigen Söhne des Thestius ermordet, und sey im Streite geblieben. Nach dem Tode des Meleagers erhängten sich Althäa und Kleopatra, und die den Todten beweinenden Weiber wurden in Vögel verwandelt.

Nach dem Tod der Althäa heurathete Oeneus die Periböa, eine Tochter des Hipponous. Der Verfasser der Thebaide erzählt, Oeneus habe sie nach Eroberung von Olenus zur Belohnung empfangen. Hesiodus aber sagt, ihr Vater Hipponous habe sie von Olenus in Achaja zu den Oeneus geschickt, der weit von Griechen-

land entfernt lebte, und ihm befohlen, sie weiter zu schicken, weil ihr **Hippostratus**, ein Sohn des **Amarynceus**, ihre Ehre geraubt hatte.

Andere behaupten, **Hipponous** habe seine Tochter schwanger zum Oeneus geschickt, nachdem er erfahren, daß sie Oeneus beschlafen hatte. Oeneus bekam von ihr einen Sohn, den **Tydeus**. Pisander sagt, sie sey eine Tochter der **Gorge** gewesen, und Oeneus habe sie auf Antrieb des Jupiters geliebt.

Nachdem **Tydeus** ein erwachsener Mann worden war, wurde er des Landes verwiesen, weil er, wie einige sagen, den **Alkathous**, einen Bruder des Oeneus, getödtet hatte. Der Verfasser der **Alkmänis** hingegen schreibt, es wären die dem **Oeneus** nachstellenden Söhne des **Melas** gewesen, nämlich: **Phineus**, **Euryalus**, **Hyperlaus**, **Antioches**, **Eumedes**, **Sternops**, **Xanthippus** und **Sthenelus**. Nach dem Pherecydes war es sein eigener Bruder, **Olenius**. **Agrius** legte ihm die Strafe auf, nach Argos zu fliehen, wo er zum Adrast kam, dessen Tochter **Deiphyle** er heurathete und mit ihr den **Diomedes** zeugte. **Tydeus** zog hernach nebst dem **Adrast** vor Theben, wo er von dem **Menalippus** verwundet wurde und starb.

Die Söhne des Agrius, **Thersippus**, **Onchestus**, **Prothous**, **Celeutor**, **Lykopeus** und **Menalippus** nahmen das Königreich des Oeneus ein, und gaben es ihrem Vater. Ueberdies legten sie den Oeneus ins Gefängniß, und peitschten ihn. **Diomedes** kam hernach nebst einem andern *) heimlich nach Argos, und tödtete alle Söhne des Agrius, den Onchestus und Thersippus aus-

*) dem Euryalus.

ausgenommen: denn diese waren schon vorher in den Peloponnes geflohen. Das Reich übergab er, weil Oeneus alt war, dem **Andrämon**, der die Tochter des Oeneus geheurathet hatte. Den Oeneus selbst brachte er nach den Peloponnes. Allein die Söhne des Agrius, die der Gefahr entflohen waren, legten sich im Hinterhalt, und tödteten den Alten bey dem Tempel der Vesta des **Telephus** *) in Arkadien. **Diomedes** brachte den Leichnam nach Argos, und begrub ihn an dem Orte, wo iezt die nach ihm benennte Stadt **Oenoe** stehet. Er heurathete hernach, wie einige sagen, die **Aegialea**, eine Tochter des **Adrast**, und wohnte den Feldzügen gegen Theben und Troja bey.

Cap. 9.

Athamas, einer von den Söhnen des **Aeolus**, war König in Böotien, und zeugte mit der **Nephele** einen Sohn, den **Phrixus**, und eine Tochter, die **Helle**. Hierauf heurathete er die **Ino**, mit welcher er den **Learch** und **Melicertes** zeugte. **Ino**, feindselig gegen die Kinder der **Nephele**, beredete die Weiber, den Weizen zu rösten, die dies auch ohne Wissen ihrer Männer thaten. Die mit gerösteten Weizen besäete Erde trug in diesem Jahre keine Früchte. **Athamas** schickte deswegen nach Delphi, und ließ das Orakel um Befreyung von der Unfruchtbarkeit um Rath fragen. Auf Anstiften der Ino brachten die Abgesandten die Antwort zurück, die Unfruchtbarkeit würde aufhören, wenn Phrixus dem Jupiter würde geopfert werden. Auf diese Nachricht wurde Athamas von den Landleuten überredet, den Phrixus vor

*) Nach der Verbesserung des Gale: bey Telphussa, welches eine Landschaft und Stadt in Arkadien war.

den Altar zu bringen. Allein Nephele nahm ihn nebst der Tochter weg, und gab ihnen einen vom Merkur geschenkten Widder mit einem goldenen Felle, auf welchem sie durch die Luft über Land und Wasser getragen wurden. Als sie aber an die Meerenge zwischen Sigeum und Chersonesus kamen, stürzte Helle in den Abgrund und kam um. Von ihr wurde das Meer der **Hellespont** genennt.

Phrixus aber kam zu den Kolchiern, welche **Aeetes** beherrschte. Aeetes war ein Sohn der **Sonne** und der **Perseis**, einer Schwester der **Circe** und der **Pasiphae**, welche **Minos** zur Gemahlin hatte. Aeetes nahm den Phrixus auf, und gab ihm eine von seinen Töchtern, die **Chalkiope**. Er selbst opferte den Widder mit dem goldenen Felle dem Jupiter **Phyxius**, und das Fell gab er dem Aeetes, der es in dem Haine des Mars an eine Eiche nagelte. Phrixus zeugte mit der Chalkiope, der Tochter des Aeetes, vier Kinder, **Argos**, **Melas**, **Phrontis**, **Cytorus**.

Nach diesen wurde Athamas, durch den Zorn der Juno, auch seiner mit der Ino erzeugten Kinder beraubt. Denn er selbst erschoß in der Raserey den **Learch**; Ino aber stürzte sich mit dem **Melicertes** ins Meer. Er fragte nach seiner Vertreibung aus Böotien den Apollo um Rath, wo er inskünftige sich aufhalten könne? Das Orakel befahl ihm, da zu wohnen, wo ihn die wilden Thiere bewirthen würden. Nach langen Herumschweifen traf er Wölfe an, die an Schenkeln von Schaafen frassen, und davon flohen, so bald sie ihn erblickten. Athamas bauete hierauf die Gegend an, nennte sie nach seinem Namen **Athamantia**, und zeugte mit der **Themisto**, der Tochter des **Hypseus**, den **Leukon**, die **Erythroe**, den **Schöneus** und **Ptous**.

Sisy-

Sisyphus, ein Sohn des Aeolus, bauete Ephyra, welches heut zu Tage Korinth genennt wird. Mit der Merope, der Tochter des Atlas, zeugte er den Glaukus, welchem die Eurymede den Bellerophon gebahr, der die Feuer schnaubende Chimäre umbrachte. Sisyphus wird in der Hölle gepeiniget, indem er mit den Händen und mit dem Kopf einen Stein wälzen muß, der, wenn er in die Höhe gebracht ist, immer wieder zurück rollet. Diese Strafe muß er wegen der Aegina, der Tochter des Asopus, ausstehen, weil er den Jupiter, der sie heimlich entführte, dem Asopus soll verrathen haben.

Deion, König in Phocis, heurathete die Diomede, die Tochter des Xuthus, die ihm eine Tochter Asteropia gebahr, nebst folgenden Söhnen: Aenetus, Aktor, Phylakus und Cephalus, welcher letztere die Prokris, eine Tochter des Erechtheus zur Gemahlin nahm. Allein Aurora wurde in ihn verliebt, und entführte ihn.

Perieres nahm Messene ein, und heurathete die Gorgophone, eine Tochter des Perseus, die ihm den Aphareus, Leucippus, Tyndareus und Ikarus gebahr. Viele behaupten, Perieres wäre nicht ein Sohn des Aeolus, sondern des Cynortes, eines Sohns des Amyklas, gewesen. Dieser Ursache wegen wollen wir von den Nachkommen des Perieres bey der Atlantischen Familie reden.

Magnes, der Sohn des Aeolus, nahm die Nymphe Nais zur Gemahlin, und zeugte mit ihr den Polydektes und Diktys, welche Seriphus bevölkerten.

Sal-

Salmoneus wohnte zwar zuerst in Thessalien: als er aber wieder nach Elis kam, bauete er daselbst eine Stadt. Er wurde seiner Gottlosigkeit wegen bestraft, als er übermüthig wurde, und dem Jupiter gleich seyn wollte. Denn er gab sich selbst für den Jupiter aus, raubte die für ihm bestimmten Opferstücke, und befahl, sie zu seiner Ehre zu opfern. Um den Donner nachzuahmen, fuhr er mit einem Wagen, über welchen Häute gespannt waren und worauf er eherne Kessel hatte. Er warf auch brennende Fackeln gen Himmel, welches den Blitz vorstellen sollte. Allein, Jupiter erschlug ihn mit dem Blitz, verwüstete die von ihm erbauete Stadt und tödtete alle Einwohner.

Tyro, die Tochter des Salmoneus und der Alcidice, war vom Kretheus, dem Bruder des Salmoneus, erzogen, und verliebte sich in den Fluß Enipeus. Sie gieng deswegen ohnaufhörlich an das Ufer desselben, und beklagte sich über ihn. Neptun nahm hierauf die Gestalt des Enipeus an, und schlief bey ihr. Sie kam heimlich mit Zwillingen nieder, und setzte die Kinder weg. Als hernach Pferdehirten vor den ausgesetzten Kindern vorbey giengen, berührte eine Stutte mit dem Hufe eines von den Kindern, wovon ein Theil seines Gesichtes mit Blut unterlaufen wurde. Der Pferdehirte nahm die beyden Kinder, und erzog sie. Das blutrünstige nennte er Pelias *), und das andere Neleus. Als sie erwachsen waren, und ihre Mutter kennen gelernet, brachten sie ihre Stiefmutter mit dem Schwerdt um. Denn da sie erfahren hatten, ihre Mutter sey sehr von ihr beleidiget worden, so fielen sie sie an; und ob sie gleich noch

zur

*) von πέλιος, blutrünstig.

zur rechten Zeit in den Tempel der Juno geflohen war, so tödtete sie doch Pelias auf dem Altare.

Beyde Brüder hatten hernach immerwährende Streitigkeiten unter einander. Neleus wurde verjagt, und kam nach Messene, bauete Pylus, und heurathete die Chloris, eine Tochter des Amphion, mit welcher er eine Tochter, Pero, und folgende Söhne zeugte: Taurus, Asterius, Pylaon, Deimachus, Eurybius, Epidaus, Rhadius, Eurymenes, Evagoras, Alastor, Nestor und Periklymenus. Diesem letztern verlieh Neptun die Gabe, sich in allerhand Gestalten zu verwandeln. Als Herkules Pylus eroberte, wurde er bald ein Löwe, bald eine Schlange, bald eine Biene; demohngeachtet erlegte ihn Herkules nebst den übrigen Söhnen des Neleus.

Nestor allein wurde erhalten, weil er bey den Gereniern erzogen wurde. Er vermählte sich hernach mit der Anaxibia, einer Tochter des Kratieus, und zeugte mit ihr die Pisidice und Polykaste, nebst folgenden Söhnen: Perseus, Stratichus, Aretus, Echephron, Pisistratus, Antilochus, und Thrasymedes.

Pelias hingegen bewohnte Thessalien, heurathete die Anaxibia, eine Tochter des Bias, oder, nach andern Nachrichten, die Philomache, eine Tochter des Amphion, und zeugte den Akastus, und folgende Töchter: Pisidice, Pelopia, Hippothoe und Alcestis.

Kretheus bauete Jolkus, und heurathete die Tyro, die Tochter des Salmoneus, mit welcher er den Aeson, Amythaon und Pheres zeugte. Amythaon, der sich zu Pylus aufhielte, vermählte sich mit der Idomene,

mene, der Tochter des Pheres, und zeugte mit ihr dem Bias und Melampus. Dieser letztere lebte auf dem Lande, wo vor seinem Hause eine Eiche stand, auf welcher ein Schlangennest war. Nachdem seine Bedienten die Schlangen umgebracht hatten, so trug er Holz zusammen, und verbrannte die Alten, die Jungen hingegen zog er auf. Als sie erwachsen waren, lagen sie, wenn er schlief, auf seinen Schultern, und reinigten ihm mit ihren Zungen die Ohren. Voll Schrecken steht er einmahl auf, verstehet die Stimmen der Vögel, die über ihm herumfliegen, und lernt von ihnen, den Menschen künftige Dinge vorher sagen. Auch in der Wahrsagerkunst aus den Eingeweiden der Thiere ließ er sich unterrichten. Als er aber bey den Alpheus dem Apollo begegnete, wurde er vollends der beste Wahrsager.

Bias, Sohn des Amythaons, verlangte die Pero, eine Tochter des Neleus, zur Gemahlin. Neleus versprach unter den vielen Freyern seiner Tochter sie dem zu geben, der ihm die Ochsen des Phylax bringen würde. Diese Ochsen wurden zu Phylace von einem Hunde bewacht, dem weder ein Mensch noch ein Thier zu nahe kommen konnte. Weil es nun dem Bias ohnmöglich war, die Ochsen zu rauben, so rufte er seinen Bruder um Hülfe an. Melampus versprach ihm dies. Allein er prophezeyhete ihm, er würde über den Raub ergriffen und ein Jahr lang ins Gefängniß gelegt werden, und dann würde er die Ochsen erhalten.

Diesem Versprechen gemäß gieng er nach Phylace, und wurde, wie ihm vorher gesagt worden, über den Diebstahl gefangen, und gefesselt im Gefängniß bewachet. Kurz vor Verlauf des Jahres hörte er oben am Dache

Wür-

Würmer, welche, nachdem er sie fragte, wie weit sie den Balken durchfressen hätten, antworteten, es wäre nur noch sehr wenig übrig; und augenblicklich befahl er, daß man ihn in ein anderes Gemach bringen möchte. Kaum war dies geschehen, so fiel das vorige Gefängniß ein.

Phylax war voll Verwunderung, und als er erfuhr, daß er ein Wahrsager wäre, ließ er ihn loß, und fragte ihn, wie sein Sohn Iphiklus Kinder bekommen könnte. Er versprach, es ihm zu sagen, wenn er die Ochsen bekommen würde. Hierauf schlachtete er zwey Stiere, zerstückte sie, und rufte die Vögel herbey. Es kam ein Geyer, von welchem er erfuhr, daß Phylax ehedem Widder auf dem Felde verschnitten und dem Iphiklus das noch vom Blute triefende Messer gegeben hätte; der Knabe wäre darüber erschrocken, und hätte das Messer, indem er fort gelaufen, in eine geheiligte Eiche gesteckt, über welches die Rinde gewachsen wäre; man würde, sagte er, das Messer finden, und wenn man den davon geschabten Rost dem Iphiklus zehn Tage lang zu trinken geben wollte, so würde er einen Sohn zeugen. Dies hatte Melampus zuvor schon von dem Geyer gelernt; er fand das Messer, schabte den Rost ab, und gab ihn dem Iphiklus zu trinken, der hierauf den Podarkes zeugte. Die Ochsen trieb er nach Pylus, raubte die Tochter des Neleus, gab sie seinem Bruder, und hielt sich eine Zeitlang zu Messene auf. Als aber Bacchus die Frauen zu Argos rasend gemacht hatte, versprach er, sie davon zu befreyen, wenn er einen Theil des Königreichs bekommen würde. Dies geschah, und er ließ sich daselbst nebst seinem Bruder Bias nieder.

Talaus,

Talaus, der Sohn des Bias und der Pero, zeugte mit der Lysimache, der Tochter des Abas, einem Sohne des Melampus, den Adrastus, Parthenopäus, Pronax, Mecisteus, Aristomachus, und die Eriphyle, welche Amphiaraus heurathete. Promachus, der Sohn des Parthenopäus, gieng mit den Epigonen im Krieg wider Theben. Euryalus, Sohn des Mecisteus, kam nach Troja. Pronax zeugte den Lykurg. Adrastus und Amphithea, Tochter des Pronax, hatten zu Töchtern die Argia, Deipyle und Aegialea, und zu Söhnen, den Aegiodeus und Cyanippus.

Pheres, Sohn des Kretheus, der Pherä in Thessalien erbauete, zeugte den Admetus und Lykurg. Lykurg wohnte bey Nemea, heurathete die Eurydice, oder nach andern, die Amphithea, und zeugte den Opheltes, mit dem Beynamen Archemorus.

Apollo diente um Lohn dem Admetus, König zu Pherä, und bat von ihm die Tochter des Pelias, Alcestis, zur Ehe. Pelias versprach, sie ihm zu geben, wenn er einen Wagen mit Löwen und wilden Schweinen bespannen könnte. Apollo that dies, brachte dem Pelias den Wagen, und erhielt die Alcestis. Allein, bey dem Hochzeitopfer vergaß er, der Diana zu opfern. Als er nun das Brautzimmer öfnen wollte; so fand er einen Haufen in einander geschlungener Drachen. Apollo versprach, die Göttin zu versöhnen, und bat die Parcen, daß Admetus vom Tode frey seyn möchte, wenn entweder sein Vater, oder seine Mutter, oder seine Gemahlin freywillig für ihm sterben wollte. Als nun sein Sterbetag kam, und weder Vater noch Mutter für ihn sterben wollte, so übergab sich Alcestis dem Tode. Proserpina schickte

sie

sie aber wieder zurück, oder, nach andern, Herkules, als er den Pluto bekriegte.

Jason hatte den Aeson, den Sohn des Kretheus, zum Vater, und die Polymedes, die Tochter des Autolykus, zur Mutter. Er lebte zu Jolkus. Nach dem Kretheus regierte Pelias zu Jolkus. Dieser fragte wegen seiner Regierung das Orakel um Rath, und bekam vom Apollo die Antwort, er solle sich für den Mann hüten, der nur Einen Schuh trüge.

Anfangs konnte er den Sinn des Orakels nicht einsehen, bald aber erfuhr er ihn. Denn, als er am Meere dem Neptun ein Opfer bringen wollte, so bat er viele, und unter diesen, den Jason darzu. Dieser brachte aus Lust zum Ackerbau seine Zeit auf dem Lande zu, und eilte zum Opfer. Indem er aber über den Fluß Anaurus gieng, kam er nur mit einem Schuh herüber und hatte den andern im Wasser verlohren. Pelias sah ihn, verstand das Orakel, gieng auf ihn zu, und fragte: was er, wenn es in seiner Gewalt stünde, thun würde, wenn ihm das Orakel gesagt hätte, es würde ihn einer seiner Landsleute umbringen? Nun mochte es seyn, daß es ihm von ohngefähr einfiele, oder daß es der Zorn der Juno wollte, daß Medea dem Pelias zum Unglück werden sollte, weil er die Juno verachtete, kurz, Jason sprach: ich würde ihm befehlen, das goldene Fließ zu hohlen. Gut, sagte Pelias, du kannst es hohlen. Dies goldene Fließ war zu Kolchi in dem Haine des Mars an einer Eiche aufgehängt, und von einem immer wachenden Drachen verwahret.

Zu diesem Geschäfte ließ Jason den Argos, einen Sohn des Phrixus, kommen. Dieser bauete auf Anra-

 then

then der Minerva ein Schiff von funfzig Rudern, das von dem Werkmeister Argo genennt wurde. An dem Vordertheile desselben befestigte Minerva ein Stück redendes Buchenholz aus dem Walde zu Dodona.

Als das Schiff fertig war, so gab das Orakel die Erlaubniß zum Abseegeln, nachdem Jason die tapfersten Griechen versammelt hatte, deren Namen hier folgen: **Tiphys**, Sohn des Hagnius, der Steuermann, **Orpheus**, Sohn des Oeagrus, **Zetus** und **Kalais**, Söhne des Boreas, **Kastor** und **Pollux**, Söhne des Jupiters, **Telamon** und **Peleus**, Söhne des Aeakus, **Herkules**, Sohn des Jupiters, **Theseus**, Sohn des Aegeus, **Idas** und **Lynceus**, Söhne des Aphareus, **Amphiaraus**, Sohn des Oikles, **Cäneus**, Sohn des Koron, **Palämon**, Sohn des Vulkans oder des Aetolus, **Cepheus**, Sohn des Aleus, **Laertes**, Sohn des Akesius, **Autolykus**, Sohn des Merkurs, **Atalante**, Tochter des Schöneus, **Menötius**, Sohn des Aktors, **Aktor**, Sohn des Hippasus, **Admetus**, Sohn des Pheres, **Akastus**, Sohn des Pelius, **Eurytus**, Sohn des Merkurs, **Meleager**, Sohn des Oeneus, **Ancäus**, Sohn des Lykurgs, **Erginus**, Sohn des Neptuns, **Pöas**, Sohn des Thaumakus, **Butes**, Sohn des Teleons, **Phanus** und **Staphylus**, Söhne des Bacchus, **Euphemus**, Sohn des Neptuns, **Periklymenus**, Sohn des Neleus, **Augeas**, Sohn des Eleus, **Iphiklus**, Sohn des Thestius, **Argos**, Sohn des Phrixus, **Eurnalus**, Sohn des Mecisteus, **Peneleos**, Sohn des Hippalmus, **Leitus**, Sohn des Alektors, **Iphitus**, Sohn des Naubolus, **Askalaphus** und **Hialmenus**, Söhne des Mars, **Asterius**, Sohn des Kometes, **Polyphemus**,

lyphemus, Sohn des Elatus. Diese schifften unter Anführung des Jason ab, und landeten an der Insel Lemnus.

Lemnus war damahls von Männern entblösset, und wurde von der Hypsipyle, der Tochter des Thoas, beherrschet. Das lemnische Frauenzimmer verachtete die Venus, die sie deswegen mit einem häßlichen Geruch bestrafte; ihre Männer hohlten sich daher gefangene Mägdchen aus dem benachbarten Thrazien zu Weibern. Die verachteten Lemnierinnen tödteten hierauf ihre Väter und ihre Männer. Die einzige Hypsipyle erhielt ihren Vater beym Leben, und versteckte ihn. Nun landeten die Argonauten an dem von Weibern beherrschten Lemnus, und schenkten dem Frauenzimmer ihre Liebe. Hypsipyle zeugten mit dem Jason den Evenus und Nebrophonus.

Von Lemnus kamen sie zu den Dolionen, deren König Cyzikus hieß. Dieser empfieng sie sehr höflich. In der Nacht fuhren sie von da wieder ab, wurden aber von widrigen Winden verschlagen, und kamen, ohne es zu wissen, wiederum zu den Dolionen. Diese glaubten, es wäre eine Pelasgische Armee, (denn mit den Pelasgern führten sie unaufhörlich Krieg) und griffen sie zu Nacht an, ohne daß beyde Theile einander kannten. Die Argonauten tödteten viele, und unter andern den Cyzikus. Als es Tag wurde, fanden sie ihren Irrthum, weinten, schoren sich die Haare ab, und begruben den Cyzikus sehr prächtig. Hierauf reiseten sie nach Mysien.

Hier liessen sie den Herkules und Polyphemus zurück. Denn Hylas, der Sohn des Thiodamas, den Herkules liebte, wurde wegen seiner Schönheit von

den Nymphen geraubt, als er Wasser hohlte. Polyphemus, der ihn schreyen hörte, seinen Degen zog, und die Räuber verfolgte, von denen er glaubte, daß sie ihn wegführten, begegnete dem Herkules, und sagte es ihm. Beyde suchten nun den Hylas, und das Schiff seegelte unterdeß ab. Polyphemus bauete alsdann in Mysien eine Stadt, mit Namen Cius, und ward König daselbst. Herkules aber kehrte zurück nach Argos. Herodot sagt, er sey gleich Anfangs nicht mit gereiset, sondern habe der Omphale gedient. Pherecydes hingegen erzählt, er sey bey den Apheten in Thessalien zurückgeblieben, indem das Schiff Argo gesagt hätte, es könne seine Schwere nicht ertragen. Demaratus endlich behauptet, er sey mit nach Kolchi geschifft. Dionysius hat ihn gar zum Anführer der Argonauten gemacht.

Von Mysien kamen sie in das Land der Bebrycer, welche Amykus, ein Sohn des Neptuns und der Bithynis, beherrschte. Dieser war sehr tapfer, und nöthigte die zu ihm kommenden Fremden, mit ihm zu fechten, und bey dieser Gelegenheit brachte er sie um. Er gieng also auch damahls an das Schiff Argo, und forderte den Stärksten zum Faustschlagen heraus. Pollux ließ sich mit ihm ein, zerschmetterte ihm den Arm, und tödtete ihn. Als ihn hierauf die Bebrycer anfallen wollten, ergriffen die Tapfersten ihre Waffen, und erschlugen viele auf der Flucht.

Von hier schifften sie nach Salmydessus, einer Stadt in Thrazien, wo sich der blinde Wahrsager Phineus aufhielte, welchen einige für einen Sohn des Agenors, andere für einen Sohn des Neptuns halten. Einige sagen, die Götter hätten ihn blind gemacht, weil er den

Men-

Menschen zukünftige Dinge vorhersagte. Andere behaupten, Boreas und die Argonauten hätten dies gethan, weil er sich von seiner Stiefmutter bereden lassen, seine Kinder zu blenden. Noch andere geben es dem Neptun Schuld, weil er den Kindern des **Phrixus** den Weg aus Kolchi nach Griechenland gezeigt hätte. Die Götter schickten ihm auch die **Harpyen** zu, welche geflügelt waren, und, wenn **Phineus** am Tisch gesetzt wurde, vom Himmel herab flogen, und ihm das meiste raubten; das Wenige aber, was sie übrig liessen, machten sie stinkend, daß es niemand essen konnte.

Als sich nun die Argonauten von ihm ihrer Schiffarth wegen unterrichten lassen wollten, so versprach er es ihnen, wenn sie ihn von den Harpyen befreyen wollten. Sie setzten ihn hierauf an einen Speisetisch. Plötzlich kamen die Harpyen mit Lärmen herbey geflogen, und raubten die Speise. Die Söhne des Boreas, **Zetus** und **Kalais**, die geflügelt waren, hatten dies kaum gesehen, so zogen sie ihre Schwerdter, und verfolgten sie durch die Luft. Nun hatte das Schicksaal beschlossen, die Harpyen sollten durch die Söhne des Boreas umkommen: hingegen würden die Söhne des Boreas sterben, wenn sie die Harpyen verfolgen und nicht einhohlen würden.

Eine von den Harpyen fiel auf der Flucht bey dem Peloponnes in den Fluß **Tigres**, der iezt von ihr **Harpys** genennt wird; andere nennen sie **Nikothoe**, andere aber **Aellopus**. Die andere Harpye hieß **Okypete**, oder nach andern, **Okythoe**. **Hesiodus** nennet sie **Okypete**. Diese flohe durch den Propontis, und kam bis an die **Echinadischen** Inseln, die iezt von ihr **Stropha**-

des heissen, weil sie umkehrte (ἐστράφη), als sie dahin kam. Allein kaum hatte sie das Ufer erreicht, so fiel sie ermüdet nebst ihrem Verfolger nieder. **Apollonius** hingegen in seinem Gedichte von den Argonauten erzählt, sie wären bis an die Strophadischen Inseln gekommen, und hätten keinen Schaden erlitten, weil sie einen Eid abgelegt, den **Phineus** nicht weiter zu beleidigen.

Phineus war nun von den Harpyen befreyt, und erzählte den Argonauten ihre künftige Schiffarth; besonders warnte er sie für die im Meere befindlichen **Symplegadischen** Felsen. Diese waren ungeheuer groß, und wurden von der Heftigkeit der Winde gegen einander gestossen, welches die Schiffahrt hemmte. Sie erregten einen starken Nebel und ein heftiges Getöse. Selbst den Vögeln war es nicht möglich, durchzukommen. **Phineus** gab den Argonauten den Rath, eine Taube hindurch fliegen zu lassen, und wenn sie sähen, daß sie glücklich durchkäme, so sollten sie getrost durchschiffen; käme sie aber um, so sollten sie es nicht mit Gewalt versuchen.

Auf diese Nachricht fuhren sie ab. Sie kamen an die Felsen, liessen eine Taube vom Vordertheile des Schiffs abfliegen, welche auch durchkam, iedoch so, daß ihr die zusammenschlagenden Felsen das Aeusserste des Schwanzes wegnahmen. Nachdem sie so das Auf- und Zuschlagen der Felsen bemerkt hatten, schifften sie mit scharf angestrengten Rudern und unter dem Beystande der Juno hindurch, so, daß nur das äusserste Ende des Hintertheils verlezt wurde.

Von dieser Zeit an blieben die **Symplegaden** feste stehn. Denn das Schicksal wollte es, daß sie stets stehen bleiben

bleiben sollten, so bald ein Schiff durchgefahren seyn würde.

Die Argonauten kamen hierauf zu den Maryandynern *). Hier wurden sie vom Könige **Lykus** sehr höflich empfangen. Allein sie verliehren den Wahrsager **Idmon**, den ein wildes Schwein gehauen hatte. Auch **Tiphys** stirbt, und **Ancäus** verspricht, an dessen Stelle das Steuerruder zu führen. Alsdann schifften sie vor den Thermodon und Kaukasus vorbey, und kamen an den Phasis, einen Kolchischen Fluß. Das Schiff landet, Jason geht zum **Aeetes**, erzählt ihm seinen Auftrag vom **Pelias**, und bittet um das Fell. Es wurde ihm versprochen, wenn er die Stiere mit den ehernen Füssen allein unter das Joch bringen würde. Dies waren zwey wilde und ausserordentlich grosse Stiere, ein Geschenk des Vulkans. Sie hatten eherne Füsse, und schnaubten Feuer. Nach dem Unterjochen dieser Stiere sollte er Drachenzähne säen. Denn **Aeetes** hatte von der Minerva die Hälfte der vom Kadmus zu Theben gesäeten Zähne erhalten. Jason war unschlüßig, wie er die Stiere zusammenjochen sollte. Unterdessen verliebte sich **Medea** in ihm. Dies war die Tochter des **Aeetes**, und der **Idyia**, einer Tochter des Oceans, und eine Giftmischerin. Weil sie befürchtete, die Stiere möchten ihn umbringen, so versprach sie, ihm ohne Wissen ihres Vaters zum Anjochen der Stiere behülflich zu seyn, und das Fell in seine Hände zu liefern, wenn er ihr eidlich versichern würde, sie zu heurathen, und mit nach Griechenland zu nehmen. Jason schwur; dann gab sie ihm eine Arzney, womit er, wenn er die Stiere zusammenjochen wollte, sei-

*) Nachher die Galater.

seinen Schild, den Spieß und den ganzen Körper bestreichen sollte. Wenn er dieß thäte, sagte sie, so würde er einen Tag lang weder vom Feuer noch vom Schwerdt verletzt werden können. Sie sagte ihm auch, beym Säen der Zähne würden zwar gewaffnete Männer gegen ihn aus der Erde hervorsteigen; er sollte aber nur, so bald er viele sehen würde, von weiten Steine unter sie werfen; dann würden sie selbst mit einander anfangen zu streiten, so, daß er sie umbringen könnte.

Diesen Erinnerungen zu Folge salbte sich Jason mit der Arzney, gieng in den Hain des Tempels, und suchte die Stiere. Ganz feurig stürmten sie auf ihn zu: allein er legte ihnen das Joch auf. Dann säete er die Zähne, wovon gewaffnete Männer aus der Erde empor stiegen. Als ihrer eine ziemliche Anzahl war, warf er unvermerkt Steine unter sie, griff sie, als sie mit einander stritten, an, und tödtete sie.

Jason hatte nun zwar die Stiere unter das Joch gebracht; demohngeachtet gab ihm Aeetes das Fell nicht. Er wollte vielmehr das Schiff Argo anzünden, und die Schiffleute umbringen. Allein Medea kam ihm zuvor, führte den Jason zu dem Felle, und nachdem sie den Drachen, der es bewachte, durch Gifttränke eingeschläfert hatte, nahm sie nebst dem Jason das Fell, und begab sich zu dem Schiff. Ihr Bruder Absyrtus folgte ihr, und die Argonauten fuhren mit ihnen davon.

Aeetes erfuhr nunmehr das Unterfangen der Medea, und machte sich fertig, das Schiff zu verfolgen. Medea siehet ihn kommen, tödtet ihren Bruder, zerstückt ihn, und wirft ihn ins Meer. Aeetes sammelte die Glieder des Knaben, nnd wurde dadurch im Verfolgen aufgehalten. Er kehrte deswegen zurück, begrub die er-

haltenen Glieder seines Sohns, und nennte den Ort Tomi. Dann schickte er viele Kolchier aus, um das Schiff Argo aufzusuchen, mit der Drohung, sie mit der der Medea zugedachten Strafe zu belegen, wenn sie sie nicht zurückbringen würden. Unterdessen, daß sich jene zerstreueten, die Argonauten zu suchen, waren diese schon vor dem Fluß Eridanus vorbey geschifft.

Jupiter, über den Mord des Absyrtus erzürnt, schickte einen heftigen Sturm über die Argonauten, und führte sie auf Irrwege. Als sie nun vor den Absyrtischen Inseln vorbey fuhren, sagte das Schiff: Der Zorn des Jupiters wird nicht aufhören, wenn ihr nicht nach Ausonien fahren und euch durch die Circe wegen des Mords des Absyrtus werdet aussöhnen lassen. Sie schifften daher vor den Libyschen *) und Celtischen Völkern vorbey, kamen durch das Sardinische Meer, liessen Hetrurien auf der Seite liegen, und langten zu Aeäa an, wo sie von der Circe als Bußfertige gereiniget und ausgesöhnt wurden.

Als sie vor den Sirenen vorbeyschifften, hielt Orpheus die Argonauten ab, indem er einen Gegengesang anstimmte. Der einzige Butes schwomm zu ihnen hin. Venus aber nahm ihn weg, und versetzte ihn nach Lilybäum.

Nach den Sirenen stieß das Schiff auf die Charybdis und Scylla, und auf herumschwimmende Felsen, über die man viel Feuer und Rauch empor steigen sahe. Allein Thetis nebst den Nereiden führte sie auf Vermahnung der Juno hindurch.

Dann schifften sie vor der Insel Sicilien vorbey, wo die Ochsen der Sonne sind, und kamen nach Korcyra, der Insel der Phäaker, deren König Alcinous hieß.

 Inzwi-

*) Oder vielmehr Ligyschen.

Inzwischen konnten die Kolchier das Schiff nicht finden; daher liessen sich einige auf den Korcyrischen Gebürgen nieder: andere kamen nach Illyrien, und bewohnten die Absyrtischen Inseln. Einige aber kamen zu den Phäakern, trafen das Schiff Argo an, und verlangten vom Alcinous die Medea. Alcinous antwortete: Wenn sie schon mit dem Jason verehelichet ist, so werde ich sie nicht ausliefern: ist sie aber noch eine Jungfer, so will ich sie ihrem Vater wieder schicken. Kaum hatte dies Arete, die Gemahlin des Alcinous, gehört, so vermählte sie die Medea mit dem Jason, und die Kolchier blieben deswegen bey den Phäakern.

Hierauf fuhren die Argonauten mit der Medea weiter. Allein zu Nacht überfiel sie ein schrecklicher Sturm. Apollo aber stand auf dem Melantischen Felsen, schoß einen Pfeil ab, und schleuderte Blitze ins Meer *). Dann sahen sie in der Nähe eine Insel, wo sie anlandeten, und weil sie ihnen wider Vermuthen erschienen war, nennten sie sie Anaphe. Sie errichteten daselbst dem Apollo Aegletus einen Altar, opferten, und hielten einen Festtag.

Hier beleidigten die von der Arete der Medea geschenkten zwölf Mägdchen die Vornehmsten mit Spöttereyen. Daher ist noch heut zu Tage unter dem Frauenzimmer die Gewohnheit, beym Opfern zu spotten.

Als sie nach Kreta kamen, hinderte sie Talus, anzuländen. Dieser Talus soll nach einigen Nachrichten von dem ehernen Geschlechte abstammen: nach andern aber soll ihn Vulkan dem Minos geschenkt haben. Er war ein eherner Mann. Einige nennen ihn Taurus. Er hatte eine einzige Ader, die vom Nacken bis an die Knöchel reichte, und in der Haut dieser Ader steckte ein eherner Nagel.

Dieser

*) Ich folge hier den Verbesserungen des Gale, die sich auf die Nachrichten anderer Fabelscribenten stützen.

Dieser Talus lief alle Tage dreymahl um die Insel und bewachte sie. Da er nun auch das Schiff Argo herbeykommen sahe, warf er es mit Steinen. Allein durch die List der Medea starb er; einige sagen, an der durch die Gifttränke der Medea erregten Raserey; andere erzählen, Medea habe ihn unsterblich zu machen versprochen, und den Nagel ausgezogen, da dann alles Blut von ihm gelaufen und er gestorben wäre. Noch andere sagen, Pöas habe ihn in den Knöchel geschossen, und so getödtet.

Hier blieben sie eine Nacht lang; dann schifften sie nach Aegina, wo sie frisches Wasser einnehmen wollten, worüber ein Streit entstand. Von hier schifften sie bey Euböa und Lokris vorbey, und kamen nach einer vier Monat langen Schiffarth nach Jolkus.

Pelias verzweifelte an der Rückkehr der Argonauten und wollte unterdessen den Aeson tödten. Er bat sich aber aus, daß er sich selbst umbringen dürfte, trank hierauf getrost das Blut von einem geopferten Stiere, und starb.

Die Mutter des Jason verwünschte den Pelias, ließ ihren kleinen Sohn, als einen Vorläufer des Kriegs, zurück, und erhieng sich selbst. Pelias aber tödtete auch das zurückgelassene Kind. Nach diesen kommt Jason zurück, giebt ihm das Fell, und wartet auf Gelegenheit, die verübte Bosheit zu rächen.

Unterdessen seegelte er mit den Helden nach den Isthmus, und widmete das Schiff dem Neptun. Er vermahnte hernach die Medea, ein Mittel zu erfinden, wie er sich an den Pelias rächen könnte. Sie gieng deswegen in den Pallast des Pelias, und beredete seine Töchter, (Asterope und Antinoe,) ihren Vater zu zerfleischen und zu kochen; sie wolle alsdann durch ihre Zaubereyen ihn wieder jung machen. Damit sie die Sache desto eher glauben möchten,

zerstückte sie einen Widder, kochte ihn, und machte ein Lamm daraus. Die Mägdchen glaubten es, zerfleischten den Vater, und kochten ihn.

Akastus begrub nebst den Einwohnern von Jolkus seinen Vater, und jagte den Jason nebst der Medea aus Jolkus. Diese kamen nach Korinth, wo sie zehn Jahre lang glücklich lebten.

Als aber **Kreon**, König zu Korinth, seine Tochter **Glauce** dem Jason versprach, verließ dieser die Medea, und heurathete sie. Medea aber rief die Götter an, bey denen Jason geschworen hatte, verwünschte ohnaufhörlich seine Undankbarkeit, und schickte der Braut ein mit Gift bestrichenes Kleid, welche, so bald sie es angezogen, nebst ihrem zu Hülfe eilenden Vater, von einem fressenden Feuer verbrannte. Den **Mermerus** und **Pheres**, die sie mit dem Jason erzeugt hatte, tödtete sie. Sie bekam hernach von der Sonne einen Wagen mit geflügelten Drachen, auf welchem sie nach Athen flohe. Bey dieser Flucht soll sie, nach andern Nachrichten, ihre noch unmündigen Kinder vor den Altar der Juno Akräa hingesetzt haben, die hernach die Korinthier niedermachten, nachdem sie aufgestanden waren.

Medea aber kam nach Athen, und vermählte sich mit dem Aegeus, und gebahr ihm einen Sohn, mit Namen **Medon**. Sie mußte aber, weil sie dem Theseus nachstellte, nebst ihrem Sohne aus Athen fliehen. **Medon** überwand viele Völker, nennte das ganze Land nach seinem Namen **Medien**, und starb auf einem Feldzuge nach Indien.

Medea kam endlich unbekannter Weise nach Kolchi, wo sie ihren Vater Aeetes, den ihr Bruder **Persus** des Reichs entsetzt hatte, wieder ins Königreich einsetzte, und den Bruder tödtete.

Bibliothek
des
Apollodors.

Zweytes Buch.

Zweytes Buch.

Cap. I.

Deukalions Geschlecht ist beschrieben; nun folget das Geschlecht des Inachus.

Oceanus und Tethys zeugten den Inachus, von dem der Fluß Inachus in Argos den Namen hat. Mit Melissen der Tochter des Oceans, zeugte er den Phoroneus und Aegialeus. Aegialeus starb ohne Kinder, und die ganze Gegend wurde nach ihm Aegialea genennet. Phoroneus beherrschte die ganze Gegend, die nachher Peloponnes genennt wurde, und zeugte mit der Nymphe Laodice den Apis und die Niobe.

Apis, ein gewaltthätiger Regent, der seine Herrschaft in Tyranney verwandelt, und den Peloponnes nach seinem Namen Apia genennt hatte, wurde vom Thelxion und Telchinus überfallen, und starb ohne Kinder. Er wurde hierauf unter die Götter gerechnet, und Sarapis genennt.

Jupiter und Niobe, die erste vom Jupiter geliebte Sterbliche, zeugten den Argos, wie auch, dem Akusilaus zu Folge, den Pelasgus, von welchem die Einwohner des Peloponnes Pelasger genennt wurden. Hesiodus hingegen giebt den Pelasgus für einen Autochthon *) aus. Allein, von diesem wollen wir an einem andern Orte reden.

Argus,

*) Der aus der Erde entsprungen ist.

Argus, der Nachfolger des Phoroneus, nennte den Peloponnes nach seinem Namen Argus. Mit seiner Gemahlin Evadne, der Tochter des Strymon und der Neära, zeugte er den Jasus, Piranthus, Epidaurus, und Kriasus, welcher letztere das Königreich erhielt. Jasus zeugte den Agenor, und dieser den Argus, mit dem Beynamen Panoptes, der am ganzen Körper Augen hatte, und so stark war, daß er den Arkadien verwüstenden Ochsen tödtete, und sich mit seinem Felle bekleidete. Auch den Satyrus, der die Arkadier beunruhigte und ihr Vieh raubte, griff er an und tödtete ihn. Er soll auch die Echidna, welche, vom Tartarus und der Tellus erzeugt, die Reisenden ansiele, hinterlistig im Schlaf umgebracht haben. Er rächte auch den Mord des Apis, indem er die Schuldigen umbrachte.

Jasus, der Sohn des Argus und der Ismene, einer Tochter des Asopus, soll die Jo gezeugt haben. Kastor in seinem Buche von der Ungewißheit der Zeitrechnung und viele tragische Dichter machen die Jo zu einer Tochter des Jnachus. Hesiodus hingegen und Akusilaus halten sie für eine Tochter des Pirenes. Jupiter liebte sie, indem sie den Gottesdienst der Juno verrichtete. Juno ergriff sie über der That, rührte das Mägdchen an, und verwandelt es in eine weisse Kuh. Jupiter aber schwur, daß er sie nicht berührt habe. Daher sagt Hesiodus, der Schwur eines Liebhabers reitze nicht der Götter Zorn.

Juno verlangte vom Jupiter die Kuh, und setzte den Argus Panoptes zum Wächter über sie. Diesen Argus hält Asklepiades für einen Sohn des Arestor; Pherecydes, für den Sohn des Jnachus; Cerkops,

kops, für einen Sohn des Argus und der Ismene, einer Tochter des Asopus; Akusilaus endlich läßt ihn aus der Erde entspringen.

Argus band die Kuh an einen Oelbaum, der im Mycenäischem Haine stand. Jupiter befahl dem Merkur, die Kuh zu stehlen; weil er aber vom Hierax verrathen wurde, und es also nicht thun konnte, so warf er den Argus mit einem Steine todt. Daher bekam Merkur den Beynamen Argiphontes *). Juno aber schickte eine Roßfliege über die Kuh, welche hierauf nach den von ihr benennten Jonischen Meerbusen kam; dann lief sie nach Illyrien, über den Hämus, kam an die Küste, die ehemahls die Thrazische hieß, nun aber von ihr der Bosporus genennt wird. Nachdem sie hierauf Scythien und Cimmerien durchwandert, durch viele Länder geirrt und viele Meere in Europa und Asien durchschwommen hatte, kam sie endlich nach Aegypten, wo sie ihre vorige Gestalt wieder bekam, und an dem Nilstrome den Epaphus gebahr. Diesen verbargen auf Bitten der Juno die Kureten. Allein Jupiter merkte dies, und tödtete die Kureten.

Unterdessen war Jo beschäftiget, ihren Sohn zu suchen. Sie durchirrte deswegen ganz Syrien, weil sie erfahren hatte, daß die Gemahlin des Königs der Byblier ihren Sohn erzöge. Als sie ihn gefunden hatte, kam sie wieder nach Aegypten, und vermählte sich mit dem damahligen König der Aegypter, den Telegonus. Sie setzte der Ceres eine Statue, die die Aegypter Isis nennten, und Jo bekam daher gleichfalls den Namen Isis.

Epa-

*) Mörder des Argus.

Epaphus, König in Aegypten, wählte die Memphis, eine Tochter des Nils, zur Gemahlin, und erbauete die nach ihrem Namen benennte Stadt Memphis. Sie gebahr ihm eine Tochter, die Libye, von der die Landschaft Libyen den Namen erhielte. Libye und Neptun zeugten Zwillinge, den Agenor und Belus. Agenor kam nach Phönizien, und wurde König daselbst. Er ist der Stammvater eines grossen Geschlechtes, welches wir übergehen.

Belus blieb in Aegypten, und ward König. Er vermählte sich mit der Anchinoe, einer Tochter des Nils, und zeugte mit ihr Zwillinge, den Aegyptus und Danaus, und, nach dem Euripides, noch den Cepheus und Phineus. Den Danaus ließ Belus Libyen, und den Aegyptus Arabien bewohnen. Dieser letztere eroberte das Land der Melampoden und nennte es nach seinem Namen Aegypten.

Aegyptus zeugte mit vielen Gemahlinnen funfzig Söhne, und Danaus funfzig Töchter. Da sie aber wegen der Regierung mit einander stritten, so ließ Danaus endlich durch seine Töchter die Söhne des Aegyptus, einen oder zwey ausgenommen, umbringen. Denn er befürchtete, der Ausspruch des Orakels möchte in Erfüllung kommen, daß er von einem derselben getödtet werden würde.

Er bauete deswegen zuerst auf Anrathen der Minerva ein Schiff, das er nach der Anzahl seiner Töchter Pentekontoros *) nennte, in welches er die Mägdchen setzte, und mit ihnen entflohe. An der Insel Rhodus landete

*) Funfzigrüderig.

landete er, und errichtete der Minerva Lindia zu Ehren eine Bildsäule. Von hier kam er nach Argos, wo ihm der damahlige König Helanor die Regierung übertrug.

Als er nun das Land im Besitz hatte, nennte er die Einwohner nach seinem Namen Danaer. Weil aber in der ganzen Landschaft kein Wasser war, indem Neptun aus Zorn gegen den Inachus, der die Gegend der Minerva zugeeignet, die Quellen ausgetrocknet hatte, so schickte er seine Töchter nach Wasser. Die eine von ihnen, Amymone, schoß einen Pfeil nach einem Hirsch, und traf einen schlafenden Satyr. Dieser wachte auf, und verliebte sich in das Mägdchen. Allein Neptun erschien, und der Satyr flohe. Neptun schlief hernach bey dem Mägdchen, und zeugte mit ihr die lernäischen Quellen.

Die Söhne des Aegyptus kamen hierauf nach Argos, versicherten, daß ihre Uneinigkeit ein Ende hätte, und wollten die Töchter des Danaus heurathen. Danaus, mißtrauisch gegen dieses Versprechen und seiner Flucht eingedenk, versprach ihnen die Hochzeit, und theilte die Mägdchen durchs Loos. Die Hypermnestra aber, welches die älteste war, wählte er für den Lynceus, und die Gorgophone für den Proteus. Denn diese hatte Aegyptus mit der Königin Argyphie gezeugt. Die übrigen looseten. Busiris, Enceladus, Lykus und Daiphron bekamen die Automate, Amymone, Agave und Skäe, welche Danaus mit der Königin Europa gezeugt hatte. Von der Elephantis hingegen hatte er die Gorgophone und Hypermnestra. Lynceus erhielt durchs Loos die Kalyce; Istrus die Hippodamia; Chalkodon die Rhodia; Agenor die Kleopatra;

tra; Chätus die Asteria; Diokorystes die Hippodamia; Alkis die Glauke; Alkmenon die Hippomedusa; Hippothous die Gorge; Euchenor die Iphimedusa; Hippolytus die Rhode. Diese zehn waren Töchter der Arabia. Die mit den Hamadryaden erzeugten Mägdchen sind von der Atlantea und Phöbe. Agaptolemus bekam durchs Loos die Pirene; Cerkestis die Dorion; Eurydamas die Pharte; Aegius die Mnestra; Argius die Evippe; Archelaus die Anexibie; Minachus die Nelo. Diese sieben Söhne sind von einer Phönizierin, und die Mägdchen von einer Aethioperin. Ohne Loos und wegen der blossen Gleichheit der Namen heuratheten die Söhne der Tyria die Töchter der Memphis, nämlich: Klitus die Klite; Sthenelus die Sthenele; Chrysippus die Chrysippe. Die zwölf Söhne der Kaliande und der Nymphe Nais looseten um die Töchter der Najade Polyxo. Die Söhne waren diese: Eurylochus, Phantes, Peristhenes, Hermus, Dryas, Potamon, Cisseus, Lixus, Imbrus, Bromius, Polyktor, Chthonius. Und die Mägdchen der Nymphe: Autonoe, Theano, Elektra, Kleopatra, Eurydice, Glaucippe, Anthelia, Kleodore, Evippe, Erato, Stygne, und Bryce. Die von den Gorgonen dem Aegyptus gebohrnen Söhne looseten um die Töchter der Pieria. Periphas bekam die Aktäa, Oeneus die Podarce; Aegyptus die Dioxippe; Menalkes die Adyte; Lampus die Okypete; Idmon die Pylarge. Die acht jüngsten Paare sind folgende: Idas und Hippodice; Daiphron und Adiante (die Mutter dieser beyden Mägdchen hieß Herse;) Pandion und Kallidice; Arbelus und Oeme; Hyperbius und Celäno; Hip-

Hippokorystes und Hyperipte. Die Mutter dieser Männer hieß Hephästine; und die Mutter der Mägdchen, Krino.

Als nun die Mägdchen ihre Männer durch's Loos erhalten hatten, gab ihnen ihr Vater bey der Hochzeit Dolche, womit sie ihre schlafenden Bräutigame umbrachten, ausgenommen die Hypermnestra. Denn diese ließ den Lynceus am Leben, weil er sie nicht berührt hatte. Deswegen schloß sie Danaus ein, und ließ sie bewachen. Die andern Töchter des Danaus aber warfen die Köpfe ihrer Bräutigame in die Lerna, und die Körper begruben sie vor der Stadt. Minerva und Merkur reinigten sie auf Befehl des Jupiters.

Danaus vermählte hernach die Hypermnestra mit dem Lynceus; die übrigen Töchter aber gab er den Siegern in den Kampfspielen.

Amymone zeugte mit dem Neptun den Nauplius. Dieser wurde sehr alt, schiffte auf dem Meere herum, und beklagte die im Meere Ertrunkenen. Endlich starb er auf eben die Weise, wie andere, die er beklagt hatte. Ehe er starb, heurathete er, wie die tragischen Dichter sagen, die Klymene, die Tochter des Atreus; oder, nach dem Verfasser der Rückzüge, die Philyra; oder, nach dem Cerkops, die Hesione; und sie gebahr den Palamedes, Oeakus und Nausimedon.

Cap. 2.

Nach dem Danaus wurde Lynceus König zu Argos, und zeugte mit der Hypermnestra den Abas. Diesem gebahr die Okalia, eine Tochter des Mantineus, Zwillinge, den Akrisius und Prötus, die schon

im Mutterleibe uneinig mit einander waren. Als sie älter wurden, führten sie wegen des Königreichs Krieg mit einander. In diesem Kriege erfanden sie zuerst die Schilder. Akrisius behielt die Oberhand, und jagte den Prötus aus Argos, der hierauf nach Lycien zum Jobates kam, oder, nach andern, zum Amphianax, dessen Tochter er heurathete, die nach dem Homer, Antea, nach den tragischen Dichtern aber, Stheneböa hieß.

Sein Schwiegervater führte ihn mit einer lycischen Armee zurück, und nahm Tirynth ein, welches ihm die Cyklopen mit Mauern umgaben. Sie theilten aber hernach das Argivische Land unter sich, und blieben daselbst. Akrisius war also zu Argos König, und Prötus zu Tirynth. Akrisius zeugte mit der Eurydice, einer Tochter des Lacedämons, die Danae.

Prötus zeugte mit der Stheneböa die Lysippe, Iphinoe und Iphianassa. Als diese erwachsen waren, verfielen sie in Raserey, weil sie, wie Hesiodus sagt, die Geheimnisse des Bacchus nicht angenommen; nach dem Akusilaus hingegen, weil sie die Bildsäule der Juno verachtet hatten. In dieser Raserey durchirrten sie das ganze Argivische Land, hernach durchstrichen sie in der grösten Unordnung Arkadien und den Peloponnes, und liefen in Wüsten herum. Melampus, der Sohn des Amythaons und der Idomene, einer Tochter des Abas, der ein Wahrsager war, und das Giftmischen und Reinigen erfunden hatte, versprach, die Mägdchen zu heilen, wenn er den dritten Theil des Königreichs erhalten würde. Alleiu Prötus wollte sie für einen so grossen Lohn nicht heilen lassen, und die Mägdchen raseten noch immer fort, ja, auch die übrigen Frauenspersonen. Denn sie verlies-

sen

sen ihre Häuser, brachten ihre Kinder um, und liefen in die Wüste. Weil nun das Uebel immer grösser wurde, so gab Prötus die verlangte Belohnung her. Nun wollte sie aber Melampus nicht eher heilen, als bis sein Bruder Bias eben so viel Land erhalten würde. Prötus befürchtete, er möchte bey längerer Verzögerung der Heilung noch mehr fordern, und gab unter diesen Bedingungen seine Einwilligung darzu.

Melampus nahm hierauf die stärksten Jünglinge, und verfolgte sie unter einem grossen Geschrey und Bacchantenchören von den Gebürgen herab bis nach Sicyon. Auf der Flucht starb Iphinoe, die älteste der Töchter. Die übrigen aber hohlte man ein, reinigte sie, und brachte sie wieder zu Verstande. Prötus gab sie dem Melampus und Bias zur Ehe. Er zeugte hernach noch einen Sohn, Namens Megapenthes.

Cap. 3.

Bellerophontes, der Sohn des Glaukus und Enkel des Sisyphus, tödtete aus Versehen seinen Bruder Deliades, oder, wie ihn andere nennen, Pirenes, aber, nach noch andern, Alcimenes, flohe nach Argos zum Prötus, und ließ sich aussöhnen. Die Gemahlin des Prötus Stheneböa oder Antea, verliebte sich in ihm, und suchte sich seine Gefälligkeit zu erwerben. Als er ihr aber kein Gehör gab, sagte sie zum Prötus, Bellerophontes habe sie zu einer unrechtmäßigen Handlung verleiten wollen. Prötus war leichtgläubig, und gab ihm Briefe an seinen Schwiegervater Jobates zu bringen, in welchen er geschrieben hatte, den Bellerophontes

zu tödten. Jobates las sie, und befahl ihm, die Chimära zu tödten, weil er glaubte, er würde durch dieses wilde Thier umkommen. Denn viele Menschen konnten es nicht umbringen, geschweige einer. Dies Thier war vorne wie ein Löwe, hinten wie ein Drache, und in der Mitte wie eine Ziege gestaltet. Es spiee Feuer aus, verwüstete die Gegend, und richtete die Heerden zu Grunde. Denn in seiner einzigen Natur war die Stärke von drey Thieren vereiniget. Amisodarus soll, wie Homer sagt, die Chimära aufgezogen haben; und Hesiodus erzählt, sie sey vom Typhon und der Echidna entsprungen.

Bellerophontes setzte sich auf den Pegasus, welches ein von der Medusa und vom Neptun erzeugtes geflügeltes Pferd war. Mit diesem flog er in die Höhe, und schoß von da aus die Chimära mit Pfeilen todt.

Nach diesem Streite befahl ihm Jobates, mit den Solymern zu kämpfen. Als auch dies geschehen war, legte er ihm auf, mit den Amazonen Krieg zu führen. Nachdem diese gleichfalls erlegt waren, sammelte er die tapfersten Jünglinge unter den Lyciern, und befahl ihnen, den Bellerophontes hinterlistig umzubringen. Allein auch diese besiegte er, worüber Jobates in Verwunderung gerieth, ihm die Briefe zeigte, und ihn bat, bey ihm zu bleiben. Er gab ihm zugleich seine Tochter Philonoe, und hinterließ ihm das Königreich.

Cap. 4.

Als Akrisius wegen der Geburt seiner männlichen Nachkommen das Orakel um Rath fragte; so erhielt er zur Antwort, seine Tochter würde einen Sohn gebähren, der ihn umbringen würde. Akrisius ließ deswegen unter der Erde ein ehernes Schlafgemach bauen, und verwahrte die Danae daselbst. Allein Prötus brauchte sie, wie einige sagen, zu seinem Willen, daher wäre sein Bruder uneinig mit ihm geworden. Andere sagen, Jupiter habe sich in einen goldenen Regen verwandelt, und sey durch das Dach in den Schooß der Danae gefallen.

Akrisius erfuhr hernach, sie habe den Perseus gebohren, und weil er nicht glaubte, daß sie vom Jupiter schwanger worden, so schloß er die Tochter nebst dem Kinde in einen Kasten, und warf ihn ins Meer. Der Kasten wurde an die Insel Seriphus getrieben, wo ihn Diktys aufnahm und den Knaben erzog.

Polydektes, König zu Seriphus und leiblicher Bruder des Diktys, verliebte sich, als Perseus schon erwachsen war, in die Danae. Weil sie ihm aber kein Gehör gab, so rufte er seine Freunde, nebst dem Perseus, zusammen, und sagte, er wolle zu seiner Hochzeit mit der Hippodamia, der Tochter des Oenomaus, eine Beysteuer sammeln. Als nun Perseus fragte: worinn soll denn die Beysteuer bestehen? und Polydektes sagte, in Pferden; so sprach Perseus: Gut, meine Beysteuer soll in dem Kopfe der Gorgo bestehen. Polydektes schwieg still darzu. Als er aber von den andern die Pferde einforderte, und vom Perseus keines

bekam, befahl er ihm, den Kopf der **Gorgo** zu bringen. Hierauf reisete er unter Anführung des **Merkur** und der **Minerva** zu den Töchtern des **Phorkus**, welche **Ento**, **Pemphredo** und **Dino** hiessen. Diese waren Töchter der **Ceto** und des **Phorkus**, Schwestern der Gorgonen, und alte Weiber von ihrer Geburt an. Sie hatten alle drey nur ein Aug und einen Zahn, die sie wechselsweise brauchten. **Perseus** bemächtigte sich des Auges und des Zahns, und da sie sie wieder haben wollten, versprach er sie ihnen, wenn sie ihm den Weg zu den Nymphen zeigen würden. Diese Nymphen hatten geflügelte Schuhe und die **Kibisis**, welches einige für eine Tasche halten. **Pindar**, und **Hesiodus** im **Schilde**, sagen so von dem **Perseus**: **Seine ganzen Schultern bedeckt das Haupt der schrecklich fürchterlichen Gorgo in die Kibisis verhüllt.** Sie hat ihren Namen daher, weil man Kleider und Speise hineinlegt *). **Perseus** hatte auch den Helm des **Orkus**.

Perseus gab den **Phorciden**, die ihm den Weg gezeigt hatten, den Zahn und das Aug wieder, und kam zu den Nymphen, von denen er erhielt, was er verlangte. Er hieng die **Kibisis** um, befestigte die Schuhe an den Knöcheln, und setzte den Helm auf sein Haupt, der die Würkung hatte, daß er sehen konnte, wen er wollte, ihn hingegen konnte niemand sehen. Nachdem er auch von dem Merkur eine diamantene Sichel erhalten hatte, so kam er fliegend an den Ocean, und traf die Gorgonen schlafend an. Sie hiessen **Stheno**, **Euryale**, **Medusa**. Die einzige Medusa war sterblich, um deren Kopf willen Perseus war abgeschickt worden. Die Gorgonen

*) παρὰ τὸ κεῖσθαι. Sehr sinnreich!

gonen hatten Köpfe mit schuppigten Schlangenschweifen umwunden, grosse Zähne, wie Schweine, eherne Hände und goldene Flügel, mit denen sie flogen. Wer sie ansahe, wurde versteinert. Perseus griff sie schlafend an; Minerva führte ihm die Hand, indem er rückwärts in den ehernen Schild sahe, worinn das Bild der Gorgo erschien, und hieb ihr den Kopf ab. Kaum war dies geschehen, so sprang aus der Gorgo das geflügelte Pferd Pegasus hervor und Chrysaor, der Vater des Geryon. Neptun hatte sie gezeugt.

Perseus steckte den Kopf der Medusa in die Kibisis, und gieng wieder fort. Die Gorgonen erwachten, und verfolgten den Perseus, allein sie konnten ihn des Helms wegen nicht sehen; denn dieser machte ihn unsichtbar.

Er kam hierauf nach Aethiopien, wo Cepheus König war, dessen Tochter Andromeda einem Wallfische zum Raub ausgesetzet war. Denn Kassiopea, die Gemahlin des Cepheus ließ sich mit den Nereiden wegen des Vorzugs der Schönheit in einen Wettstreit ein, indem sie sich rühmte, sie überträfe sie alle. Dies brachte die Nereiden und zugleich den Neptun gegen sie auf, der einen Sturm und einen Wallfisch über die Gegend schickte.

Das Orakel des Ammons sagte, das Unglück würde aufhören, wenn Andromeda, die Tochter der Kassiopea, dem Wallfisch zu verschlingen gegeben würde. Cepheus, von den Aethiopiern gezwungen, that dies, und band die Tochter an einen Felsen. Perseus sahe sie, verliebte sich in sie, und versprach dem Cepheus, den Wallfisch zu tödten, wenn er ihm die Gerettete zur Gemahlin geben würde.

Nach

Nach einer eidlichen Versicherung griff er den Wallfisch an, tödtete ihn, und befreyete die **Andromeda**. Als ihn hernach **Phineus**, der Bruder des **Cepheus**, hinterlistig nachstellte, weil er vorher schon mit der **Andromeda** versprochen gewesen, und **Perseus** seine Nachstellungen erfuhr, zeigte er ihm und seinen Gehülfen die **Gorgo**, wovon sie augenblicklich versteinert wurden.

Als **Perseus** wieder zu Seriphus ankam, und seine Mutter nebst dem **Diktys**, von der Gewaltthätigkeit des **Polydektes** verfolgt, vor den Altären antraf, gieng er zum König, ließ die Freunde des **Polydektes** zusammen kommen, und zeigte ihnen abwärts gekehrt das Haupt der **Gorgo**. Kaum hatten sie es gesehen, so wurde ein ieder in der Stellung, worinn er sich eben befand, in Stein verwandelt.

Er machte hierauf den **Diktys** zum König von Seriphus, und schenkte die Schuhe, die Kibisis und den Helm dem **Merkur**, und dem Kopf der **Gorgo** der Minerva. **Merkur** stellte das Seinige den Nymphen wieder zu: **Minerva** aber setzte den Medusenkopf in ihren Schild. Einige erzählen, **Minerva** habe selbst der **Medusa** den Kopf abgehauen, weil sich die **Gorgo** in Ansehung der Schönheit einen Vorzug vor ihr angemaßt hätte.

Perseus eilte nach diesen nebst der **Danae** und **Andromeda** nach Argos, um den **Akrisius** zu besuchen. Allein dieser fürchtete sich wegen des Orakels, verließ Argos und begab sich in das Land der Pelasger. Als hierauf **Teutamides**, König der Larissäer, seinem verstorbenen Vater zu Ehren Wettspiele anstellte, kam auch **Perseus** dahin, und wollte an den Spielen Theil nehmen.

Indem

Indem er nun im Kampfe begriffen war, warf er die Wurfscheibe auf den Fuß des Akrisius, wovon er auf der Stelle starb. Perseus merkte, daß das Orakel erfüllt wäre, und begrub den Akrisius ausser der Stadt. Weil er sich aber schämte, nach Argos zurück zu kehren, und die Erbschaft anzutreten, die ihm von demjenigen, der durch ihm umgekommen war, zufiel, gieng er nach Tirynth zum Megapentes, dem Sohne des Prötus, und tauschte mit ihm, so, daß Megapentes zu Argos und Perseus zu Tirynth König wurde, welcher leztere Midea und Mycenä befestigte.

Perseus zeugte mit der Andromeda, ehe er nach Griechenland kam, den Perses, den er beym Cepheus ließ. Von diesem sollen die Persischen Könige abstammen. Zu Mycenä zeugte er den Alcäus, Sthenelus, Elas, Mestor und Elektryon, nebst der Gorgophone, die ihm Periere gebahr. Alcäus zeugte mit der Hipponome, einer Tochter des Menöceus, den Amphitryon, und eine Tochter Anaxo. Mestor und Lysidice zeugten den Pelops und die Hippothoe, die Neptun raubte, und mit ihr auf den Echinadischen Inseln den Taphius erzeugte, der Taphus erbauete, und die Nation Teleboer nennte, weil er weit von seinem Vaterlande sich entfernt hatte *).

Taphius zeugte den Pterelaus, den Neptun unsterblich machte, indem er ihm goldenes Haar auf dem Kopfe wachsen ließ. Pterelaus hatte eine Tochter, Komätho, und folgende Söhne: Chromius, Tyrannus, Antiochus, Chersidamas, Mestor, Everes.

Elek-

*) ὅτι τηλοῦ τῆς πατρίδος ἔβη.

Elektryon heurathete **Anaxo**, die Tochter des Alcäus, und zeugte mit ihr eine Tochter, Alkmene, und folgende Söhne: **Stratobates**, **Gorgophonus**, Philonomus, Celäneus, Amphimachus, Lysinamus, Chiromachus, Anaktor, Archelaus, und ausser diesen mit der **Midea**, einer Phrygierin, einen unehelichen Sohn, den **Licymnius**.

Sthenelus und **Nicippe**, eine Tochter des **Pelops**, zeugten die **Alcinoe** und **Medusa**. Nach diesen wurde ihnen **Eurystheus** gebohren, der das Königreich Mycenä bekam. Denn zu der Zeit, da Herkules sollte gebohren werden, sagte Jupiter in der Versammlung der Götter, ein Nachkomme des **Perseus** würde damahls König zu Mycenä werden. Allein **Juno** beredete aus Neid die **Jlithyia**, die Niederkunft der **Alkmene** zu verhindern, und die Geburt des **Eurystheus**, des Sohns des **Sthenelus** zu befördern, der erst sieben Monate alt war.

Als **Elektryon** nach dem **Taphius** König zu Mycenä war, kamen die Kinder des **Pterelaus**, und verlangten von ihrem mütterlichen Großvater das Königreich; weil es ihnen aber **Elektryon** abschlug, trieben sie seine Ochsen weg.

Die Söhne des **Elektryons** wollten hierauf diese Gewaltthätigkeit rächen; es kamen aber beyde Partheyen dabey um. Von den Söhnen des Elektryons blieb **Licymnius** übrig, weil er noch ein Kind war, und von den Söhnen des Pterelaus, **Everes**, der bey den Schiffen geblieben war. Die fliehenden Taphier nahmen auf ihrer Flucht die weggetriebenen Ochsen mit zu Schiffe, und gaben sie dem Eleischen König **Polyxenus** in Verwahrung.

rung. Amphitryon aber lösete sie vom Polyxenus aus, und trieb sie nach Mycenä.

Elektryon wollte hierauf den Tod seiner Söhne rächen, und übergab dem Amphitryon das Königreich nebst seiner Tochter Alkmene. Zuvor aber nahm er einen Eid von ihm, daß er das Mägdchen nicht eher heurathen sollte, bis er von seinem Feldzuge gegen die Teleboer zurückgekommen seyn würde. Als er die Ochsen wieder bekam, und einer davon entfliehen wollte, so warf ihn Amphitryon mit der Keule, die er eben in der Hand hatte: allein die Keule sprang von den Hörnern ab, und fuhr dem Elektryon am Kopf, daß er starb.

Sthenelus ergriff daher Gelegenheit, den Amphitryon aus ganz Argos zu vertreiben, und die Herrschaft über Mycenä und Tirynth für sich zu behalten. Die Midea aber gab er den zu sich berufenen Söhnen des Pelops, den Atreus und Thyestes, zur Versorgung.

Amphitryon reisete mit der Alkmene und dem Licymnius nach Theben, wo er vom Kreon, der dem Licymnius seine Schwester Perimede gab, gereiniget wurde. Alkmene versprach, denjenigen zu heurathen, der den Tod ihrer Brüder rächen würde. Amphitryon versprach hierauf, die Teleboer zu bekriegen, und bat den Kreon um Hülfe, der aber nicht eher wollte, bis Amphitryon Kadmien von einem Fuchse befreyet haben würde. Denn ein wilder Fuchs verheerte Kadmien, den niemand umbringen konnte, weil ihn das Schicksal von keinem Sterblichen wollte fangen lassen.

So lange dieses Thier die Gegend verwüstete, setzten ihm die Thebaner monatlich einen Knaben aus der Stadt vor,

vor, indem er sonst, wenn dies nicht geschehen wäre, mehrere würde gefressen haben. Amphitryon reisete deswegen nach Athen zum Cephalus, dem Sohne des Deionius, und versprach ihm einen Theil der Teleboischen Beute, wenn er ihm zur Jagd des Thiers einen Hund überlassen wollte, den Prokris, als ein Geschenk des Minos, aus Kreta mitgebracht hatte. Diesem Hunde war vom Schicksale verstattet, alles zu fangen, was er verfolgen würde. Als nun der Hund dem Fuchs nachsetzte, verwandelte Jupiter beyde in Steine. Amphitryon hatte den Cephalus von Thorikus in Attika, den Panopeus aus Phocis, den Eleus, Sohn des Perseus, aus Elis in Argos, und den Kreon aus Theben, zu Gehülfen, mit denen er die Inseln der Taphier verwüstete. So lang aber Pterelaus lebte, konnte er Taphus nicht einnehmen. Allein, nachdem sich Komätho, die Tochter des Pterelaus, in den Amphitryon verliebt, und das goldene Haupthaar ihres Vaters abgeschnitten hatte, starb Pterelaus, und Amphitryon war alsdann im Stande, alle Inseln sich unterwürfig zu machen. Er tödtete die Komätho, schiffte mit der Beute nach Theben, und gab die Inseln dem Eleus und Cephalus, die sich daselbst niederliessen, Städte baueten, und sie nach ihren Namen nennten.

Indem Amphitryon auf der Rückreise nach Theben begriffen war, kam Jupiter dahin, verwandelte eine Nacht in drey Nächte, schlief unter der Gestalt des Amphitryon bey der Alkmene, und erzählte ihr, was mit den Teleboern vorgefallen war. Als Amphitryon bey seiner Zurückkunft sahe, daß seine Gemahlin keine Freude darüber bezeigte, fragte er sie um die Ursache.

Sie

Sie sagte ihm, er habe ja die vorige Nacht bey ihr geschlafen. Er erfuhr hernach vom Tiresias, was mit dem Jupiter vorgefallen war.

Alkmene gebahr nach diesem zwey Söhne, dem Jupiter den Herkules, der eine Nacht älter war, und dem Amphitryon den Iphikles. Herkules war kaum acht Monate alt, so schickte Juno zwey ungeheure Drachen an das Bett, die das Kind umbringen sollten. Indem nun Alkmene den Amphitryon zu Hülfe rufen wollte, stand Herkules auf, und erwürgte sie beyde mit seinen Händen. Pherecydes erzählt, Amphitryon habe erfahren wollen, welcher von beyden Knaben ihm zugehöre, und selbst die Drachen ins Bett gelegt; da dann Iphikles geflohen, Herkules hingegen unerschrocken geblieben wäre. Hieraus habe er gemerkt, daß Iphikles sein Kind seyn müßte.

Herkules lernte vom Amphitryon das Wagenrennen, vom Autolykus das Ringen, vom Eurytus das Bogenschiessen, vom Kastor den Gebrauch der Waffen, und vom Linus das Leyerspielen.

Linus, ein Bruder des Orpheus, kam nach Theben, erlangte daselbst das Bürgerrecht, und wurde vom Herkules mit der Leyer geschlagen, daß er starb. Denn Linus hatte ihn gescholten, worüber Herkules zornig wurde, und ihn tödtete. Als ihn einige dieses Mords wegen verklagten, sagte er das Gesetz des Rhadamanthus her: Wer sich demjenigen widersetzt, der ihn zuerst beleidiget, soll unschuldig seyn. Auf diese Art wurde er losgesprochen. Weil aber Amphitryon befürchtete, er möchte wieder dergleichen Handlungen begehen; so schickte er ihn auf die Viehweiden. Daselbst

wurde er erzogen, und übertraf bald iedermann an Grösse und Stärke. Sein Ansehn war auch, da er ein Sohn des Jupiters gewesen, furchtbar. Denn sein Körper war vier Cubitus hoch, und aus seinen Augen blitzte ein feuriger Glanz. Er verfehlte weder mit dem Pfeile, noch mit dem Wurfspieß.

Als er bey den Heerden achtzehn Jahre alt worden war, tödtete er den Cithäroneischen Löwen, der von dem Cithäron herab eilte, und die Heerden des Amphitryons und Thestius zu Grunde richtete.

Herkules gieng zu dem Thestius, dem König der Thespier, als er den Löwen umbringen wollte. Dieser behielt ihn funfzig Tage lang bey sich, und gab ihm, wenn er auf die Jagd gieng, iede Nacht eine von seinen Töchtern mit zu Bette, deren er mit der Megamede, der Tochter des Arnäus, funfzig gezeugt hatte. Denn er wünschte, daß sie alle vom Herkules schwanger werden möchten. Herkules glaubte, er schlief immer bey einer, hatte sie aber alle bey sich gehabt. Als er den Löwen getödtet hatte, zog er sein Fell an, und bediente sich des Obertheils des Kopfs an statt des Helms.

Als er von der Jagd zurückkam, begegneten ihm die vom Erginus abgeschickten Herolde, die den Tribut von den Thebanern einfordern sollten. Die Thebaner waren nämlich dem Erginus folgender Ursache wegen zinsbar:

Perieres, der Fuhrmann des Menöceus, hatte den Klymenus, König der Minyer, in Onchestum, einem Haine des Neptuns, mit einem Steinwurf verwundet. Er wurde hierauf halbtod nach Orchomenus gebracht, wo er seinen Sohn Erginus sterbend bat, sei-

seinen Tod zu rächen. Erginus überzog deswegen Theben mit Krieg, tödtete viele, und machte Frieden, unter der eidlichen Versicherung, daß ihm die Thebaner zwanzig Jahre lang hundert Ochsen als einen Tribut jährlich schicken sollten. Die wegen dieses Tributs nach Theben gehenden Herolde traf Herkules auf dem Weg an, und beschimpfte sie, indem er ihnen die Ohren und die Nasen abschnitte, ihnen mit Stricken die Hände an den Hals band, und sagte: Gehet, bringt diesen Tribut dem Erginus und den Minyern. Hierüber gerieth Erginus in Zorn und bekriegte Theben. Herkules bekam aber Waffen von der Minerva, führte die Armee an, tödtete den Erginus, jagte die Minyer in die Flucht, und zwang sie, den Thebanern einen doppelten Tribut zu geben. Hierbey geschah es, daß Amphitryon umkam, nachdem er tapfer gefochten hatte.

Herkules hatte vom Kreon als eine Belohnung seine älteste Tochter Megara erhalten, mit der er drey Söhne zeugte, den Therimachus, Kreontiades und Deikoon. Die jüngere Tochter gab Kreon dem Iphiklus, der schon mit der Automedusa, der Tochter des Alkathous, den Jolaus gezeugt hatte.

Rhadamanthus, Sohn des Jupiters, heurathete nach dem Tode des Amphitryons Alkmenen, und ließ sich auf seiner Flucht zu Okalia in Böotien nieder. Herkules hatte vom Eurytus das Bogenschiessen gelernt, und bekam vom Merkur ein Schwerd, vom Apollo Pfeile, vom Vulkan einen goldenen Panzer, von der Minerva einen Schild, und eine Keule schnitt er sich selbst in dem Nemäischen Walde.

Nach der Schlacht mit den Minyern brachte ihn der Haß der Juno in Raserey, in der er seine eigenen mit der Megara erzeugten Kinder und die beyden Kinder des Iphiklus ins Feuer warf. Er strafte sich deswegen selbst mit der Landesverweisung, und wurde vom Thestius gereiniget. Als er nach Delphi kam, fragte er das Orakel, wo er sich inskünftige aufhalten würde? Damahls gab ihm Pythia zuerst den Namen Herkules; denn vorher hieß er Alcidas. Das Orakel sagte ihm, er würde zu Tirynth seinen Aufenthalt finden, dem Eurystheus zwölf Jahre lang dienen, und die zwölf von ihm auferlegten Arbeiten vollenden. Er würde alsdann, setzte das Orakel hinzu, unsterblich werden.

Cap. 5.

Sobald dies Herkules gehört hatte, reiset er nach Tirynth, und vollbringt die Befehle des Eurystheus. Zuerst soll er ihm das Fell des Nemäischen Löwen bringen. Dies war ein Thier, das niemand verwunden konnte, vom Typhon erzeugt. Herkules geht fort, und kommt vorher nach Kleonä zum Molorch, einem Arbeitsmann. Dieser ist im Begriff zu opfern: allein Herkules bittet ihn, noch dreyßig Tage lang damit zu warten, mit dem Zusatze, wenn er unbeschädigt von der Jagd zurück kommen würde, so sollte er Jupiter dem Erretter opfern; stürb er aber, so sollte er ihm, als Helden, ein Todtenopfer bereiten.

Nunmehr kommt Herkules in den Nemäischen Wald, spüret den Löwen auf, und schiesset ihn zuerst mit einem Pfeile. Bald merkt er, daß man ihm keine Wunde bey-

beybringen könne; geschwind ergreift er die Keule, und verfolget ihn. Der Löwe flieht in eine doppelte Höhle. Herkules versperret den einen Eingang; durch den andern geht er hinein zum Ungeheuer, wirft den Arm um seinen Hals, und drückt es so lange, bis es erstickt. Dann legt er es auf seine Schultern, und trägt es nach Mycenä. Am letzten Tage kommt er zum Molorch, der schon im Begriff war, ihm, als einen Verstorbenen, ein Todtenopfer zuzubereiten; nun aber opferte er Jupiter dem Erretter, und Herkules brachte den Löwen nach Mycenä.

Eurystheus erkennet seine Stärke, und verwehret ihm den Eintritt in die Stadt. Kaum darf er noch vor den Thoren seine Beute zeigen. Einige sagen gar, Eurystheus habe sich aus Furcht unter die Erde in ein ehernes Faß verkrochen, und den Herold Kopreus, einen Sohn des Pelops von Elis, abgeschickt, um dem Herkules neue Arbeiten aufzulegen. Dieser Kopreus hatte den Iphitus erschlagen, war nach Mycenä geflohen, und wohnte daselbst, nachdem er vom Eurystheus war gereiniget worden.

Die zweyte Arbeit bestand in Erlegung der lernäischen Hyder, die sich in dem Sumpfe bey Lerna aufhielt, aufs Feld herausgieng, die Heerden und die Gegend verwüstete. Die Hyder hatte einen ungeheuern Körper und neun Köpfe, wovon acht sterblich, und der mittelste unsterblich war. Herkules bestieg einen Wagen, und ließ sich vom Iolaus nach Lerna fahren. Hier hielt er stille, fand die Hyder auf einem Hügel bey den Quellen der Amymone, wo ihre Grube war. Dann schoß er feurige Pfeile auf sie, und zwang sie, hervor zu gehen.

Kaum war dies geschehen, so ergriff er sie, und hielt sie feste; sie aber schlang sich um eines seiner Beine. Er schlug zwar mit seiner Keule auf die Köpfe: allein er konnte nichts ausrichten. Denn so oft er einen Kopf abgeschlagen hatte, so wuchsen zwey neue. Die Hyder wurde auch von einem ungeheuern Krebs unterstützt, der ihn an dem Fuß nagte. Diesen schlug er todt, und rufte den Jolaus zu Hülfe. Jolaus zündete einen Theil des benachbarten Waldes an, und versengte mit Bränden die neu hervorwachsenden Köpfe, so, daß keine mehr hervorkamen. Nachdem sich also Herkules der übrigen Köpfe bemächtiget hatte, hieb er auch den unsterblichen ab, verscharrte ihn, und legte einen schweren Stein darauf, bey dem Wege, der von Lerna nach Elis gehet. Den Körper der Hyder zerhieb er, und tauchte seine Pfeile in das Gift.

Eurystheus aber wollte diese Arbeit nicht unter die zwölf zu verrichtenden gezählt wissen; weil Herkules nicht allein, sondern mit Hülfe des Jolaus sich der Hyder bemächtiget hätte.

Er befahl ihm hierauf die dritte Arbeit. Er sollte nämlich den Cerynitischen Hirsch zu Mycenä lebendig bringen. Dieser Hirsch hielt sich bey Oenoe auf, hatte ein goldenes Geweyh, und war der Diana heilig. Weil ihn nun Herkules weder tödten noch verwunden wollte, so verfolgte er ihn ein ganzes Jahr lang. Als das Thier von der Flucht müde war, floh es auf dem sogenannten Dianenberg, und von da zu dem Flusse Ladon. Ueber diesen wollte es setzen: allein Herkules schoß und fieng es. Er legte es alsdann auf seine Schultern und gieng damit durch Arkadien. Allein, Diana, die ihm nebst dem

dem Apollo begegnete, nahm es ihm wieder ab, und schalt ihn, daß er ein ihr heiliges Thier habe umbringen wollen. Herkules schützte die Nothwendigkeit vor, und schob die Schuld auf den Eurystheus. So besänftigte er den Zorn der Göttin, und brachte dies wilde Thier nach Mycenä.

Durch die vierte Arbeit sollte er das Erymanthische Schwein lebendig schaffen. Dieses wilde Thier kam von dem Berg Erymanthus herunter, und machte die Landschaft Phocis unsicher. Herkules gieng deswegen nach Pholoe, wo er von dem Centauer Pholus, einem Sohne des Silens und der Nymphe Melia, aufgenommen wurde. Dieser setzte dem Herkules gebratenes Fleisch vor; er selbst aß rohes. Als ihn Herkules um Wein bat, sagte er, er getraue sich nicht, das den Centauren gemeinschaftliche Faß zu öffnen. Herkules aber hieß ihn beherzt seyn, und öffnete das Faß. Bald darauf waren die andern Centauren, die den Geruch gemerkt hatten, mit Steinen und Pfählen bewaffnet, bey der Höhle des Pholus. Die ersten, die sich hinein zu gehen getraueten, waren Anchius und Agrius: allein Herkules trieb sie mit Bränden zurück. Die übrigen verfolgte er bis Malea mit Pfeilen. Von da flohen sie zum Chiron, der durch die Lapithen vom Berge Pelius verjagt, bey Malea wohnte.

Hier schoß Herkules die ihn umringenden Centauren mit Pfeilen, wovon einer durch den Arm des Elatus in das Knie des Chiron fuhr. Herkules lief für Betrübniß hinzu, zog den Pfeil aus, und legte die vom Chiron gegebene Arzney auf die Wunde. Allein die Wunde war unheilbar, und Chiron ließ sich in die Höhle

bringen.' Hier wollte er sterben; er konnte aber nicht, weil er unsterblich war. Jupiter schenkte deswegen die ihm verliehene Unsterblichkeit dem Prometheus, und so starb er. Die übrigen Centauren aber zerstreueten sich. Einige begaben sich auf den Berg Malea; Eurytion nach Olenus; Nessus an den Fluß Evenus; die übrigen nahm Neptun auf, und verbarg sie auf dem Berge Eleusis.

Herkules kam zurück nach Pholoe, und als er den Pholus nebst vielen andern sterbend antraf, zog er den Pfeil aus dem Leichnam, und wunderte sich, daß ein so kleines Gewehr so viele umgebracht hatte. Der Pfeil fiel ihm aber aus der Hand, und fuhr in den Fuß des Pholus, wovon er augenblicklich starb. Nachdem ihn Herkules begraben hatte, so kam er zu dem wilden Schwein, das er durch sein Geschrey aus einem Gebüsche auf und in den Schnee jagte, wo er es band, und nach Mycenä brachte.

Eurystheus befahl ihm nunmehr, die fünfte Arbeit zu thun. Er sollte nämlich in einem Tage den Mist aus den Ställen des Augeas schaffen. Augeas war König zu Elis, und, wie einige sagen, ein Sohn der Sonne, nach andern, des Neptuns, und, nach noch andern, des Phorbas. Dieser Augeas hatte viele Viehheerden. Herkules kam zu ihm, und, ohne ihm etwas von dem Auftrage des Eurystheus zu sagen, versprach er ihm, in einem Tage den Mist wegzuschaffen, wenn er ihm den zehnten Theil von den Heerden geben wollte. Dem Augeas kam dies unglaublich vor, und versprach es.

Herku-

Herkules nahm den Phyleus, den Sohn des Augeas, zum Zeugen, und räumte die Grundlage des Stalles weg; dann vereinigte er die nahe vorbey laufenden Flüsse, den Alpheus und Peneus, leitete sie dahin, und machte, daß sie in einem andern Bette fliessen mußten.

Als aber Augeas erfuhr, daß er dies auf Befehl des Eurystheus thue, wollte er ihm den Lohn nicht geben. Ueberdies läugnete er, daß er ihm versprochen habe, Lohn zu geben; er setzte hinzu, er wäre bereit, sich deswegen einem Schiedsrichter zu unterwerfen. Es wurden also Richter bestellt, und Herkules forderte den Phyleus auf, wider seinen Vater zu zeugen, daß er versprochen hätte, ihm Lohn zu geben. Augeas wurde hierüber erzürnt, und befahl, ehe noch das Urtheil gefällt war, dem Phyleus und Herkules, Elis zu verlassen.

Phyleus begab sich hierauf nach Dulichium, und blieb daselbst. Herkules aber ließ sich zu Olenus bey dem Dexamenus nieder. Diesen wollte eben der Centauer Eurytion zwingen, ihm seine Tochter Mnesimache zu geben. Dexamenus bat deswegen den Herkules um Hülfe, der dann den Eurytion niedermachte, als er zu seiner Braut gehen wollte. Eurystheus aber wollte diese Arbeit nicht zu den zwölf zu verrichtenden rechnen, weil sie um Lohn geschehen wäre.

Die sechste Arbeit bestand in Verjagung der Stymphalischen Vögel. Es war nämlich zu Stymphalus, einer Stadt in Arkadien, der See Stymphalis, mit einem dicken Gehölze umgeben, wohin viele Wasservögel aus

Furcht für den Wölfen flogen. Indem nun Herkules darauf dachte, wie er die Vögel aus dem Walde vertreiben könnte, bekam er von der Minerva eine vom Vulkan verfertigte eherne Klapper. Mit dieser machte er auf dem bey dem See liegenden Berge einen Lärmen, womit er die Vögel schreckte, so, daß sie das Geschwirre nicht ertragen konnten, sondern aus Furcht davon flogen; worauf sie dann Herkules erschoß.

Die siebende Arbeit verlangte, daß er den Kretischen Stier herbeyschaffen sollte. Akusilaus sagt, dies wäre der Stier gewesen, der dem Jupiter die Europa über das Meer bringen müssen. Andere hingegen halten ihn für den vom Neptun aus dem Meere geschickten Stier, als Minos versprochen gehabt, dasjenige zu opfern, was ihm zuerst aus dem Meere erscheinen würde. Die Schönheit des Stiers soll ihn aber so sehr in Verwunderung gesetzt haben, daß er ihn unter seine Heerden gethan, und dem Neptun einen andern opferte; Neptun sey hierüber in Zorn gerathen, und habe den Stier wild gemacht.

Herkules reisete deswegen nach Kreta, um ihn zu fangen. Minos versprach, ihm den Stier zu lassen, wenn er ihn überwältigen würde. Hierauf fieng er ihn, und brachte ihn zum Eurystheus. Uebrigens schenkte er dem Stiere die Freyheit, der hernach ganz Sparta und Arkadien durchirrte, und durch dem Isthmus nach Marathon in Attika kam, und die Einwohner beunruhigte.

Durch die achte Arbeit sollte er die Pferde des Diomedes, eines Thraziers, nach Mycenä bringen. Dieser

Dieser Diomedes war ein Sohn des Minos und der Cyrene, und König der Bistonen, einer Thrazischen und sehr streitbaren Völkerschaft. Seine Pferde wurden mit Menschenfleisch gefüttert. Herkules schiffte nebst einigen Freywilligen hin, überwältigte die Hüter der Pferdeställe, und trieb die Pferde ans Meer. Als aber die Bistonen gewaffnet herbey eilten, gab er die Pferde dem Abderus in Verwahrung, der ein Sohn des Erimus aus Opunt in Lokris, und der Liebling des Herkules war. Diesen brachten die Pferde um, und frassen ihn.

In dem Gefechte mit den Bistonen tödtete Herkules den Diomedes, und schlug die übrigen in die Flucht. Er bauete hernach die Stadt Abderus bey dem Grabe des umgekommenen Abderus, und gab dem Eurystheus die überbrachten Pferde. Dieser ließ sie loß, worauf sie auf den Berg Olympus liefen, und daselbst von den wilden Thieren umgebracht wurden.

Herkules bekam nunmehr die neunte Arbeit. Er sollte den Gürtel der Hippolyte bringen. Diese war Königin der Amazonen, die an dem Flusse Thermodon wohnten. Eine durch Kriege berühmte Nation! Sie übten sich in der Tapferkeit, und wenn sie Kinder bekamen, so zogen sie die Mägdchen auf. Sie schnitten sich die rechten Brüste ab, damit sie nicht am Schiessen gehindert würden. Die rechten hingegen liessen sie zur Erhaltung ihrer Kinder wachsen.

Hippolyte besaß den Gürtel des Mars, als ein Kennzeichen des Vorzugs. Diesen sollte Herkules hohlen, weil ihn Admete, die Tochter des Eurystheus, gerne haben

haben wollte. Er nahm deswegen Freywillige zu sich, und schiffte mit einem einzigen Schiffe dahin. Er landete an der Insel Paros, welche die Söhne des Minos, Eurymedon, Chryses, Nephalion, und Philolaus besassen. Weil sichs nun zutrug, daß zwey seiner Gefährten auf dem Schiffe von den Söhnen des Minos getödtet wurden; so wurde Herkules zornig, und schlug sie auf der Stelle todt: die übrigen aber schloß er ein, und belagerte sie, bis sie Gesandte schickten, und ihn baten, anstatt der Erschlagenen zwey von ihnen nach Belieben zu wählen. Er hob deswegen die Belagerung auf, und suchte sich den Alcäus und Sthenelus aus, Söhne des Androgeus, der ein Sohn des Minos war.

Er kam hierauf nach Mysien, zum Lykus, dem Sohne des Daskylus und Könige der Mariandyner, der mit den Bebrycern Krieg führte. Herkules half dem Lykus, und brachte viele um, unter denen auch der König Mygdon, der Bruder des Amykus, war *). Er schleifte hernach die Stadt der Bebrycer, und gab das ganze Land dem Lykus, der es Heraklea nennte.

Von hier aus schiffte Herkules nach den Hafen Themiscyra, wohin Hippolyte kam, um ihn wegen seiner Ankunft zu befragen. Sie versprach ihm auch, den Gürtel zu geben. Allein Juno nahm die Gestalt einer Amazone an, gieng unter die übrigen, und sagte: Die angekommenen Fremdlinge rauben die Königin. Deswegen kamen sie gleich gewaffnet und zu Pferde an das Schiff.

Als

*) Man vergleiche die Anmerkungen des Gale.

Als sie Herkules bewehrt kommen sahe, so vermuthete er eine List, erschlug die Hippolyte, und nahm ihr den Gürtel ab; und nachdem er auch mit den übrigen gefochten, schiffte er sich ein, und kam nach Troja.

Hier trug sichs eben zu, daß diese Stadt durch dem Zorn des Apollo und Neptuns in gefährlichen Umständen war. Denn Apollo und Neptun wollten die Unbilligkeit des Laomedons prüfen, verwandelten sich deswegen in Menschen, und kamen mit ihm um einen gewissen Lohn überein, Pergamus zu befestigen. Als die Mauern fertig waren, gab er ihnen den Lohn nicht. Apollo schickte deswegen die Pest, und Neptun mit einer Wasserfluth einen Wallfisch, der die Leute auf dem Felde verschlang. Weil nun das Orakel sagte, das Unglück würde ein Ende nehmen, wenn Laomedon seine Tochter Hesione dem Wallfisch zu fressen geben würde; so entschloß er sich hierzu, und befestigte sie an die dem Meere nah gelegene Felsen. Als sie nun Herkules in diesem Zustande antraf, versprach er, sie zu retten, wenn ihm Laomedon die Pferde geben würde, die ihm Jupiter zur Vergütung des geraubten Ganymeds geschenkt hatte. Laomedon verspricht es; Herkules erlegt den Wallfisch, und rettet die Hesione. Weil ihm aber die Belohnung versagt wurde, drohete er, Troja mit Krieg zu überziehn, schiffte weg, und kam nach Aenus, wo er vom Poltys aufgenommen wurde.

Er schiffte hernach weiter, und erschoß am Aenischen Ufer den Sarpedon, einen Sohn des Neptuns und Bruder des Poltys, einen nichtswürdigen Menschen.

Dann kam er nach Thasus, überwältigte die daselbst wohnenden Thrazier, und räumte den Kindern des Androgeus die Stadt ein. Von Thasus reisete er nach Torone, wo er den Polygonus und Telegonus, Söhne des Proteus und Enkel des Neptuns, die ihn zum Ringen aufgefordert hatten, beym Kampf umbrachte. Endlich brachte er den Gürtel nach Mycenä, und gab ihn dem Eurystheus.

Es folgte die zehnte Arbeit. Er sollte die Ochsen des Geryon von Erythea schaffen. Erythea war eine nicht weit vom Ocean gelegene Insel, die ietzt Gadira heißt. Es besaß sie Geryon, der Sohn des Chrysaors und der Kallirrhoe, einer Tochter des Oceanus. Er hatte drey Leiber, die beym Bauche in einen zusammen giengen; von dem Unterleibe und Schenkeln an theilte er sich auch in drey Theile.

Es gehörten ihm purpurrothe Ochsen, die Eurytion hütete. Der Hund, der sie bewachte, hieß Orthrus, hatte zwey Köpfe, und war von der Echidna und vom Typhon erzeugt.

Da nun Herkules nach den Ochsen des Geryon durch Europa reisete, begegneten ihm viele Ungeheuer, bis er nach Libyen kam. Zu Tartessus errichtete er zum Andenken seiner Reise auf den in Europa und Libyen einander gegen über liegenden Bergen zwey Säulen.

Weil ihn auf dieser Reise die Sonne zu sehr brannte, schoß er einen Pfeil gegen den Gott ab. Dieser schenkte ihm aus Verwunderung über seine Kühnheit, einen goldenen Becher, in dem er über den Ocean fuhr, nach Erythea kam, und auf dem Berge Arbas übernachtete.

Kaum

Kaum hatte dies der Hund gemerkt, so fiel er ihn an. Herkules aber erschlug ihn mit der Keule; er tödtete auch den Hirten Eurytion, der dem Hund zu Hülfe kam.

Unterdessen erzählte Menötius, der in jener Gegend die Ochsen des Pluto hütete, dem Geryon, was vorgefallen war. Dieser hohlte den Herkules bey dem Fluß Anthemus mit den Ochsen ein, wurde geschossen, und starb. Herkules setzte die Ochsen in den Becher, und schiffte nach Tartessus, wo er der Sonne dem Becher wieder gab.

Er gieng hernach durch Abdera nach Libyen, wo ihm Alebion und Dercynus, Söhne des Neptuns, die Ochsen abnahmen. Er schlug sie aber todt, und gieng durch Tyrrhenien. Ohnweit Rhegium riß sich einer von den Stieren loß, und stürzte sich plötzlich ins Meer, schwomm nach Sicilien und durchwanderte die benachbarte Gegend, die von ihm Italien genennt wurde. Denn bey den Tyrrheniern hieß ein Ochse Italus.

Von da kam er auf die Gefilde des Eryx, des Königs der Eryciner. Eryx war ein Sohn des Neptuns, und mischte den Stier unter seine Heerden. Herkules übergab also die Ochsen dem Vulkan, nnd reisete weg, um jenen aufzusuchen. Als er ihn unter den Heerden des Eryx fand, forderte er ihn. Weil er ihn aber nicht hergeben wollte, wenn er ihn im Ringen nicht überwinden würde, so besiegte er ihn im Ringen dreymahl, und tödtete ihn. Dann nahm er den Stier, und trieb ihn nebst den andern zum Jonischen Meere. Kaum war er in einem Meerbusen angelangt, so schickte Juno eine Roßfliege über die Ochsen, wodurch sie auf den

den Thrazischen Gebürgen zerstreuet wurden. Er verfolgte sie aber, fieng einige wieder, und brachte sie an den Hellespont. Die übrigen blieben in der Wildniß. Als er nun die Ochsen mit grosser Mühe zusammengebracht, verfluchte er den Fluß Strymon, der vor Zeiten schiffbar gewesen, füllte ihn mit Steinen, und machte ihn unschiffbar. Endlich brachte er die Ochsen dem Eurystheus, der sie der Juno opferte.

Herkules hatte nunmehr in acht Jahren und einem Monate zehn Arbeiten vollendet. Weil aber Eurystheus die Arbeit mit den Heerden des Augeas und mit der Hyder nicht rechnen wollte; so legte er ihm die eilfte auf. Er sollte nämlich die goldenen Aepfel der Hesperiden hohlen. Diese waren nicht, wie einige sagen, in Libyen, sondern auf dem Atlas bey den Hyperboräern. Juno hatte sie bey ihrer Vermählung dem Jupiter geschenkt. Es bewachte sie ein unsterblicher Drache mit hundert Köpfen, vom Typhon und der Echidna erzeugt. Er hatte vielerley Stimmen, und zugleich hüteten sie die Hesperiden, Aegle, Erythia, Hestia und Arethusa.

Herkules reisete demnach ab, und kam an den Fluß Echedorus. Hier forderte ihn Cyknus, ein Sohn des Mars und der Pyrene, zu einem Zweykampf heraus. Mars beschützte ihn, und er fieng an, mit dem Herkules zu kämpfen. Allein ein Bliz fuhr mitten unter beyde, und trennte sie.

Hierauf gieng Herkules durch Illyrien, eilte an den Fluß Eridanus, und kam zu den Nymphen, den Töchtern des Jupiters und der Themis. Diese verriethen

riethen ihm den Nereus, den er schlafend antrift, ihn bindet, ob er gleich vielerley Gestalten annimmt, und ihn nicht eher loß läßt, bis er von ihm erfahren hatte, wo die Aepfel und die Hesperiden wären.

Auf erhaltene Nachricht gieng er nach Libyen, wo damahls Antäus, ein Sohn des Neptuns, König war, der die Fremden zum Ringen nöthigte, und sie umbrachte. Als nun Herkules auch gezwungen wurde, mit ihm zu ringen; so hob er ihn in die Höhe, und erdrückte ihn. Denn wenn er die Erde berührte, so war er der allerstärkste. Daher sollen ihn auch einige den Erdensohn genennt haben.

Aus Libyen kam Herkules nach Aegypten, wo damahls Busiris, ein Sohn des Neptuns, und der Lisianasse, der Tochter des Epaphus, König war. Dieser opferte vermöge eines Orakels die Fremden auf dem Altare des Jupiters. Denn als Aegypten neun Jahr lang unfruchtbar gewesen, so kam der Wahrsager Thrasius aus Cypern, und sagte, die Unfruchtbarkeit würde aufhören, wenn dem Jupiter jährlich ein Fremder geopfert werden würde. Busiris schlachtete alsdann den Wahrsager selbst zuerst, und hernach Fremde, die dahin kamen. Herkules wurde bey seiner Ankunft auch ergriffen und vor den Altar gebracht. Allein er zerriß die Bande, und schlug den Busiris, seinen Sohn Amphidamas und den Herold Chalbes todt.

Er durchwanderte hernach Asien, und kam nach Thermydrä, dem Hafen der Lindier, wo er einem Ochsenhirten einen von seinen Stieren vom Wagen spannete, schlachtete und verzehrte. Weil sich nun der Ochsenhirte

nicht helfen konnte, so gieng er auf einen Berg, und verwünschte ihn. Daher bedienet man sich noch iezt bey den Opfern des Herkules der Verwünschungen.

Von da kam Herkules nach Arabien, und tödtete den Emathion, den Sohn des Tithonus. Dann reisete er durch Libyen, und schiffte an das äusserste Meer, wo er den Becher nahm, an das gegen über liegende Land schiffte, und den von der Echidna und vom Typhon erzeugten Adler, der dem Prometheus die Leber fraß, erschoß. Er band hierauf den Prometheus los, und führte ihn zum Jupiter, der ihm anstatt des Chiron, der eben sterben wollte, die Unsterblichkeit verliehe.

Herkules kam endlich in das Land der Hyperboräer zum Atlas, wo Prometheus dem Herkules den Rath gab, nicht selbst nach den Aepfeln zu reisen; sondern den Himmel des Atlas zu halten, und diesen hinzuschicken. Er folgte ihm, und nahm den Himmel auf sich. Atlas brach drey Aepfel bey den Hesperiden, und kam wieder zum Herkules. Weil er aber den Himmel nicht länger zu halten Lust hatte; so sprach er, er wolle erst seine Haare über den Kopf flechten, damit er die Last desto bequemer tragen könnte *). Als Atlas dies hörte, legte er die Aepfel auf die Erde, und nahm den Himmel auf sich. Hierauf nahm Herkules die Aepfel, und gieng fort. Einige sagen, nicht Atlas hätte die Aepfel geholt, sondern Herkules habe sie selbst gepflückt, und die sie bewachende Schlange umgebracht.

Als

*) S. die Anmerkungen des Gale.

Als er den Eurystheus die Aepfel brachte, so nahm sie dieser, und schenkte sie dem Herkules wieder. Von diesem bekam sie Minerva, die sie wieder an ihre vorige Stelle brachte. Denn es wurde für ein Verbrechen gehalten, sie an einem andern Orte zu verwahren.

Die zwölfte Arbeit bestand darinn, daß Herkules den Cerberus aus der Hölle hohlen sollte, der drey Hundsköpfe, einen Drachenschwanz, und auf dem Rücken allerhand Schlangenköpfe hatte. Ehe er dahin gieng, ließ er sich vom Eumolpus zu den Eleusinischen Geheimnissen einweihen. Damahls war es noch nicht erlaubt, Fremde einzuweihen. Denn Thespius wurde erst vom Pylius an Kindesstatt angenommen, ehe er eingeweihet wurde. Herkules durfte die Geheimnisse nicht sehen, weil er noch nicht vom Morde des Centauren gereiniget war. Eumolpus reinigte ihn also, und weihete ihn ein.

Er kam hierauf nach Tänarus in Lakonien, wo die Oeffnung zur Höllenfahrt ist, durch die er hineingieng. Als ihn hier die Seelen sahen, so flohen sie, ausgenommen die Seele des Meleagers und der Gorgo Medusa. Gegen die Gorgo zog er das Schwerdt, als wenn sie noch lebte; Merkur aber sagte ihm, es wäre ein leeres Bild.

Als er nahe an die Pforten der Hölle kam, traf er den Theseus und den Pirithous an, der die Proserpina hatte heurathen wollen, und deswegen gebunden wurde. Beym Anblick des Herkules streckten sie die Hände aus, und wollten durch seine Stärke wieder in das vorige Leben zurückgebracht seyn. Er ergriff hierauf

den Theseus bey der Hand, und richtete ihn auf. Pirithous wollte auch aufstehen: allein ein Erdbeben hielt ihn zurück, und rollte den Stein des Askalaphus auf ihn. Herkules wollte den Seelen gerne Blut zu trinken geben, und schlachtete deswegen eine von den Kühen des Pluto. Menötius, der Sohn des Keuthonymus, der diese Kühe hütete, forderte den Herkules zum Ringen auf. Dieser faßte ihn in der Mitte, und zerbrach ihm die Seiten; er wurde iedoch noch von der Proserpina erhalten.

Als nun Herkules den Pluto um den Cerberus bat, erlaubte ihm Pluto, ihn wegzuführen, wenn er ihn ohne die Waffen, die er bey sich hatte, zwingen würde. Er traf ihn hierauf an den Pforten des Acherons an, zog einen Panzer an, bedeckte sich mit dem Löwenfelle, ergriff ihn mit den Händen beym Kopfe, und ließ ihn nicht los; und ob er gleich von dem am Schwanze befindlichen Drachen gebissen wurde, so hielt er doch das Thier beym Halse, und drückte es, daß es gehorchen mußte. Er gieng mit ihm durch Trözene, und kam zum Eurystheus. Ceres aber verwandelte den Askalaphus in eine Nachteule; und Herkules brachte den Cerberus wieder in die Hölle, nachdem er ihn dem Eurystheus gezeigt hatte.

Cap. 6.

Nach diesen Arbeiten kam Herkules nach Theben, und gab die Megara dem Jolaus zur Gemahlin. Er selbst wollte auch heurathen, und weil er hörte, daß Eurytus, Herr zu Oechalia, seine Tochter Jole zum Preiß für denjenigen ausgesetzt hätte, der ihn und seine Söhne im Bogenschiessen übertreffen würde; so reisete er nach

nach Oechalia, und ob er gleich der beste Bogenschütze war, so zerschlug sich doch die Heurath. **Iphitus**, der älteste Sohn, willigte zwar darein, **Iolen** dem **Herkules** zu geben: **Eurytus** aber und die übrigen schlugen es ab, weil sie befürchteten, er möchte die mit ihr erzeugten Kinder gleichfalls umbringen.

Nicht lange hernach stahl **Autolykus** Ochsen aus Euböa, und **Eurytus** glaubte, **Herkules** habe es gethan. **Iphitus** hingegen, der es nicht glaubte, gehet zum **Herkules**, begegnet ihn, als er von Pherä kam, wo er die gestorbene und von ihm gerettete **Alcestis** dem **Admetus** gegeben hatte, und bittet ihn, die Ochsen suchen zu helfen. **Herkules** verspricht es, und behält ihn bey sich, verfällt aber wieder in Raserey, und stürzet ihn von den Mauern zu Tirynth herab.

Von diesem Morde wollte er sich reinigen lassen, und kam deswegen zum **Neleus**, dem Regenten der Pylier. Weil es ihm aber **Neleus** wegen seiner Freundschaft mit dem **Eurytus** abschlug; so gieng er nach Amyklä, und ließ sich vom **Deiphobus**, dem Sohne des **Hippolytus**, reinigen.

Eine schwere über den Mord des **Iphitus** entstandene Krankheit bewegte ihn, nach Delphi zu gehen, und das Orakel wegen der Befreyung von seiner Krankheit zu fragen. Weil sich aber **Pythia** weigerte, ihm ein Orakel zu geben, wollte er den Tempel plündern, den Dreyfuß wegnehmen, und ein eigenes Orakel errichten. **Apollo** stritt deswegen mit ihm, bis **Jupiter** unter sie blitzte, und den Streit ein Ende machte.

Herkules erhielt hierauf folgenden Ausspruch: er würde von der Krankheit befreyet werden, wenn er verkauft und drey Jahre lang dienen, und überdies dem Eurytus wegen des Mords das Kaufgeld zur Schadloshaltung erlegen würde.

Diesem Orakelspruch zu Folge verkaufte Merkur den Herkules an die Omphale, eine Tochter des Jardanus, Königin der Lydier, welcher ihr verstorbener Gemahl Tmolus die Regierung hinterlassen hatte. Eurytus aber nahm die angebotene Schadloshaltung nicht an. Während seiner Knechtschaft bey der Omphale ergriff er bey Ephesus die Cerkoper, und fesselte sie. Den Syleus, der die nach Aulis kommenden Fremden zum Graben zwang, tödtete er nebst seiner Tochter Xenodice, nachdem er die Weinstöcke mit den Wurzeln ausgegraben hatte.

Als er an der Insel Doliche landete, und den Leichnam des Ikarus am Ufer ausgeworfen fand, so begrub er ihn, und nennte die Insel Ikaria, anstatt Doliche. Dädalus machte dafür aus Pech ein dem Herkules ähnliches Bildniß, welches Herkules in der Nacht verkannte, und es mit einem Stein zerschmiß, weil er es für lebendig hielte. Zu der Zeit, als er der Omphale diente, soll die Schiffarth nach Kolchi und die Jagd des Kalydonischen Schweins vorgefallen seyn, und Theseus, der von Trözene nach dem Isthmus gekommen, soll den Herkules gereiniget haben.

Nach dieser Knechtschaft würde er von seiner Krankheit befreyet, und schiffte mit achtzehn funfzigruderigen Schiffen nach Ilium, nachdem er eine Armee von Frey-

willigen

willigen zu diesem Feldzuge geworben hatte. Als er zu Ilium angelangt war, übergab er dem Oikleus die Aufsicht über die Schiffe. Er selbst rückte nebst den übrigen und tapfersten vor die Stadt. Laomedon hingegen kam mit einem Haufen zu den Schiffen, und tödtete den Oikleus in einem Gefechte. Er wurde aber doch von dem Haufen, der bey dem Herkules war, zurückgeschlagen und belagert. Kaum war die Belagerung angefangen, so durchbrach Telamon die Mauer, und kam zuerst in die Stadt. Ihm folgte Herkules. Als er aber sahe, daß Telamon zuerst hinein gekommen war, zog er sein Schwerd, und gieng auf ihn los. Denn er wollte gern der erste seyn. Sobald Telamon dies sahe, häufte er in der Nähe liegende Steine zusammen; und als ihn Herkules fragte: was er da mache? so sagte er: ich baue dem Herkules Kallinikus einen Altar. Dies billigte Herkules, und nachdem die Stadt übergegangen war, erschoß er den Laomedon und seine Kinder, den Podarkes ausgenommen. Telamon aber bekam von ihm zur Belohnung die Hesione, die Tochter des Laomedons, mit welcher Telamon nachher den Teucer zeugte; er erlaubte auch der Hesione, sich von den Gefangenen auszusuchen, wen sie wollte. Sie wählte sich hierauf ihren Bruder Podarkes. Allein Herkules sagte, er müsse zuvor Sklave seyn; dann könnte sie ihn für dasjenige erhalten, was sie für ihn geben wolle. Sie nahm deswegen ihr goldenes Kopfzeug ab, und gab es für ihren verkauften Bruder. Daher bekam Podarkes den Namen Priamus.

Cap. 7.

Auf der Rückfahrt von Troja schickte Juno heftige Stürme über den Herkules, worüber Jupiter zornig wurde, und sie am Olymp hängte. Bey der Ankunft zu Kos hielten die Koer den Herkules für den Anführer einer Seeräuberflotte, warfen deswegen Steine nach ihm, und wollten ihn verhindern, anzuländen. Allein die Insel wurde mit Gewalt eingenommen, und Herkules tödtete den König Eurypylus, einen Sohn der Astypaläa und des Neptuns. In dem Treffen wurde Herkules vom Chalkodon verwundet, welcher unversehrt blieb, indem ihn Jupiter wegrückte. Nach Verwüstung der Insel Kos, kam er der Minerva wegen nach Phlegra, und bekriegte hierauf nebst den Göttern die Giganten.

Nicht lange hernach zog er gegen den Augeas zu Felde, wozu er eine Arkadische Armee und Freywillige von den tapfersten aus ganz Griechenland warb. Als Augeas von dem Kriege des Herkules Nachricht erhielt, wählte er zu Feldherrn über die Eleer den Eurytus und Kteatus, Zwillinge, die damahls alle Menschen an Stärke übertrafen. Sie waren Söhne der Molione und des Aktors, ob sie gleich einige für Söhne des Neptuns hielten. Aktor aber war der Bruder des Augeas.

Unterdessen trug sichs zu, daß Herkules in eine Krankheit fiel. Deswegen ließ er mit den Molioniden einen Waffenstillstand machen. Kaum hatten sie aber erfahren, daß er krank wäre, so überfielen sie die Armee, und erlegten viele. Herkules setzte den Krieg fort, und brachte

brachte die **Molioniden** bey der dritten Feyer der Isthmischen Spiele zu Kleonä hinterlistig um, wohin sie von den Eleern waren geschickt worden, um in ihrem Namen das Opfer zu verrichten. Dann führte er die Armee gegen Elis, und eroberte die Stadt, erlegte den **Augeas** nebst seinen Söhnen, brachte den **Phyleus** wieder zurück, und gab ihm das Königreich. Er setzte auch hernach die Olympischen Spiele ein, und errichtete dem **Pelops** und den zwölf Göttern zu Ehren Altäre.

Nach der Einnahme von Elis, zog er gegen Pylus zu Felde, eroberte diese Stadt, und tödtete den **Periklymenus**, den stärksten von den Söhnen des **Neleus**, der sich beym Gefechte in allerhand Gestalten verwandelte. Er tödtete auch den **Neleus** und seine Kinder, den **Nestor** ausgenommen, der damahls noch jung war und bey den Gereniern erzogen wurde. Selbst den **Pluto**, der den Pyliern zu Hülfe gekommen war, verwundete er in dem Treffen.

Nach der Einnahme von Pylus führte **Herkules** mit Lacedämon Krieg, weil er sich an den Söhnen des **Hippokoon** rächen wollte. Denn er hatte einen Haß gegen sie, weil sie den **Neleus** unterstützt, noch mehr aber, weil sie den Sohn des **Licymnius** getödtet hatten. Dieser war nämlich Willens, den Pallast des **Hippokoon** zu sehen: es überfiel ihn aber ein Molossischer Hund, den er mit einem Steine warf; deswegen liefen die Söhne des **Hippokoon** herbey, und schlugen ihn mit Prügeln zu tode. Um nun diesen Mord zu rächen, versammelte **Herkules** eine Armee wider Lacedämon.

Bey seiner Ankunft in Arkadien bat er den Cepheus, ihm nebst seinen zwanzig Söhnen zu helfen. Allein Cepheus befürchtete, die Argiver möchten ihn, indem er Tegea verlassen würde, mit Krieg überziehn, und weigerte sich, den Feldzug mit zu machen. Herkules hatte von der Minerva das eherne Haar der Gorgo in einem Wassergefäße erhalten. Dies gab er der Sterope, der Tochter des Cepheus, und sagte: Wenn die Armee anrückt, so zeige von der Mauer dreymahl dies Haar, iedoch so, daß dich die Feinde nicht gewahr werden; dann werden sie fliehen!

Hierauf zog Cepheus nebst seinen Söhnen mit zu Felde. Sie kamen aber mit einander in der Schlacht um, wie auch Iphiklus, der Bruder des Herkules. Herkules aber tödtete den Hippokoon, nahm seine Söhne gefangen, übergab die Stadt dem Tyndareus, und schenkte ihm das Königreich.

Herkules kam hierauf nach Tegea, und liebte die Auge, eine Tochter des Aleus, ohne sie zu kennen. Sie gebahr heimlich ein Kind, und legte es in den Tempel der Minerva. Als aber die Pest die Gegend verheerte, gieng Aleus in den Tempel, durchsuchte ihn, und fand die Geburt seiner Tochter. Er setzte hernach das Kind auf dem Berge Parthenius aus, welches durch eine gewisse Vorsicht der Götter erhalten wurde. Denn eine Hirschkuh, die eben geworfen hatte, säugte es. Die Hirten nahmen hernach das Kind zu sich, und nennten es Telephus. Die Auge aber gab Aleus dem Nauplius, einem Sohne des Neptuns, ausser Landes zu verkaufen. Dieser gab sie dem Teuthras, Herrn über Teuthrania, der sie zur Gemahlin nahm.

Her-

Herkules kam nach Kalydon, und hielt um die Deianira, die Tochter des Oeneus, an. Als er deswegen mit dem Achelous, der sich in einen Stier verwandelt hatte, ringen mußte, zerbrach er ihm ein Horn, und heurathete die Deianira. Achelous erhielt das Horn wieder, und gab dafür das Horn der Amalthea. Amalthea war eine Tochter des Hämonius, und hatte ein Ochsenhorn. Dieses soll, nach dem Pherecydes, eine solche Kraft gehabt haben, daß man alles im Ueberfluß dadurch erhalten konnte, was man zu essen und zu trinken wünschte.

Herkules führte nebst den Kalydoniern Krieg gegen die Thesproten. Er nahm die Stadt Ephyra ein, wo Phylas König war, heurathete seine Tochter Astyoche, und zeugte mit ihr den Tlepolemus. Hier blieb er, schickte zum Thestius, und ließ ihm sagen, er sollte sieben von seinen Söhnen bey sich behalten, drey davon nach Theben, die andern vierzig aber nach der Insel Sardinien, als Colonisten, schicken *).

Nach diesen wurde er vom Oeneus bewirthet, und tödtete den Eunomus, den Sohn des Architeles, mit einem Nasenstüber, als er ihm Wasser auf die Hände goß. Dieser Eunomus war ein Anverwandter des Oeneus, welcher iedoch dem Herkules verziehe, weil er glaubte, es wäre nicht mit Vorsatz geschehen. Allein Herkules wollte den Gesetzen zu Folge das Land meiden, und beschloß, zum Ceyx nach Trachin zu gehen.

Er kam deswegen mit der Deianira an den Fluß Evenus, an dem sich Nessus, der Centauer, aufhielte, und

*) S. Gale.

und die Reisenden überfuhr, indem er sagte, die Götter hätten ihm zur Belohnung seiner Gerechtigkeit die Fähre verliehen. Herkules gieng selbst über den Fluß. Deianira aber kam mit ihm des Fährgeldes wegen überein, und ließ sich übersetzen. Bey der Ueberfahrt aber unterstand er sich, ihr Gewalt zu thun. Auf ihr Geschrey kam Herkules herbey, und schoß den Nessus, als er ausstieg, ins Herz. Indem er nun sterben wollte, sagte er zur Deianira, wenn sie einen Liebestrank für den Herkules haben wollte; so sollte sie den auf die Erde geflossenen Saamen mit dem Blute aus seiner Wunde vermischen. Sie that dies, und verwahrte es.

Als hierauf Herkules durch das Land der Dryopen reisete und Mangel an Lebensmitteln hatte, begegnete ihm Thiodomas mit einem mit Ochsen bespannten Wagen, wovon er den einen abspannte, schlachtete, kochte und verzehrte. Dann kam er nach Trachin zum Ceyx, wurde von ihm aufgenommen, und bekriegte die Dryopen.

Von hier gieng er weiter, und kam zum Aegimus, dem König der Dorier, den er im Krieg unterstützte. Denn die Lapithen stritten unter Anführung des Koronus wegen der Gränzen des Landes und belagerten den Aegimus, der den Herkules um Hülfe bat, und ihm einen Theil des Landes versprach. Herkules that dies, tödtete den Koronus nebst andern, und befreyete das ganze Land. Er tödtete auch den Laogoras, König der Dryopen, nebst seinen Kindern, als er im Tempel des Apollo speiste. Denn Laogoras war sehr unbillig und ein Bundsgenosse der Lapithen.

Als

Als er nach Iton kam, forderte ihn Cyknus, ein Sohn des Mars und der Pelopia, zum Zweykampf heraus. Er stellte sich, und tödtete ihn.

Bey seiner Ankunft zu Orchomenus wollte ihm der König Amyntor nicht verstatten, gewaffnet seinen Durchzug zu halten. Deswegen griff er ihn an, und tödtete ihn.

Sobald er wieder nach Trachin gekommen war, so versammelte er wider Oechalia eine Armee, um sich an dem Eurytus zu rächen. Die Arkadier und die von Trachin herstammenden Melier, wie auch die Epiknemidischen Lokrier halfen ihm; er tödtete den Eurytus nebst seinen Söhnen, und eroberte die Stadt. Alsdann begrub er seine gebliebenen Bundsgenossen, den Hippasus, Sohn des Ceyx, den Argeus und Melas, Söhne des Licymnius. Zuletzt plünderte er die Stadt, und führte Jolen gefangen mit sich weg.

Nach diesen landete er bey dem Euböischen Vorgebürge Cenäus, und errichtete dem Jupiter Cenäus einen Altar. Als er aber opfern wollte, schickte er den Lichas zum Ceyx *), um ihm ein weisses Kleid zu bringen. Von diesem erfuhr Dejanira, was mit Jolen vorgefallen war, und weil sie befürchtete, er möchte diese mehr lieben, als sie; so bestrich sie das Kleid mit dem Blute des Nessus, weil sie es für einen würklichen Liebestrank hielte. Herkules zieht es an, und opfert. Als aber das Kleid warm und die Haut von dem Hydernblute faul wurde, ergriff er den Lichas bey den Füssen und schleuderte ihn von Böotien in das Euböische Meer. Er wollte hierauf das am Leibe klebende Kleid ausziehen: allein er riß das Fleisch mit herunter.

Mit

*) S. Gale.

Mit diesem Uebel geplagt reisete er zu Schiff nach Trachin. Deianira erfuhr inzwischen den Vorfall, und erhieng sich. Herkules aber befahl dem Hyllus, seinem ältesten Sohne von der Deianira, Jolen zu heurathen, sobald er erwachsen seyn würde.

Nach diesen gieng er auf den Trachinischen Berg Oetas, machte daselbst einen Scheiterhaufen, stieg darauf, und befahl, ihn anzuzünden. Weil aber dies niemand von den Seinigen thun wollte, zündete ihn Pöas an, der seine Heerden suchte und dahin gekommen war. Diesem schenkte auch Herkules seine Pfeile. Indem der Scheiterhaufen brannte, so soll ihn eine Wolke unter Donnern im Himmel getragen haben. Er erlangte hierauf die Unsterblichkeit, wurde mit der Juno versöhnt, und heurathete ihre Tochter, die Hebe, mit welcher er den Alexiares und Anicetus zeugte.

Hier folgen die vom Herkules mit den Töchtern des Thespius erzeugten Kinder. Prokris, die älteste, gebahr ihm den Antileon und Hippeus; Panope den Thrisippas; Lyse den Eumedes; Kreon; Epilais den Astyanax; Krathe den Jobes; Eurybia den Polylaus; Patro den Archemachus; Meline den Laomedon; Klythippe den Eurykapes; Eubote den Eurypylus; Aglaja den Antiades; Onesippus; Chryseis den Oreias; Lanomene den Teles; Lysidice den Entedides; Anthippe den Menippides; Hippodrome den Teleutagoras; Euryce den Pylus; Euböa den Hippotus; Nice den Olympus; Argele den Nikodromus; Exole den Kleolaus; Xanthis den Eurythras; Stratonice den Homolypus; Atrome den Keleustanor; Laothoe den Iphis;

An-

Antipe den Atidus; Astybie den Alopius; Metis den Kales; Phileis den Tigasis; Aeschreis den Leucones; Anthea den Eurypylus; Archedice den Dynastes; Erato den Asopides; Eone den Mentor; Tiphyse den Amestrius; Halokrate den Lynceus; Helikonis den Olympuses; Hesychea den Phalias; Terphikrate den Oestrebles; Eleuchea den Eurypops; Antimache den Buleus; Nicippe den Patroklus; Pyrippe den Nephus; Praxithea den Lysippus; Erasippe den Lykurgus; Texikrate den Lycius; Marse den Bukolus; Leucippe den Euryteles; Hippokrate den Hippozygus. Diese sind von den Töchtern des Thespius.

Ausserdem zeugte er mit der Deianira, der Tochter des Oeneus, den Hyllus, Ktesippus, Glykisonetes; mit der Megara, der Tochter des Kreon, den Therimachus, Deikoon, Kreontiades, Deion; mit der Omphale, den Agelaus, den Stammvater des Krösischen Geschlechtes; mit der Chalkiope, der Tochter des Eurypylus, den Thessalus; mit der Epilaste, der Tochter des Aegeus, den Thestalus; mit der Parthenope, der Tochter des Stymphalus, den Eureres; mit der Auge, der Tochter des Aleus, den Telephus; mit der Astyoche, der Tochter des Phylas, den Tlepolemus; mit der Astydamia, der Tochter des Amyntor, den Ktesippus; mit der Autonoe, der Tochter des Pereus, den Palämon.

Cap.

Cap. 8.

Nachdem Herkules unter die Götter versetzt war, so flohen seine Kinder vor dem Eurystheus und kamen zum Ceyx. Weil aber Eurystheus sie ausgeliefert haben wollte und sie zu bekriegen drohete, so verliessen sie aus Furcht Trachin, und flohen durch Griechenland. Sie wurden verfolget, und kamen nach Athen, wo sie sich auf den Altar der Barmherzigkeit setzten, und um Hülfe fleheten. Die Athenienser lieferten sie auch nicht aus, sondern bekriegten den Eurystheus, und tödteten seine Söhne, den Alexander, Jphimedon, Euribius, Mentor und Perimedes. Den Eurystheus aber, der auf einem Wagen floh, erschlug Hyllus auf der Flucht, als er vor den Scironidischen Felsen vorbey fuhr, schnitt seinen Kopf ab, und gab ihn der Alkmene, die ihm mit Spindeln die Augen ausgrub.

Nach der Ermordung des Eurystheus kamen die Herakliden nach dem Peloponnes, und eroberten alle Städte. In dem Jahre, da sie wieder dahin kamen, ward der ganze Peloponnes von der Pest überfallen, welches dem Orakel zu Folge von den Herakliden hergekommen, weil sie eher, als es billig war, wieder dahin gekommen wären. Sie verliessen also den Peloponnes, giengen nach Marathon, und wohnten daselbst.

Tlepolemus hatte den Licymnius wider seinen Willen getödtet, ehe er noch den Peloponnes verließ, indem er seinen Sklaven mit dem Stock schlagen wollte, und verfehlte. Er flohe deswegen mit vielen nach Rhodus, und ließ sich daselbst nieder.

Hyllus

Hyllus heurathete nach dem Befehl seines Vaters Iolen, die Tochter des Eurytus. Er machte hierauf Anstalten zum Rückzug der Herakliden, und gieng deswegen nach Delphi, um zu fragen, wie sie wieder dahin kommen könnten? Apollo antwortete, nach der dritten Frucht sollten sie wieder dahin gehen. Weil nun Hyllus glaubte, unter der dritten Frucht würde das dritte Jahr verstanden, so wartete er diese Zeit ab, und führte alsdann die Herakliden nebst einer Armee nach dem Peloponnes, als Tisamenus, ein Sohn des Orestes, König der Peloponnesier war. Als nun wieder ein Treffen vorfiel, siegten die Peloponnesier, und Aristomachus kam um.

Hierauf fragten die unterdes erwachsenen Söhne des Kleolaus das Orakel wiederum wegen des Rückzuges um Rath. Da nun Apollo wie zuvor antwortete, und Temenus sich beklagte, daß sie dieses schon gethan hätten und unglücklich gewesen wären; so antwortete Apollo, sie wären selbst Schuld an ihrem Unglück, indem sie die Orakelsprüche nicht verstanden hätten; er meyne nicht die dritte Frucht der Erde, sondern die dritte Frucht des Menschenalters, und unter der Enge verstehe er die dem Isthmus zur rechten Hand liegende Meerenge *).

Auf diese Nachricht rüstete Temenus eine Armee und eine Flotte aus. Die Schiffe verfertigte er an einem Orte in Aetolien, der daher Naupaktus genennt wird. Als

*) Ich habe diese verdorbene Stelle dem Verstande gemäß übersetzt. Die Zweydeutigkeit des Orakelspruchs lag in dem Worte Στένυγρα, welches den Isthmus oder die Landenge bey Korinth, und die Meerenge zwischen dem Peloponnes und zwischen Aetolien bedeuten konnte.

Als sich die Armee daselbst noch aufhielte, wurde Aristodemus vom Blitz erschlagen, und hinterließ Zwillinge, den Eurysthenes und Prokles, die er mit der Aegea, einer Tochter des Autesion, gezeugt hatte.

Bey Naupaktus wurde die Armee von einem Unglücke betroffen. Denn es kam ein Wahrsager zu ihnen, der Orakelsprüche that und begeistert war. Diesen hielten sie für einen Zauberer, und glaubten, er wäre von den Peloponnesiern der Armee zum Verderben zugeschickt worden. Hippotes, der Sohn des Philas (der ein Sohn des Antiochus und Enkel des Herkules war) tödtete ihn mit dem Wurfspieß.

Nach diesem Vorfalle giengen alle Schiffe unter, und die Flotte ward vernichtet. Unter die Landarmee kam die Hungersnoth, wovon sie aufgerieben wurde. Als nun Temenus das Orakel deswegen fragte, so antwortete Apollo, es käme dies von der Ermordung des Wahrsagers her; der Mörder müsse zehn Jahre lang des Landes verwiesen werden, und sie müßten sich einen dreyäugichten Führer wählen.

Hierauf verwiesen sie den Hippotes des Landes, und suchten einen Dreyäugichten. Sie trafen hernach den Oxylus, einen Sohn des Andrämon, zu Pferde an, welcher nur ein Aug hatte; denn das andere hatte er durch einen Pfeilschuß verlohren. Die Ursache war diese. Er war eines Mords wegen nach Elis, und von da nach Aetolien geflohen, und wollte iezt, nach Verlauf eines Jahres, wieder nach Hause gehen. Auf diesen deuteten sie das Orakel, und wählten ihn zum Anführer. Sie griffen hernach die Feinde an, und siegten

sowohl

sowohl zu Land als zu Wasser; sie tödteten auch den Tisamenus, den Sohn des Orestes. Von ihren Bundsgenossen starben die Söhne des Aegimus, Pamphilus und Dymas.

Nach der Eroberung des Peloponnes errichteten sie drey Altäre, opferten darauf, und theilten die Städte durchs Loos. Das erste Loos war Argos, das zweyte Lacedämon, das dritte Messene. Sie nahmen deswegen einen Wassereimer, worein ein ieder sein Loos warf. Temenus, Prokles und Eurysthenes warfen Steine hinein: Kresphontes aber, der gerne Messene zu seinem Antheil verlangte, eine Erdscholle. Weil nun diese im Wasser zerfloß, so mußten die beyden andern Loose nothwendig zuerst herauskommen. Temenus zog also das erste, die Söhne des Aristodems das zweyte, und Kresphontes bekam Messene.

Auf den Altären, wo sie geopfert hatten, fanden sie hernach gewisse Zeichen liegen. Diejenigen, die Argos bekommen hatten, fanden auf ihren Altar eine Kröte; die von Lacedämon einen Drachen; und die von Messene einen Fuchs. Von diesen Zeichen sagten die Wahrsager: Diejenigen, die die Kröte bekommen, würden am sichersten seyn, wenn sie in der Stadt blieben; denn dieses Thier habe keine Kräfte, weit zu gehn; die den Drachen erhalten hätten, würden in Feldzügen fürchterlich; und, die den Fuchs gefunden, listig seyn.

Temenus ließ hierauf seine Söhne, den Agelaus, Eurypylus und Kallias von sich, und blieb bey seiner Tochter Hyrnetho und bey ihrem Mann, dem Deiphon. Seine Söhne beredeten daher die Titanen

um Lohn, ihren Vater umzubringen. Nach vollbrachten Mord, übergab die Armee das Reich der Hyrnetho und dem Deiphon.

Kresphontes regierte nicht lange zu Messene, sondern wurde von seinen Söhnen umgebracht. Polyphontes wurde hierauf König, weil er von den Herakliden abstammte, und nahm die Gemahlin des Erschlagenen, Merope, wider ihren Willen. Allein er wurde gleichfalls umgebracht. Denn als Merope ihren dritten Sohn, Aegyptus, bekam, gab sie ihn ihren Vater zu erziehen. Nach erlangten männlichen Alter überfiel dieser den Polyphontes heimlich, tödtete ihn, und übernahm die Regierung seines Vaters.



Bibliothek
des
Apollodors.

Drittes Buch.

Bibliothek des Apollodors.

Drittes Buch.

Cap. I.

Das Geschlecht des **Inachus** habe ich angeführt, indem ich die Nachkommen des **Belus** bis auf die **Herakliden** anzeigte. Nunmehr will ich auch von der Familie des **Agenors** reden. Es ist schon erinnert worden, daß **Neptun** mit der **Libya** zwey Söhne, den **Belus** und **Agenor**, gezeugt hatte. **Belus**, König in Aegypten, war der Stammvater der vorhin angeführten Personen. **Agenor** aber gieng nach Europa, heurathete die **Telephassa**, und zeugte mit ihr eine Tochter, die **Europa**, und folgende Söhne: **Kadmus**, **Phönix** und **Cilix**. Einige sagen, nicht **Agenor**, sondern **Phönix**, wäre der Vater der **Europa** gewesen. **Jupiter** verliebte sich in sie, und schwomm deswegen in Gestalt eines Stiers über das Rhodische Meer, stellte sich zahm, ließ das Mägdchen aufsitzen, gieng mit ihr durch das Meer, und brachte sie nach Kreta. Daselbst liebte sie **Jupiter**, und sie gebahr ihm den **Minos**, **Sarpedon** und **Rhadamanth**. Nach dem **Homer** war **Sarpedon** ein Sohn des **Jupiters** und der **Laodamia**, einer Tochter des **Bellerophon**. **Europa** war also verschwunden, und **Agenor**,

ihr Vater, schickte seine Söhne aus, sie aufzusuchen, mit dem Zusatze, daß sie nicht eher wieder zurückkehren sollten, bis sie Europen würden gefunden haben. Mit ihnen gieng ihre Mutter, Telephassa, und Thasus, ein Sohn des Neptuns, oder nach dem Pherecydes, Cilix.

Nachdem sie nun überall gesucht, und Europen nicht finden konnten; so gieng der eine dahin, der andere dorthin, weil sie verzweifelten, in ihre Familie wieder aufgenommen zu werden. Phönix begab sich nach Phönizien. Cilix aber blieb in der Nachbarschaft des Phönix, und nennte die am Flusse Pyramus gelegene und unter seine Bothmäßigkeit gebrachte Landschaft Cilicien. Kadmus und Telephassa liessen sich in Thrazien nieder. Thasus bauete auch eine Stadt, Namens Thasus, in Thrazien, und blieb daselbst.

Mit Europen vermählte sich Asterion, ein Kretischer Regent, und erzog die von ihr gebohrnen Kinder. Kaum waren sie aber erwachsen, so wurden sie mit einander uneinig; dann sie liebten einen Jüngling, mit Namen Miletus, der ein Sohn des Apollo und der Area, einer Tochter des Kleochus, war. Minos bekriegte den Sarpedon, weil der Jüngling diesem seine Neigung geschenkt hatte, und besiegte ihn. Sie flohen, und Miletus landete an Karien, wo er eine Stadt erbauete, und sie nach seinem Namen Miletus hieß. Sarpedon half dem Cilix gegen die Lycier Krieg führen, und beherrschte hernach einen Theil von der Landschaft Lycien. Jupiter verlieh ihm ein Leben von drey Menschenaltern. Einige sagen, er habe sich in den Atymnius, einen Sohn des Jupiters und der Kassiopea

pea, verliebt, und deswegen einen Aufruhr erregt. Rhadamanth heurathete die Alkmene, nachdem er die Insulaner nach seinen Gesetzen beherrscht und wieder nach Böotien geflohen war. Nach seinem Tode spricht er nebst dem Minos in der Hölle das Recht. Minos schrieb bey seinem Auffenthalt in Kreta Gesetze, und vermählte sich mit der Pasiphae, einer Tochter der Sonne und der Perseis. Asklepiades hingegen macht die Krete, eine Tochter des Asterius, zu seiner Gemahlin, und sagt, er habe mit ihr folgende Söhne gezeugt: Kreteus (Kastreus), Deukalion, Glaukus, Androgeus; wie auch diese Töchter: Hekate, Xenodice, Ariadne, und Phädra. Mit der Nymphe Paria aber zeugte er den Eurymedon, Nephalion, Chryses und Philolaus; und mit der Dexithea, den Euxanthius.

Asterius starb, ohne Kinder zu hinterlassen, und Minos, der die Regierung von Kreta übernehmen wollte, wurde daran gehindert. Er gab deswegen vor, er habe von den Göttern das Reich empfangen. Um nun diesem Vorgeben Glauben zu verschaffen, sagte er, sein Wunsch, den er thun wollte, würde erfüllt werden. Er opferte hierauf dem Neptun, und bat, ihm einen Stier aus der Tiefe des Meers aufsteigen zu lassen, mit dem Versprechen, ihn hernach zu opfern. Neptun ließ einen Stier, der seiner würdig war, hervorkommen, und Minos erhielt das Königreich. Den Stier aber schickte er unter seine Heerden, und opferte einen andern. Er übte zuerst die Oberherrschaft zur See aus, und machte sich fast alle Inseln unterwürfig.

Allein Minos erfuhr den Zorn des Neptuns, weil er den Stier nicht geopfert hatte. Er machte also, daß der Stier wild, und Pasiphae verliebt in ihn wurde. Zu Beförderung dieser Liebe bediente sie sich des Dädalus, eines Baumeisters, der wegen eines Mords aus Athen entflohen war. Dieser verfertigte eine hölzerne Kuh, die auf Rädern gieng, und inwendig hohl und mit einem Kuhfell überzogen war. Er stellte sie hernach auf die Wiese, wo der Stier zu weiden gewohnt war, und schloß die Pasiphae hinein. Der Stier kam, und besprang sie, wie eine würkliche Kuh. Sie gebahr hernach den Asterius, mit dem Beynamen Minotaurus. Dieser hatte das Gesicht eines Stiers; das übrige aber hatte die Gestalt eines Mannes. Einigen Orakelsprüchen zu Folge verschloß und verwahrte ihn Minos in dem Labyrinthe. Dies Labyrinth, vom Dädalus erbauet, war ein Gebäude von mannigfaltigen Krümmungen, die den Ausgang irrend machten.

Die übrigen Nachrichten vom Minotaurus, von der Phädra, und Ariadne werden wir hernach bey den Begebenheiten des Theseus erzählen *).

Cap. 2.

Kreteus, der Sohn des Minos, hatte folgende Kinder: Aerope, Klymene, Apemosyne, und einen Sohn, Althemenes. Dieser Kreteus fragte das Orakel um sein Lebensende, und Apollo antwortete: er würde von einem seiner Kinder umgebracht werden. Dieses Orakel hielt Kreteus geheim. Althemenes aber erfuhr

*) Sie sind durch Verstümmelung des Buchs verlohren gegangen.

fuhr es, und weil er befürchtete, er möchte der Mörder seines Vaters werden, so verließ er nebst seiner Schwester Apemosyne die Insel Kreta, und kam an einem gewissen Ort in Rhodus, den er in Besitz nahm, und Kretenia nennte.

Einstens stieg er auf den Berg Atabyrius, und betrachtete die herumliegenden Inseln. Beym Anblick der Insel Kreta und bey der Erinnerung an die Götter seines Vaterlandes errichtete er dem Atabyrischen Jupiter zu Ehren einen Altar.

Nicht lange hernach tödtete er seine eigene Schwester. Denn Merkur hatte sich in sie verliebt; weil sie aber vor ihm floh, und er sie nicht einhohlen konnte (denn sie übertraf ihn an Geschwindigkeit im Laufen); so belegte er, als er von Kreta zurückkam, den Weg mit frischen Häuten, auf denen sie hinglitschte, und von ihm ihrer Ehre beraubt wurde. Sie entdeckte hernach den Vorfall ihrem Bruder; dieser aber hielt die Erwähnung des Gottes für einen blossen Vorwand, und trat sie mit Füssen, daß sie starb.

Kreteus gab dem Nauplius die Aerope und Klymene, um sie in fremden Ländern zu verkaufen. Von diesen heurathete Plisthenes die Aerope, und zeugte mit ihr den Agamemnon und Menelaus. Die Klymene heurathete Nauplius, und bekam von ihr zwey Söhne, den Oeax und Palamedes.

Kreteus war unterdessen alt worden, und bekam ein Verlangen, seinem Sohne Althemenes das Königreich zu übergeben. Er reisete deswegen nach Rhodus. Er stieg mit seinen Gefährten bey einem unbewohnten Ort

der

der Insel aus dem Schiffe; wurde aber von den Hirten, welche sie für Räuber hielten, angegriffen. Er wollte ihnen ihren Irrthum benehmen: allein für den Geschrey der Hunde konnten sie es nicht verstehen. Sie stritten also fort; Althemenes kam darzu, schoß einen Wurfspieß ab, und tödtete den von ihm verkannten Kreteus. Als er hernach den Zufall einsahe, wünschte er, daß ihm die Erde verschlingen möchte; welches auch geschah.

Cap. 3.

Deukalion hatte folgende Kinder: Idomeneus, Krete, Nothus und Molus.

Glaukus (ein Sohn des Minos) verfolgte, als er noch ein Kind war, eine Maus, fiel darüber in eine Honigtonne, und starb. Weil man nun nicht wußte, wo er hingekommen war, und ihn Minos überall hatte suchen lassen, fragte er das Orakel deswegen um Rath. Die Kureten antworteten ihm, unter seinen Heerden befände sich ein Ochse von dreyerley Farben; wer nun die Gestalt desselben am besten nachmachen könnte, der würde den Knaben lebendig machen. Es wurden daher Wahrsager zusammenberufen, unter denen Polyidus, ein Sohn des Köranus, durch die Frucht des Brombeerstrauchs die Farbe des Ochsen nachmachte. Er wurde hernach genöthiget, den Knaben zu suchen, und fand ihn endlich, durch Hülfe einer Prophezeyhung.

Minos wollte ihn wieder lebendig haben, und verschloß ihn nebst dem Leichnam in ein Gemach. Polyidus wußte sich lange nicht zu helfen. Endlich erblickte er einen Drachen, der auf den Leichnam zugieng. Diesen warf er mit

mit einem Steine, und tödtete ihn, weil er befürchtete, er möchte umkommen, wenn er ihn leben ließ.

Bald darauf kommt ein anderer Drache, und geht wieder fort, als er den ersten todt sahe. Er kehrt aber hernach wieder zurück mit einem gewissen Kraute, womit er den ganzen Körper des andern beleget. Kaum war das Kraut darauf gelegt, so wurde er wieder lebendig. Polyidus sahe dies mit Verwunderung, bedeckte den Körper des Glaukus mit eben diesem Kraute, und machte ihn wieder lebendig.

Minos hatte nun seinen Sohn wieder erhalten; demohngeachtet wollte er den Polyidus nicht eher wieder nach Argos gehen lassen, bis er dem Glaukus die Wahrsagerkunst würde gelehrt haben. Polyidus siehet sich genöthiget, und lehret sie ihn. Endlich will er abschiffen; befiehlt aber zuvor dem Glaukus, er sollte ihn in den Mund speyen. Kaum war dies geschehen, so hatte Glaukus seine Kunst wieder vergessen.

Dies war es, was ich von den Nachkommen der Europa erzählen mußte.

Cap. 4.

Kadmus hatte die Telephassa begraben, wurde von den Thraziern als ein Gastfreund bewirthet, und gieng nach Delphi, um sich der Europa wegen zu erkundigen. Das Orakel sagte ihm, er möchte sich nur wegen der Europa keine Mühe geben; sondern sollte eine Kuh statt eines Wegweisers brauchen, und an dem Orte, wo sie sich für Müdigkeit niederlegen würde, eine Stadt bauen.

Nach

Nach Anhörung dieses Orakels reisete er durch die Phocische Landschaft. Hier begegnete ihm von den Heerden des Pelagon eine Kuh; er folgte ihr auf dem Fusse nach. Sie gieng durch Böotien, und legte sich endlich nieder, wo iezo die Stadt Theben stehet.

Kadmus wollte die Kuh der Minerva opfern, und schickte deswegen einen von seinen Gefährten ab, um Wasser aus der Quelle des Mars zu hohlen. Allein, die Quelle wurde von einem Drachen bewacht, den Mars gezeugt haben soll, und von dem die meisten von den abgeschickten Leuten umgebracht wurden. Kadmus wird hierüber erzürnt, und tödtet den Drachen. Auf Anrathen der Minerva säet er die Zähne desselben, wovon gewaffnete Männer, die er Sparter nennte, aus der Erde empor stiegen. Es brachte aber einer den andern um; einige wurden wider ihren Willen in den Streit verwickelt: andere hingegen, weil sie einander nicht kannten.

Pherecydes erzählet die Sache anders. Er sagt, Kadmus habe, sobald er die Männer aus der Erde hervorkommen gesehen, Steine unter sie geworfen. Hierauf wären sie im Streit gerathen, weil sie geglaubt hätten, sie würfen einander selbst. Fünfe wurden von ihnen erhalten, nämlich: Echion, Udäus, Chthonius, Hyperenor, und Pelor.

Kadmus mußte dieses Todschlages wegen den Mars ein ganzes Jahr lang um Lohn dienen. Ein Jahr bestand aber damahls aus acht Jahren. Nach Verlauf dieser Zeit, bereitete ihm Minerva selbst einen Pallast zu; und Jupiter gab ihm die Harmonia, eine Tochter der Venus und des Mars, zur Gemahlin. Alle

Göt-

Götter verliessen den Himmel, und feyerten in der Kadmusburg bey einem Gastmahle diese Hochzeit.

Kadmus schenkte seiner Gemahlin ein Peplum und einen Halsschmuck, ein Werk des Vulkans. Einige sagen, Kadmus habe ihn vom Vulkan geschenkt bekommen. Pherecydes hingegen macht ihn zu einem Geschenk der Europa, die ihn vom Jupiter erhalten hätte.

Die Töchter des Kadmus hiessen: Autonoe, Jno, Semele, Agave, und sein Sohn, Polydorus. Jno wurde mit dem Athamas vermählt, Autonoe mit dem Aristäus, Agave mit dem Echion.

Jupiter verliebte sich in die Semele, und schlief ohne Wissen der Juno bey ihr. Juno hintergieng sie aber hernach, als Jupiter ihr versprochen hatte, alle ihre Wünsche zu erfüllen. Denn sie bat ihn, er möchte sie so besuchen, wie er die Juno zu besuchen pflegte. Jupiter konnte sein Versprechen nicht zurück nehmen, und kam also in ihr Schlafzimmer auf seinem Wagen, unter Wettern, Donnern und Blitzen. Semele fiel für Furcht in Ohnmacht, und gebahr eine sechsmonatliche Frucht, welche Jupiter aus dem Feuer riß, und sie in seinen Schenkel einnähete.

Semele starb hernach, und die übrigen Töchter des Kadmus verbreiteten das Gerücht, Semele habe bey einem Sterblichen geschlafen, und den Jupiter fälschlich angegeben; deswegen sey sie von ihm mit Blitzen getödtet worden.

Nach Verlauf der gehörigen Zeit lösete Jupiter die Fäden auf, und gebahr den Bacchus, den er dem

Mer-

Merkur übergab. Dieser brachte ihn zur Ino und zum Athamas, und bat sie, ihn wie ein Mägdchen zu erziehen. Juno wurde hierüber erzürnt, und versetzte sie in eine Raserey.

Athamas tödtete alsdann seinen ältern Sohn, Learch, indem er glaubte, er jage einen Hirsch. Ino aber warf den Melicertes in einen siedenden Kessel, und stürzte sich hernach nebst dem todten Kinde in die Tiefe des Meers. Sie bekam den Namen Leukothea, und der Knabe, den Namen Palämon. Vornämlich nennen sie so die Seefahrenden, weil sie den Sturmleidenden Hülfe leisten. Dem Melicertes zu Ehren stiftete Sisyphus die Isthmischen Spiele.

Jupiter verwandelte den Bacchus in einen Bock, um ihn dem Zorn der Juno zu entziehen. Merkur brachte ihn hernach zu den Nymphen, die sich zu Nyssa in Asien aufhielten. Jupiter verwandelte sie nach der Zeit in Sterne, und nennte sie Hyades.

Aktäon war ein Sohn der Autonoe und des Aristäus. Chiron erzog ihn, und er wurde ein Jäger. Er wurde aber hernach von seinen eigenen Hunden auf dem Berge Cithäron gefressen. Nach dem Akusilaus soll die Ursache hiervon gewesen seyn, weil er die Semele hätte heurathen wollen und Jupiter unwillig darüber worden wäre. Die meisten aber sagen, weil er die Diana im Bade gesehen hätte. Sie setzen hinzu, die Göttin habe ihn auf der Stelle in einen Hirsch verwandelt; seine funfzig Hunde aber, die ihm folgten, wären rasend geworden, und hätten ihn aus Irrthum gefressen.

Als

Als Aktäon todt war, suchten die Hunde heulend ihren Herrn. Nach langen Suchen kamen sie zur Höhle des Chiron, der das Bildniß des Aktäon verfertigte, wodurch dann ihre Traurigkeit gestillt wurde. Hier folgen einige Namen von den Hunden des Aktäon.

Bald umgeben die starken Hunde den wohlgemachten Leib, gleich wilden Thieren; Prote mit ihren Jungen, dem Lynceus, dem geschwinden Banus, und dem Amarynthus —

Andere werden namentlich so angeführt:

Nach dem Willen des Jupiters starb damahls Aktäon. — Das schwarze Blut ihres Herrn leckten zuerst Spartus, Argus, und der hurtige Bores. Alle verzehren den Aktäon, und sättigen sich mit seinem Blute. Rasend stürmen die übrigen hinzu. — Dies sey den Sterblichen ein Mittel gegen bittere Schmerzen *).

Cap. 5.

Bacchus, der Erfinder des Weinstockes, durchirrte Aegypten und Syrien, nachdem ihn Juno rasend gemacht hatte. Zuerst nimmt ihn Proteus, König der Aegypter, auf; hernach kommt er nach Cybela in Phrygien,

*) Diese und die vorhergehenden Verse sind so verstümmelt, daß Gale alle Hofnung aufgiebt, sie ohne Handschriften wiederherzustellen. Ich habe mir Mühe gegeben, sie wenigstens so zu übersetzen, daß doch noch ein erträglicher Sinn herauskömmt. Ueberhaupt hat man nicht Ursache, den Verlust dieses Hundeverzeichnisses zu bedauern.

gien, wo er von der Rhea gereiniget wird, die gottesdienstlichen Gebräuche lernet, ein langes Kleid von ihr empfängt, und durch Thrazien nach Indien reiset.

Lykurg, ein Sohn des Dryas, Königs der Edonen, die an dem Flusse Strymon wohnen, beleidigte ihn zuerst und verjagte ihn. Bacchus flohe hierauf in die See zur Thetis, einer Tochter des Nereus. Die Bacchantinnen aber und der Haufe der ihm folgenden Satyrn wurden gefangen. Die Bacchantinnen kamen iedoch bald wieder los. Denn Bacchus machte den Lykurg rasend. In dieser Raserey schlug er seinen Sohn Dryas mit der Axt todt, indem er glaubte, er beschnitte eine Weinrebe. Er kam endlich wieder zu Verstande, als er sich die äussersten Glieder seines Körpers abhiebe.

Bey der anhaltenden Unfruchtbarkeit der Erde sagte das Orakel, sie würde fruchtbar werden, wenn Lykurg gestorben seyn würde. Die Edonen erfuhren dies, führten ihn auf das Pangäische Gebürg, und fesselten ihn; worauf er dann nach dem Willen des Bacchus von Pferden zerrissen wurde.

Nachdem Bacchus Thrazien und ganz Indien durchreiset und Denksäulen daselbst errichtet hatte; so kam er nach Theben, wo er die Weiber nöthigte, ihre Wohnungen zu verlassen und auf dem Cithäron bacchantisch herum zu schwärmen.

Pentheus hingegen, ein Sohn der Agave und des Echion, dem Kadmus das Königreich hinterlassen hatte, widersetzte sich diesem Vorhaben. Er gieng deswegen auf den Cithäron, um die Bacchantinnen aufzusuchen: allein, seine eigene Mutter, Agave, zerstümmelte

melte ihn in der Raserey, indem sie ihn für ein wildes Thier gehalten hatte.

Bacchus hatte nunmehr den Thebanern gezeigt, daß er ein Gott sey, und gieng hierauf nach Argos. Allein auch hier erzeigte man ihm nicht die gebührende Ehre. Er machte deswegen die Weiber rasend, die dann auf den Gebürgen das Fleisch ihrer säugenden Kinder verzehrten.

Als **Bacchus** von Ikarien nach Naxos überfahren wollte; so miethete er sich auf einem Tyrrhenischen Raubschiffe ein. Die Räuber nahmen ihn ein, fuhren aber vor Naxos vorbey, und seegelten nach Asien, wo sie ihn verkaufen wollten. Allein er machte Schlangen aus dem Mastbaume und aus den Rudern, und erfüllte das Schiff mit Epheu und einer Pfeiffenmusik. Die Räuber wurden hierüber wahnwitzig, stürzten sich in die See, und wurden in Delphinen verwandelt.

Die Menschen verehrten hierauf den **Bacchus**, nachdem sie ihn als einen Gott kennen gelernt hatten. Er brachte nachher seine Mutter aus dem unterirrdischen Reiche, nennte sie **Thyone**, und gieng mit ihr in den Himmel.

Kadmus und **Harmonia** verliessen Theben, und kamen zu den Encheliern. Diese führten mit den Illyriern Krieg, und bekamen ein Orakel, sie würden die Illyrier bezwingen, wenn sie den **Kadmus** und die **Harmonia** zu Anführern nehmen würden. Sie gehorchten, machten sie zu Anführern wider die Illyrier, und siegten. **Kadmus** wurde hierauf König der Illyrier, und zeugte einen Sohn, den er **Illyrius** nennte. Bald hernach wurde er nebst der **Harmonia** in einen Drachen verwandelt, und von dem **Jupiter** in die Elysäischen Felder geschickt.

Polydorus wurde König zu Theben, und vermählte sich mit der Nykteis, einer Tochter des Nykteus, der ein Sohn des Chthonius war. Er zeugte mit ihr den Labdakus. Dieser kam nach dem Pentheus um, weil er einerley Denkungsart mit ihm hegte.

Labdakus hatte einen Sohn von einem Jahre, den Lajus, hinterlassen, während dessen Minderjährigkeit Lykus, ein Bruder des Nykteus, sich der Regierung anmassete. Beyde flohen aus Euböa, weil sie den Phlegyas, einen Sohn des Mars und der Chryse, einer Böotierin, getödtet hatten, und suchten ihren Aufenthalt in Syrien, wo sie auch wegen ihrer Verwandschaft mit dem Pentheus das Bürgerrecht erhielten.

Lykus wurde hernach von den Thebanern zum Feldherrn erklärt und ihm die Verwaltung des Königreichs aufgetragen. Nachdem er zwanzig Jahre regiert hatte, wurde er folgender Ursache wegen von dem Zethus und Amphion umgebracht.

Antiope war eine Tochter des Nykteus, und wurde vom Jupiter geliebt. Als sie schwanger ward, flohe sie für den Drohungen ihres Vaters nach Sicyon zum Epopeus, und heurathete ihn. Nykteus wird bekümmert, und tödtet sich selbst, weil er dem Lykus den Auftrag gegeben, ihn an dem Epopeus und an der Antiope zu rächen. Dieser aber ziehet zu Felde, nimmt Sicyon ein, tödtet den Epopeus, und nimmt die Antiope gefangen, die auf der Reise zu Eleutherä in Böotien Zwillinge zur Welt bringet. Man setzt die Kinder weg, ein Hirte findet sie, und ziehet sie auf. Das eine wird Zethus und das andere Amphion genennet. Zethus

thus beschäftigte sich mit der Viehweide: Amphion aber lernte die Leyer spielen, nachdem ihm Merkur eine geschenkt hatte.

Lykus und seine Gemahlin Dirce peinigten unterdessen die Antiope im Gefängnisse. Endlich aber löseten sich ihre Fesseln von selbst auf, und sie kam heimlich zur Wohnung ihrer Söhne, von denen sie aufgenommen zu werden verlangte. Diese erkennen ihre Mutter, und tödten den Lykus. Die Dirce aber binden sie mit den Haaren an einen Stier, tödten sie, und werfen sie in eine Quelle, die von ihr den Namen Dirce erhielte. Sie übernahmen hernach die Regierung, und führten eine Mauer um die Stadt, wobey die Steine durch die Leyer des Amphion folgsam gemacht wurden. Den Lajus verstiessen sie. Er hielt sich hernach im Peloponnes auf, und wurde von dem Pelops bewirthet, dessen Sohn Chrysippus er entführte, als er ihn im Wagenrennen unterrichtete und sich in ihn verliebt hatte.

Zethus heurathete die Thebe, nach welcher die Stadt Theben benennet wurde. Amphion aber nahm die Niobe, eine Tochter des Tantalus. Diese gebahr ihm sieben Söhne: Sipylus, Minytus, Ismenus, Damasichthon, Agenor, Phädimus, Tantalus; und eben so viele Töchter: Ethodäa, oder nach andern, Thera, Kleodora, Astyoche, Phthia, Pelopia, Asinkratea, Ogygia. Hesiodus zählet zehen Söhne und zehen Töchter. Herodotus, zwey Knaben und drey Mägdchen. Homer, sechs Söhne und sechs Töchter.

Niobe war also kinderreich *), und behauptete, sie wäre in diesem Stücke noch reicher, als Latona. Die über dieses Vorgeben aufgebrachte Latona reizte die Diana und den Apollo zum Zorn wider Nioben und ihre Kinder. Diana erschoß die Mägdchen in ihrem Hause. Die Söhne aber wurden alle ohne Ausnahme auf dem Berge Cithäron, wo sie jagten, vom Apollo getödtet. Von den Jünglingen wurde iedoch (andern Nachrichten zu Folge **) Amphion erhalten, und von den Mägdchen, Chloris, welches das älteste und mit dem Neleus verheurathet war. Nach dem Telesillas aber kamen Amykla und Meliböa davon; Zethus aber und Amphion wurden gleichfalls erlegt.

Niobe selbst verließ Theben, und kam zu ihrem Vater Tantalus nach Sipylus, wo sie auf ihr Bitten vom Jupiter in einen Stein verwandelt wurde. Dieser Stein vergiesset Tag und Nacht Thränen.

Nach dem Tode des Amphion übernahm Lajus die Regierung, und vermählte sich mit der Tochter des Menöceus, welche einige Jokaste, andere Epikaste nennen. Durch einen Orakelspruch gewarnt wollte er keine Kinder zeugen; denn es wird, so sagte das Orakel, ein Vatermörder daraus entstehen. Allein Lajus betrank sich einsmahls, und schlief bey seiner Gemahlin. Das Kind, das sie gebahr, gab er einem Hirten wegzusetzen, der die Knöchel desselben mit Schnallen durchstach. So ließ

*) Ich habe kein schicklicheres Wort zu dem schönen Griechischen Εὔτεκνος finden können.

**) Dieser Zusatz schien mir, zur Vermeidung eines Widerspruchs mit dem Vorhergehenden, nothwendig.

ließ er ihn auf dem Cithäron. Allein, die Hirten des Polybus, Königs der Korinthier, fanden das Kind, und brachten es zu seiner Gemahlin Periböa, die es annahm und als das ihrige erzog. Sie heilte ihm die Knöchel, und nennte es Oedipus, wegen seiner geschwollenen Füsse.

Als der Knabe erwachsen war und die mit ihm erzogenen Jünglinge an Stärke übertraf; so schimpften sie ihn aus Neid, und nennten ihn einen Untergeschobenen. Er fragte deswegen die Periböa, konnte aber nichts von ihr erfahren. Er gieng hierauf nach Delphi, um sich wegen seiner eigentlichen Eltern zu erkundigen. Apollo gab ihm den Rath, nicht wieder in sein Vaterland zurückzukehren, weil er seinen Vater tödten und bey seiner Mutter schlafen würde.

Auf diese Nachricht verließ er Korinth, weil er glaubte, die angeführten Personen wären seine Eltern. Er fuhr auf einem Wagen durch die Landschaft Phocis, und begegnete in einem engen Wege dem auf einem Wagen sitzenden Lajus und dem Polyphontes, dem Herolde des Lajus. Man befahl dem Oedipus, auszuweichen, weil er aber nicht gehorchte, sondern verzögerte, so tödtete man eines von seinen Pferden; worauf Oedipus den Polyphontes und Lajus erschlug. Dann kam er nach Theben.

Lajus wurde vom Damasistratus, dem Könige der Platäenser, begraben; und Kreon, ein Sohn des Menöceus, erhielt das Königreich. Theben wurde unter seiner Regierung von einem nicht geringen Uebel geplagt. Denn Juno schickte die Sphinx zu ihnen, die von der Echidna und vom Typhon gezeugt war. Sie hatte

das Gesicht eines Frauenzimmers, die Brust, die Füsse und den Schwanz eines Löwen, und die Flügel eines Vogels. Sie hatte von den Musen Räthsel gelernt, und saß auf dem Phiceischen Berge, wo sie den Thebanern folgendes Räthsel vorlegte: **Was hat nur eine Stimme, und wird vierfüßig, zweyfüßig, und dreyfüßig?**

Das Orakel hatte den Thebanern gesagt, dann würden sie von der Sphinx befreyet werden, wenn sie dies Räthsel würden aufgelöset haben. Sie kamen deswegen oft zusammen, und forscheten nach dem Sinn dieses Ausspruches. Als sie ihn aber nicht finden konnten, raubte Sphinx einen von ihnen, und fraß ihn. So kamen viele um und zuletzt auch Aemon, der Sohn des Kreon. Kreon ließ daher bekannt machen, derjenige, der das Räthsel auflösen würde, sollte das Königreich und die Gemahlin des Lajus zur Belohnung empfangen.

Oedipus erfuhr dies, und lösete es auf. Denn, sagte er, das von der Sphinx vorgelegte Räthsel bedeutet den Menschen; dieser wird als ein Kind vierfüßig gebohren, indem es auf vier Gliedern gehet; ist der Mensch erwachsen, so ist er zweyfüßig; kommt er ins Alter, so nimmt er sich noch einen dritten Fuß, den Stab. Sphinx stürzte sich hierauf selbst von der Anhöhe herab. Oedipus aber erhielt das Königreich, und vermählte sich, ohne daß er es wußte, mit seiner Mutter. Er zeugte auch zwey Söhne mit ihr, den Polynices und Eteokles, und zwey Töchter, die Ismene und Antigone. Andere sagen, die Mutter dieser Kinder wäre Eurygenea, eine Tochter des Hyperphantes.

Endlich

Endlich kamen die Geheimnisse an Tag, und Jokaste erhängte sich selbst mit einem Strick. Oedipus wurde seiner Augen beraubt, und aus Theben gejagt. Er verwünschte bey dieser Gelegenheit seine Söhne, weil sie bey seiner Vertreibung müßige Zuschauer abgegeben und ihn nicht vertheidiget hatten. Mit der Antigone kam er nach Kolonus in Attika, wo ein Hain der Eumeniden befindlich ist, und wo er sich, als ein um Verzeihung Bittender, hinsetzte. Er wurde endlich vom Theseus aufgenommen, und starb nicht lange hernach.

Cap. 6.

Eteokles und Polynices machten wegen der Verwaltung des Reichs einen Vertrag mit einander, vermöge dessen ein ieder ein Jahr um das andere regieren sollte. Einige erzählen, Polynices habe angefangen, zu regieren, und dem Eteokles nach Verlauf eines Jahres die Regierung übergeben. Andere hingegen lassen den Eteokles zuerst regieren, und behaupten, er habe die Regierung nicht niederlegen wollen.

Polynices wurde also aus Theben vertrieben, und kam nach Argos, nachdem er den Halsschmuck und das Peplum mit sich genommen *). Adrast, der Sohn des Talaus, war damahls König zu Argos. Polynices kam zu Nacht bey dem königlichen Pallast an, wo er mit dem Tydeus, dem Sohne des Oeneus, der von Kalydon dahin geflohen war, in einen Streit gerieth. Plötzlich erhob sich ein Geschrey; Adrast erschien, und brachte sie aus einander. Es fiel ihm zugleich die Prophezeyhung

*) Wovon vorher S. 111. die Rede war.

phezeyhung ein, seine Töchter mit einem wilden Schweine und einem Löwen zu verbinden, und wählte sie deswegen beyde für die Mägdchen zu Bräutigamen. Denn der eine hatte auf seinem Schilde das Gesicht eines wilden Schweins, und der andere, eines Löwens.

Tydeus vermählte sich also mit der Deipyle, und Polynices mit der Argia. Adrast versprach beyden, sie wieder in ihr Vaterland zu bringen. Zuerst wurde ein Feldzug wider Theben beschlossen, wozu er die Tapfersten versammlete.

Der Wahrsager Amphiaraus, ein Sohn des Oikles, sahe vorher, daß alle in diesem Feldzuge bleiben würden, ausgenommen Adrast. Er hatte daher keine Lust, mit zu ziehen; er widerrieth es auch den übrigen.

Polynices gieng deswegen zur Iphis, einer Tochter des Alektor, und bat sie um Unterricht, wie er den Amphiaraus bewegen könnte, mit in den Krieg zu gehen. Diese antwortete, wenn Eriphyle den Halsschmuck annehmen würde. Amphiaraus verbot daher der Eriphyle *), Geschenke vom Polynices anzunehmen. Allein Polynices gab ihr den Halsschmuck, und bat sie, den Amphiaraus zum Feldzuge zu bereden; es käme blos auf sie an. Denn als Amphiaraus den zwischen ihm und dem Adrast entstandenen Streit schlichten wollte, schwur er beym Weggehen, daß alle künftige Streitigkeiten, die zwischen ihnen vorfallen würden, von der Eriphyle beygelegt werden sollten **). Als nun Theben bekriegt werden

*) seiner Gemahlin.

**) Eine verdorbene Stelle, die ich nach dem Sinn der übrigen Fabelgeschichte übersetzt habe!

den sollte, und Adrast den Amphiaraus darzu vermahnte, dieser aber sich weigerte; so beredete Eriphyle, die den Halsschmuck angenommen, ihren Mann *) zum Kriege. Weil sich nun Amphiaraus gezwungen sahe, so gab er seinen Kindern den Befehl, ihre Mutter zu tödten, und mit vor Theben zu gehen.

Nunmehr hatte Adrast die Armee mit ihren sieben Feldherrn versammlet, und eilte, Theben zu bekriegen. Diese Feldherrn hiessen: Adrast, der Sohn des Talaus, Amphiaraus, der Sohn des Oikles, Kapaneus, der Sohn des Hipponous, Hippomedon, der Sohn des Aristomachus, oder, nach andern, des Talaus. Diese waren aus Argos gebürtig. Polynices, der Sohn des Oedipus, aus Theben; Tydeus, der Sohn des Oeneus, aus Aetolien; Parthenopäus, der Sohn des Melanion, aus Arkadien. Einige rechnen den Tydeus und Polynices nicht darzu; sondern setzen dafür den Eteoklus, den Sohn des Iphius, und den Mecisteus.

Als sie nach Nemea kamen, wo Lykurg König war, verlangten sie Wasser. Hypsipyle, aus Lemnus, wieß ihnen den Weg zu einer Quelle, nachdem sie ein kleines Kind, den Sohn der Eurydice und des Lykurg, den sie erzog, zurückgelassen hatte. (Denn als die Frauen zu Lemnus erfahren hatten, daß sie den Thoas, ihren Vater erhalten, so tödteten sie ihn, und verkauften die Hypsipyle. Zu Erhaltung ihres Lebens diente sie also dem Lykurg). Indem sie nun die Quelle zeigen wollte, wurde das zurückgelassene Kind von einem Drachen umgebracht. Die Bedienten des Adrast tödten sogleich den Drachen, und begraben das Kind. Amphiaraus gab dies

*) Nach der Verbesserung des Gale.

dies für eine Vorbedeutung an, woraus auf den Ausgang der Sachen zu schliessen wäre. Den Knaben nennten sie Archemorus, und hielten ihm zu Ehren zu Nemäa Wettspiele. Adrast siegte dabey mit dem Pferde; Eteoklus, im Laufen; Tydeus, im Faustschlagen; Amphiaraus, im Wagenrennen und mit der Wurfscheibe; Laodokus, mit dem Wurfspiesse; Polynices, im Ringen; und Parthenopäus im Bogenschiessen.

Als sie an den Berg Cithäron kommen, schicken sie den Tydeus ab, um den Eteokles vorher zu fragen, ob er dem Polynices, vermöge des Vertrags, die Regierung abtreten wolle. Eteokles würdigte ihn keiner Aufmerksamkeit. Um nun mit den Thebanern einen Versuch zu machen, forderte Tydeus einen ieden heraus, und überwand einen nach dem andern. Bey seiner Abreise legten sie funfzig gewaffnete Männer im Hinterhalt. Er tödtete sie aber alle, bis auf den einzigen Mäon. Dann kam er wieder zu der Armee.

Die Argiver rüsteten sich hierauf, und zogen vor die Mauern. Die Stadt hatte sieben Thore. Adrast stand vor dem Homoloidischen Thore; Kapaneus, vor dem Ogygischen; Amphiaraus, vor dem Prötischen; Hippomedon, vor dem Onkaidischen; Polynices, vor dem Hypsistischen; Parthenopäus vor dem Elektrischen; Tydeus, vor dem Krenidischen.

Eteokles bewaffnete unterdessen die Thebaner, erwählte eben so viele Anführer, als die Argiver hatten, und fragte die Wahrsager um Rath, wie man die Feinde überwinden könnte.

Es

Es hielt sich damahls bey den Thebanern ein Wahrsager auf, Namens Tiresias, ein Sohn des Everes und der Nymphe Chariklo. Er stammte von dem Geschlechte des Udäus, eines Sparten *), ab, und war blind. Man spricht verschieden von seiner Blindheit und von seiner Wahrsagerkunst. Einige sagen, die Götter hätten ihn geblendet, weil er den Menschen entdeckt, was sie geheim halten wollten. Pherecydes aber erzählt, Minerva habe ihn blind gemacht. Denn weil Chariklo eine Vertraute der Minerva war, so hätte Tiresias Gelegenheit gehabt, sie ganz nackend zu sehen; die Göttin habe ihm deswegen mit ihren Händen der Augen beraubt, und ihn blind gemacht; von der Chariklo wäre sie gebeten worden, ihm sein Gesicht wiederherzustellen; weil ihr aber dies ohnmöglich gewesen, so habe sie ihm die Ohren gereiniget, so, daß er alle Stimmen der Vögel habe verstehen können; er wäre auch von ihr mit einem blauen Stab beschenket worden, durch dessen Hülfe er, so gut, wie ein Sehender, gehen konnte.

Hesiodus sagt, er habe bey Cyllene zwey sich paarende Schlangen gesehen, und sie verwundet, worauf er aus einem Manne eine Frau worden wäre. Nachher habe er eben diese Schlangen wieder sich paaren erblickt, und wäre ein Mann worden. Daher sey es gekommen, daß ihn Juno und Jupiter zum Schiedsrichter wählten, als sie uneinig mit einander waren, ob das Frauenzimmer oder die Mannsperson beym Genuß der Liebe mehr Vergnügen empfände? Tiresias habe geantwortet, von neunzehn Theilen der Wollust empfinde der Mann neune, und

*) Oder eines solchen, der von den gesäeten Zähnen des Kadmus entstanden war.

und die Frau, zehen. Juno habe ihn deswegen geblendet: Jupiter hingegen ihm die Gabe zu prophezeyhen verliehen. Nach andern soll Tiresias zum Jupiter und zur Juno gesagt haben:

Eine neunfache Empfindung durchströmet die Seele des Mägdchens, wenn ihr Geliebter sie umarmt, den unterdes nur eine einzige begeistert.

Tiresias wurde auch sehr alt. Als er nun den Thebanern ihr Schicksal prophezeyhete, sagte er, sie würden siegen, wenn sich Menöceus, der Sohn des Kreon, selbst dem Mars zum Opfer darbieten würde. Kaum hatte dies Menöceus, (der Sohn des Kreon) erfahren, so opferte er sich selbst vor den Thoren der Stadt. Bey dem darauf erfolgten Treffen wurden die Kadmäer bis an die Thore verfolget. Kapaneus ergriff sogar eine Leiter, und bestieg damit die Mauern. Allein Jupiter erschlug ihn mit dem Blitze.

Nach diesem Vorfalle ergriffen die Argiver die Flucht, wobey viele umkamen. Beyde Armeen wurden hierauf einig, daß Eteokles und Polynices wegen des Königreichs einen Zweykampf halten sollten. Dies geschah, und sie tödteten einander.

Es erfolgte abermahls ein heftiges Treffen, wobey sich die Söhne des Astakus am tapfersten bewiesen. Denn Ismarus tödtete den Hippomedon; Leades, den Eteoklus; Amphidikus den Parthenopäus. Euripides hingegen sagt, Periklymenus, ein Sohn des Neptun, habe den Parthenopäus umgebracht. Menalippus, der jüngste unter diesen Söhnen, verwundete den Tydeus in den Unterleib. Als er nun halb

todt

todt da lag, bat Minerva den Jupiter um eine Arzney, wodurch sie ihn unsterblich machen wollte. Amphiaraus, der dies merkte, und den Tydeus haßte, weil er von ihm wider seinen Willen war überredet worden, mit den Argivern vor Theben zu gehen, gab ihm den abgehauenen Kopf des Menalippus. Tydeus rächete sich an ihm, weil er von ihm war verwundet worden, nahm das Hirn heraus, und verschluckte es. Minerva sahe dies, wurde unwillig darüber, und entzog ihm die zugedachte Wohlthat.

Amphiaraus flohe bey dem Fluß Jsmenus vor den Periklymenus. Ehe ihn aber dieser verwunden konnte, schoß Jupiter einen Blitz ab, und spaltete die Erde. Amphiaraus fuhr nebst seinem Fuhrmanne, dem Baton, oder, wie ihn andere nennen, dem Elatton, hinein, und verschwand. Jupiter machte ihn unsterblich. Adrast wurde durch sein Pferd Arion gerettet, welches Neptun mit der Ceres, die die Gestalt einer Furie angenommen, gezeugt hatte.

Cap. 7.

Kreon erlangte also das Königreich Theben, und ließ die Leichname der Argiven unbegraben liegen. Er ließ deswegen öffentlich ausrufen, daß sie niemand begraben möchte, und stellte Hüter dazu. Antigone, die einzige noch lebende Tochter des Oedipus, stahl aber doch heimlich den Körper des Polynices, und begrub ihn. Kreon ließ sie gefangen nehmen und lebendig ins Grab werfen.

Adrast kam nach Athen, und nahm seine Zuflucht zum Altar der Barmherzigkeit; er bezeugte seine Reue, und

und bat um das Begräbniß der Todten. Die Athenienser rüsteten sich hierauf unter dem Theseus zum Kriege wider Theben, eroberten es, und erlaubten, daß die Todten von ihren Landsleuten begraben wurden. Als der Scheiterhaufen des Kapaneus brannte, stürzte sich seine Gemahlin Evadne, eine Tochter des Jphis, hinein und verbrannte mit ihm.

Nach zehen Jahren beschlossen die Söhne der Umgekommenen, die man Epigonen *) nennte, Theben zu bekriegen, und den Tod ihrer Väter zu rächen. Sie fragten vorher das Orakel um Rath, und Apollo versprach ihnen den Sieg, wenn sie den Alkmäon zum Anführer wählen würden. Alkmäon wollte zwar die Armee nicht eher anführen, bis seine Mutter umgebracht wäre: allein endlich gieng er doch mit zu Felde. Denn Eriphyle hatte vom Thersander, dem Sohne des Polynices, den Halsschmuck und das Peplum erhalten, und beredete also auch ihre Kinder, in den Krieg zu gehen.

Die Argiver wählten demnach den Alkmäon zu ihrem Anführer, und bekriegten Theben. Ihre Generale hiessen: Alkmäon und Amphilochus, Söhne des Amphiaraus; Aegialeus, der Sohn des Adrast; Diomedes, der Sohn des Tydeus; Promachus, der Sohn des Parthenopäus; Sthenelus, der Sohn des Kapaneus; Thersander, der Sohn des Polynices; Eurypylus, der Sohn des Mecisteus.

Zuerst verwüsteten sie die herumliegenden Flecken: allein die Thebaner rückten ihnen unter Anführung des Laodamas, eines Sohns des Eteokles, entgegen, und hielten sich sehr tapfer. Laodamas tödtete den Aegialeus: Alk-

*) Nachkommen.

Alkmäon aber den Laodamas. Sobald dieser geblieben war, zogen sich die Thebaner in die Mauern zurück.

Tiresias gab ihnen den Rath, einen Herold wegen der Uebergabe an die Argiver zu schicken, und unterdessen die Flucht zu ergreifen. Dies geschah. Sie setzten ihre Kinder und Weiber auf Fuhrwerke, und verliessen die Stadt. Als sie zu Nacht an die Telphussische Quelle kamen, trank Tiresias daraus, und endigte sein Leben. Nach langen Herumirren baueten die Thebaner die Stadt Hestiäa, und bewohnten sie.

Endlich wurden die Argiver die Flucht der Thebaner gewahr, giengen in die Stadt, machten Beute, und rissen die Mauern nieder. Einen Theil der Beute nebst der Manto, der Tochter des Tiresias, schickten sie nach Delphi an den Apollo. Denn sie hatten ihm gelobet, das kostbarste von der Beute zu weihen, wenn sie Theben einnehmen würden.

Nach der Einnahme von Theben erfuhr Alkmäon, daß seine Mutter Eryphyle auch seinetwegen Geschenke angenommen habe. Er wurde deswegen noch zorniger, und tödtete auf Einwilligung des Apollo seine Mutter. Einige gaben vor, er habe mit Beyhülfe seines Bruders Amphilochus Eriphylen umgebracht. Andere hingegen lassen ihn diese That allein verüben.

Nach vollbrachtem Muttermord fuhr eine Furie in den Alkmäon, wovon er rasend wurde, und zuerst nach Arkadien zum Oikles, und von da nach Psophis zum Phegeus kam. Von diesem wurde er gereiniget, und bekam seine Tochter Arsinoe zur Ehe, die von ihm den Halsschmuck und das Peplum erhielte.

Dieser Ursache wegen entstand in der Folge eine Unfruchtbarkeit der Erde, worüber das Orakel folgenden Ausspruch that: Alkmäon müsse zu dem (Fluß) Achelous reisen, und bey ihm eine Stadt anlegen.

Er kommt also zuerst zum Oeneus nach Kalydon, und wird von ihm bewirthet. Hierauf begiebt er sich zu den Thesproten, die ihn aber nicht über die Gränze kommen lassen. Endlich erreicht er die Quellen des Achelous, wird von ihm gereiniget, und heurathet seine Tochter Kallirrhoe. Er bauete hernach eine Stadt an dem Orte, den Achelous erhöhet hatte, und bewohnte sie.

Bald darauf wollte Kallirrhoe gerne den Halsschmuck und das Peplum haben, mit dem Zusatze, wenn sie es nicht bekäme, so wollte sie nicht bey ihm schlafen. Alkmäon gieng deswegen wieder nach Psophis, und sagte zum Phegeus, er habe einen Orakelspruch, vermöge dessen er von seiner Raserey würde befreyet werden, wenn er den Halsschmuck und das Peplum nach Delphi bringen würde. Dieser glaubte es, und gab es ihm. Kaum aber hatte Phegeus von seinen Bedienten erfahren, daß er es der Kallirrhoe überbrächte; so ließ er ihn von seinen Söhnen, Temenus und Axion, hinterlistig umbringen. Arsinoe, die hierüber in Unwillen gerieth, wurde von den Söhnen des Phegeus in einen Kasten gesperrt, und nach Tegea zum Agapenor gebracht, indem sie ihr Schuld gaben, sie hätte den Alkmäon hingerichtet.

Nachdem Kallirrhoe den Untergang des Alkmäon erfahren hatte; so erlangte sie die Gunst des Jupiters, und bat ihn, er möchte die von ihr mit dem Alkmäon erzeugten Kinder gleich erwachsen werden lassen, damit sie

den

den Mord ihres Vaters rächen könnten. Sogleich wurden die Knaben groß, und giengen auf die Rache ihres Vaters aus.

Um eben diese Zeit, als die Söhne des Phegeus, Pronous und Agenor den Halsschmuck und das Peplum nach Delphi trugen, um es dem Apollo zu widmen, kehrten die Söhne des Alkmäon, Amphoterus und Akarnan beym Agapenor ein, und erschlugen die Mörder ihres Vaters.

Hierauf giengen sie nach Psophis in die königliche Burg, und tödteten den Phegeus und seine Gemahlin. Man verfolgte sie aber bis nach Tegea, wo ihnen die Tegeenser und einige Argiver zu Hülfe kamen, die Psophidier in die Flucht trieben, und sie also retteten.

Sie erzählten hierauf diese Vorfälle ihrer Mutter, und brachten auf Befehl des Achelous den Halsschmuck nebst den Peplum nach Delphi, und widmete es dem Apollo.

Nachher giengen sie nach Epirus, sammelten Colonisten, und baueten Akarnanien an. Euripides hingegen erzählt, Alkmäon habe während seiner Raserey mit der Manto, der Tochter des Tiresias, zwey Kinder gezeugt, den Amphilochus und die Tisiphone; die Kinder wären hierauf nach Korinth zum Kreon, dem König der Korinthier, gebracht und ihm zur Erziehung anvertrauet worden; Tisiphone wäre von einer aussordentlichen Schönheit gewesen, und von der Gemahlin des Kreon verkauft worden, weil sie befürchtet, Kreon möchte sie zu seiner Gemahlin wählen; Alkmäon habe sie gekauft, und nicht gewußt, daß er seine Tochter zur Sclavin habe;

endlich wäre er nach Korinth gekommen, um seine Kinder abzufordern, und habe auch seinen Sohn mit sich genommen.

Amphilochus bewohnte nach dem Orakel des Apollo das Amphilochische Argos.

Cap. 8.

Nun kommen wir wieder zum Pelasgus, den Akusilaus, wie wir schon erinnert, für einen Sohn des Jupiters und der Niobe ausgiebt: Hesiodus hingegen, für einen Autochthon. Dieser zeugte mit der Meliböa, einer Tochter des Oceans, oder, nach andern, mit der Nymphe Cyllene, einen Sohn, mit Namen Lykaon.

Dieser Lykaon war König in Arkadien, und hatte mit verschiedenen Weibern funfzig Söhne gezeugt, nämlich:

Mänalus, Thesprotus, Helix, Nyktimus, Peucetius, Kaukon, Mecisteus, Opleus, Makareus, Macednus, Horus, Polichus, Akontes, Euämon, Ancyor, Archebates, Karteron, Aegäon, Pallas, Eumon, Kanethus, Prothous, Linus, Korethon, Mänalus, Teleboas, Physius, Phassus, Phthius, Lycius, Alipherus, Genetor, Bukolion, Sokleus, Phineus, Eumetes, Harpaleus, Portheus, Platon, Aemon, Cynäthus, Leon, Harpalykus, Heräeus, Titomas, Mantinus, Kletor, Stymphalus, Orchomenus, und Nyktimus der jüngere.

Diese übertrafen alle Menschen an Stolz und Gottlosigkeit. Diese Gottlosigkeit wollte Jupiter prüfen

und

und kam deswegen unter der Gestalt eines Arbeitsmannes zu ihnen. Sie nahmen ihn als einen Gastfreund auf, schlachteten eines von den Kindern ihrer Nachbarn, mischten seine Eingeweide unter das Opfer, und setzten davon auf den Speisetisch, wozu der ältere Bruder, **Mänalus**, den Rath gegeben hatte. **Jupiter** hatte einen Abscheu dagegen, und warf den Tisch um, an dem Orte, der noch iezt davon **Trapezus** *) genennt wird. Den **Lykaon** selbst und seine Söhne, **Nyktimus** den jüngsten ausgenommen, tödtete er mit dem Blitze. **Tellus** streckte endlich ihre Hände aus, und berührte die Rechte des **Jupiters**, wodurch sein Zorn besänftiget wurde.

Als **Nyktimus** zur Regierung gelangte, erfolgte die Ueberschwemmung des **Deukalion**. Einige sagen, sie sey wegen der Gottlosigkeit der Söhne des **Lykaon** entstanden.

Eumelus und einige andere erzählen, **Lykaon** habe auch eine Tochter, mit Namen **Kallisto**, gezeuget. **Hesiodus** aber giebt sie für eine von den Nymphen aus; **Asius**, für eine Tochter des **Nykteus**; **Pherecydes**, für eine Tochter des **Kreteus**. Diese **Kallisto** war eine Jagdgefährtin der **Diana**, trug auch ein solches Kleid, und schwur ihr, eine Jungfer zu bleiben. Allein, **Jupiter** verliebte sich in sie, und beschlief sie wider ihren Willen, nachdem er, wie einige sagen, die Gestalt der **Diana**, nach andern, die Gestalt des **Apollo** angenommen hatte.

Jupiter wollte sie gerne für der **Juno** verbergen, und verwandelte sie deswegen in eine Bärin. **Juno**

*) von τράπεζα, der Tisch.

hingegen beredete die Diana, sie als ein wildes Thier niederzuschiessen. Einige sagen auch, Diana habe sie erschossen, weil sie ihre Jungfrauschaft habe verletzen lassen.

Nach dem Tode der Kallisto nahm Jupiter das Kind, gab es der Maja in Arkadien zu erziehen, und nennte es Arkas. Die Kallisto aber versetzte er unter die Sterne, und gab ihr den Namen Arktos.

Cap. 9.

Arkas zeugte mit der Leanira, der Tochter des Amyklas, oder mit der Meganira, der Tochter des Krokon, oder, wie Eumelus erzählt, mit der Nymphe Chrysopea, zwey Kinder, den Elatus und Aphidas, die das Land unter sich theilten, iedoch so, das Elatus die Oberherrschaft erhielte.

Elatus zeugte mit der Laodice, der Tochter des Cinyras, den Stymphalus und Pereus: Aphidas hingegen, den Aleus und die Stheneböa, welche Prötus heurathete.

Aleus und Neära, die Tochter des Pereus, zeugten eine Tochter, Auge, und zwey Söhne, Cepheus und Lykurg. Auge wurde vom Herkules schwanger, und verbarg ihr Kind in dem Haine der Minerva, deren Priesterin sie war.

Es entstand hierauf eine Unfruchtbarkeit der Erde. Die Orakel wurden befragt, und man erfuhr, daß in dem Haine der Minerva etwas Unheiliges wäre. Der Vater fand das Mägdchen, und übergab sie dem Nauplius, der sie tödten sollte.

Von dem Nauplius bekam sie Teuthras, ein Herr in Mysien, der sie zu seinem Willen brauchte, und das mit ihr erzeugte Kind auf dem Parthenischen Berg aussetzte, wo es von einer Hindin ernährt wurde. Es bekam hernach den Namen Telephus, und wurde von den Hirten des Korythus erzogen, welcher sich nach seinen Eltern erkundigte, und deswegen nach Delphi kam. Nach erhaltenen Orakelspruch kam er nach Mysien, und Teuthras erkanute ihn für seinen Sohn, und nach seinem Tode wurde er der Erbe seiner Herrschaft.

Die Kinder des Lykurgs und der Kleophile oder Eurynome hiessen Ancäus, Epochus, Amphidamas und Idäus. Der Sohn des Amphidamas hieß Milanion, und seine Tochter, Antimache, die die Gemahlin des Eurystheus wurde.

Jasus und Klymene, die Tochter des Minyas, zeugten die Atalante. Weil aber ihr Vater lieber Söhne gehabt hätte, so ließ er sie wegsetzen. Eine Bärin säugte sie so lange, bis sie von Jägern gefunden und erzogen wurde.

Als Atalante erwachsen war, so blieb sie eine Jungfer, und jagte in einsamen Gegenden, wo sie sich beständig gewaffnet aufhielte. Die Centauern, Rhöckus und Hyläus wollten sie zwar mit Gewalt zwingen: allein, sie schoß sie mit Pfeilen, daß sie starben.

Atalante kam hernach nebst den Tapfersten zu der Jagd des Kalydonischen Schweins, und zu dem Wettstreit, der dem Pelias zu Ehren angestellet ward, wobey sie mit dem Peleus gerungen und den Preiß davon getragen hat.

 Endlich

Endlich fand sie ihre Eltern, und wurde von ihrem Vater zum Heurathen beredet. Sie gieng hierauf in die Laufbahn, und schlug daselbst einen Pfahl ein, drey Cubitus hoch. Ihre Freyer mußten alsdann mit ihr um die Wette laufen, wobey sie gewaffnet war. Wer nun von ihr überwunden wurde, mußte sterben; wer sie aber überwinden würde, sollte sie zur Gemahlin haben.

Viele waren schon bey dieser Gelegenheit umgekommen; bis endlich Milanion in sie verliebt wurde, und sich mit ihr in den Wettlauf einließ. Er hatte aber von der Venus goldene Aepfel erhalten, die er fallen ließ, als er verfolget wurde. Atalante hob sie auf, und wurde bey diesem Wettlauf überwunden.

Milanion vermählte sich also mit der Atalante. Man sagt aber auch, sie wären einsmahls nach der Jagd in einen Hain des Jupiters gegangen, und hätten daselbst geschlafen, weswegen sie in Löwen verwandelt worden wären.

Hesiodus und einige andere sagen, Atalante wäre nicht die Tochter des Jasus, sondern des Schöneus gewesen. Euripides hält sie für eine Tochter des Mänalus, und ihren Mann nicht für den Milanion, sondern für den Hippomenes.

Atalante zeugte mit dem Milanion, oder, wie andere sagen, mit dem Mars, den Parthenopäus, der dem Feldzuge wider Theben beywohnte.

Cap.

Cap. 10.

Atlas und Pleione, eine Tochter des Oceans, zeugten zu Cyllene in Arkadien sieben Töchter, die man die Plejaden nennte, Halcyone, Merope, Celäno, Elektra, Sterope, Taygete, Maja.

Von diesen heurathete Oenomaus die Sterope, und Sisyphus die Merope. Zween hatte Neptun seine Liebe geschenkt. Die erste war Celäno, mit der er den Lykus zeugte, dem Neptun seinen Auffenthalt in den Inseln der Glückseligen anwieß. Die andere war Halcyone, die ihm eine Tochter, Aethusa, gebahr, mit welcher Apollo den Eleuther, den Hyreus, und Hyperenor zeugte *).

Nykteus und Lykus waren Söhne des Hyreus und der Nymphe Klonia; Antiope, eine Tochter des Nykteus und der Polyxo; Zethus und Amphion, Söhne der Antiope und des Jupiters. Die übrigen Töchter des Atlas wurden vom Jupiter geliebt.

Denn Maja, die älteste, beschlief Jupiter in der Cyllenischen Höhle; worauf sie den Merkur gebahr. Als Merkur noch in der Wiege lag, verließ er sie auf einmahl, und gieng nach Pieria, wo er die Ochsen stahl, die Apollo hütete. Damit aber der Diebstahl durch die Fußtapfen nicht entdeckt werden möchte, so zog er den Ochsen Schuhe an, und brachte einige nach Pylus; die übrigen aber verbarg er in einer Höhle. Zwey davon opferte er, und befestigte die Häute an Felsen. Einen Theil des Fleisches kochte er und verzehrte es; das übrige wurde von ihm verbrannt.

*) S. die Anmerkungen des Gale.

Er gieng hierauf eilends nach Cyllene, und fand vor der Höhle eine fressende Schildkröte. Diese nahm er aus, spannte über die Schaale Saiten von den Därmen der geschlachteten Ochsen, und erfand nach einigem Nachdenken die Leyer und das Plektrum *).

Apollo sucht seine Ochsen, und kommt nach Pylus, wo er die Einwohner deswegen befragt. Diese antworten ihm, sie hätten sie von einem Knaben wegtreiben gesehen; sie könnten aber nicht sagen, wo er sie hin getrieben, indem man keine Spur finden könnte.

Endlich kommt Apollo zur Maja nach Cyllene, nachdem er den Räuber durch Hülfe der Wahrsagerkunst entdeckt hatte, und verklagt den Merkur. Maja zeigt ihm den Knaben in Windeln liegend. Apollo bringt ihn zum Jupiter, und verlangt seine Ochsen. Jupiter befiehlt ihm zwar, die Ochsen wieder herzugeben: allein Merkur läugnet. Weil er aber nichts ausrichtet, so führt er den Apollo nach Pylus, und stellet ihm die Ochsen wieder zu.

Apollo hörte die Leyer, und bat sie sich aus. Merkur gab sie ihm, und Apollo schenkte ihm dafür die Ochsen. Merkur weidete sie, erfand dabey die Rohrpfeife (Syrinx), und bließ darauf. Auch diese wollte Apollo besitzen, und schenkte ihm dafür den goldenen Stab, den er beym Viehweiden führte. Merkur nahm ihn willig an, bat sich aber auch das Vermögen zu wahrsagen aus. Sein Wunsch wurde ihm gewähret, und Apollo lehrte ihm die Kunst, aus Steingen zu wahrsagen.

*) Im Griechischen findet sich noch ein kindischer Zusatz, den Gale mit Recht für untergeschoben hält.

sagen. Jupiter aber machte ihn zu seinen und der unterirrdischen Götter Herold.

Taygete bekam vom Jupiter den Lacedämon, von dem die Landschaft Lacedämon den Namen erhielte. Lacedämon und Sparta, eine Tochter des Eurotas (der von dem Lelex, einem Autochthon, abstammte) und der Najade Kleocharea, zeugten den Amyklas und die Eurydice, die Akrisius heurathete.

Amyklas und Diomede, eine Tochter des Lapithes, zeugten den Cynortes und Hyacinthus. Apollo soll den Hyacinthus geliebt und ihn wider seinen Willen mit der Wurfscheibe todt geworfen haben.

Perieres, ein Sohn des Cynortes, heurathete die Gorgophone, eine Tochter des Perseus, wie Stesichorus erzählet, und bekam von ihr den Tyndareus, Ikarius, Aphareus, und Leucippus.

Aphareus und Arene, eine Tochter des Oebalus, zeugten den Lynceus, Idas, und Pisus. Viele hingegen machen den Idas zu einem Sohn des Neptuns.

Lynceus hatte so scharfe Augen, daß er sogar unterirrdische Dinge sehen konnte.

Ilaira und Phöbe waren Töchter des Leucippus und der Philodice, einer Tochter des Inachus. Diese wurden vom Kastor und Pollux geraubt, und zu ihren Gemahlinnen gewählt.

Leucippus zeugte auch die Arsinoe, die dem Apollo den Aeskulapius gebahr. Allein andere sagen, Aeskulapius wäre nicht der Sohn der Arsinoe, der Tochter des

des Leucippus, sondern der Koronis, der Tochter des Phlegias in Thessalien, gewesen. Diese, sagen sie, habe Apollo geliebt und sie sogleich beschlafen. Sie vermählte sich hernach wider ihres Vaters Willen mit dem Ischys, einem Sohne des Elatus. Apollo verwünschte den Raben, der ihm dies hinterbrachte, so, daß er seine weisse Farbe in schwarze verwandelte. Die Koronis selbst tödtete er in ihrer Schwangerschaft. Weil nun ihr Körper dabey im Brand gerieth; so riß er das Kind aus dem Feuer, und brachte es zum Centauer Chiron, der es erzog, und ihm die Arzneykunst und die Jagd lehrte.

Aeskulapius wurde also ein Chirurge, und rettete nicht allein nach einer langen Uebung vielen Menschen das Leben, sondern machte auch schon Gestorbene wieder lebendig. Denn Minerva hatte ihm das aus den Adern der Gorgo geflossene Blut geschenkt, wovon dasjenige, das aus den Adern der linken Seite geflossen war, den Menschen zum Verderben, und das aus den Adern der rechten Seite, zum Besten gereichte. Durch Hülfe dieses Bluts weckte Aeskulapius die Todten auf. Ich habe einige gefunden, die er wieder lebendig gemacht haben soll, nämlich, den Kapaneus und Lykurg, oder, wie Stesichorus sagt, die Eriphyle, oder, nach dem Verfasser der Geschichte von Naupaktus, den Hippolytus, oder, nach dem Panyasis, den Tyndareus, oder, nach den Orphischen Schriftstellern, den Hymenäus, oder, nach dem Mnesagoras, den Glaukus, den Sohn des Minos.

Weil aber nun Jupiter befürchtete, die Menschen möchten durch Hülfe dieser Arzneykunst einander selbst retten

retten können; so tödtete er den Aeskulapius mit dem Blitze. Apollo wird hierüber zornig, und ermordet die Cyklopen, weil sie dem Jupiter den Blitz verfertiget hatten. Jupiter denket schon darauf, wie er den Apollo in den Tartarus werfen will, als Latona ihn zu verschonen bittet. Er befiehlt also dem Apollo, ein Jahr lang einem Menschen zu dienen. Er gehet deswegen nach Pherä zum Admetus, dem Sohne des Pheres, und hütet als ein Sklave seine Heerden. Unterdes macht er, daß alle Kühe in diesen Heerden doppelt trächtig wurden.

Einige sagen, Aphareus und Leucippus wären Söhne des Perieres, eines Sohns des Aeolus, gewesen. Perieres aber, ein Sohn des Cynortes; Oebalus, ein Sohn des Perieres; Tyndareus, Hippokoon und Ikarion, Söhne des Oebalus und der Najade Batea.

Die Söhne des Hippokoon waren: Dorykleus, Skäus, Emarsphorus, (Enaraphorus), Eutyches, Bukolus, Lykon, Tebrus (Sebrus), Hippothous, Eurytus, Hippokorystes, Alcenus, Alkon.

Mit Hülfe dieser Kinder verjagte Hippokoon den Ikarion und Tyndareus aus Lacedämon. Diese fliehen zum Thestius, und unterstützen ihn bey dem Kriege mit seinen Nachbarn.

Tyndareus heurathete die Tochter des Thestius (des Sohns des Aetolus), die Leda. Beyde Brüder kamen wieder zurück, nachdem Herkules den Hippokoon nebst seinen Söhnen getödtet hatte, und Tyndareus übernahm die Regierung.

Ikarion und die Najade Periböa zeugten fünf Söhne: Thoas, Damasippus, Imeusimus, Aletes, Perilaus, und eine Tochter, Penelope, die mit dem Ulysses vermählt wurde.

Tyndareus und Leda zeugten die Timandra, die den Echemus heurathete; ferner, die Klytämnestra, die Gemahlin des Agamemnon; und Philonoe, die von der Diana unsterblich gemacht wurde.

Jupiter liebte die Leda unter der Gestalt eines Schwans, und in eben dieser Nacht beschlief sie Tyndareus. Jupiter hatte den Pollux und die Helena, Tyndareus den Kastor gezeugt. Einige sagen, Helena wäre eine Tochter der Nemesis und des Jupiters gewesen. Nemesis wäre vor den Jupiter geflohen, und von ihm in eine Gans verwandelt worden. Jupiter habe hierauf die Gestalt eines Schwans angenommen und sie geliebt. Nemesis wäre hierauf mit einem Ey niedergekommen, welches ein Hirte in einem Haine gefunden und der Leda gebracht hätte. Diese habe es in eine Kiste gelegt und verwahret, bis zur bestimmten Zeit Helena hervorgekommen, die sie als ihre Tochter erzogen hätte. Weil sie nun von einer ausserordentlichen Schönheit gewesen, so habe sie Theseus geraubt, und nach Athen gebracht. Pollux und Kastor hätten hernach Athen bekriegt, als Theseus in dem unterirrdischen Reiche gewesen, die Stadt erobert, die Helena wieder bekommen, und die Mutter des Theseus, Aethra, gefangen weggeführet.

Die vornehmsten Herren aus Griechenland kamen nach Sparta, und hielten um die Helena an. Diese Freyer waren

waren folgende: Ulysses, der Sohn des Laertes, Diomedes, der Sohn des Tydeus, Antilochus, der Sohn des Nestors, Agapenor, der Sohn des Ancäus, Sthenelus, der Sohn des Kapaneus, Amphilochus, der Sohn des Kteas, Thalpius, der Sohn des Eurytus, Meges, der Sohn des Phileus, Amphilochus, der Sohn des Amphiaraus, Menestheus, der Sohn des Peteus, Schedius, der Sohn des Epistrophus, Polyxenus, der Sohn des Agasthenes, Peneleus, der Sohn des Leitus, Ajax, der Sohn des Oileus, Askalaphus und Jalmenus, Söhne des Mars, Elephenor, der Sohn des Chalkodon, Eumelus, der Sohn des Admetus, Polypötes, der Sohn des Pirithous, Leonteus, der Sohn des Koronus, Podalirius und Machaon, Söhne des Aeskulapius, Philoktetes, der Sohn des Pöas, Eurypylus, der Sohn des Evämon, Protesilaus, der Sohn des Iphiklus, Menelaus, der Sohn des Atreus, Ajax und Teucer, Söhne des Telamon, Patroklus, der Sohn des Menötius.

Beym Anblick dieser Menge befürchtet Tyndareus, die übrigen möchten, wenn er Einen wählte, einen Aufruhr erregen. Ulysses verspricht ihm deswegen, ein Verfahren vorzuschlagen, wobey kein Aufruhr zu besorgen wäre, wenn er ihm zur Heurath der Penelope behülflich seyn würde. Tyndareus verspricht ihm seinen Beystand. Hierauf sagte Ulysses: laß die Freyer schwören, daß sie dir helfen wollten, wenn der gewählte Bräutigam von einem andern dieser Verbindung wegen sollte beleidiget werden. Kaum hat dies Tyndareus gehöret, so läßt er die Freyer schwören, wählet den Menelaus zum Bräutigam, und freyet vom Ikarion die Penelope für den Ulysses.

Cap.

Cap. II.

Menelaus zeugte mit der Helena die Hermione, und, nach einigen Nachrichten, den Nikostratus mit der Dule, einer Tochter des Pierus, aus einer Aetolischen Familie, oder, nach dem Akusilaus, den Megapenthes mit der Teridae. Mit der Nymphe Knossia zeugte er endlich, dem Eumelus zu Folge, den Xenodamus.

Von den Söhnen der Leda trieb Kastor das Kriegswesen, Pollux aber das Faustschlagen. Ihrer Tapferkeit wegen wurden sie beyde Dioskuri *) genennt. Sie wollten gerne die Töchter des Leucippus zu Gemahlinnen haben; sie raubten sie deswegen aus Messene, und heuratheten sie. Pollux zeugte mit der Phöbe den Mnesileus: Kastor mit der Ilaira, den Anogon.

Einsmahls trieben sie in Gesellschaft des Idas und Lynceus, der Söhne des Aphareus, Vieh aus Arkadien weg, und überliessen dem Idas die Theilung. Dieser schnitt hierauf einen Ochsen in vier Theile, und sagte: wer den ersten Theil aufessen wird, soll die Hälfte von der Beute bekommen: das übrige aber, wer den zweyten verzehren kann. Idas selbst aß hernach seinen eigenen Theil, und den Theil seines Bruders. Dann trieb er die Beute nach Messene.

Kastor und Pollux wurden hierdurch zum Krieg wider Messene gereitzt, und trieben jene und noch viele andere Beute weg. Zugleich stellten sie dem Idas und Lynceus unter einer Eiche nach. Allein Lynceus erblickte den Kastor, und verkündigte es dem Idas, worauf dieser

*) Söhne des Jupiters.

dieser den Kastor umbringet. Pollux verfolget sie, und tödtet den Lynceus mit dem Wurfspiesse. Als er aber auch dem Idas nachsetzet, so wird er von ihm mit einem Steine geworfen, und fällt ohnmächtig nieder. Jupiter tödtet den Idas mit dem Blitze, führet den Pollux im Himmel, und schenket ihm die Unsterblichkeit. Weil er sie aber nicht annehmen wollte, wenn Kastor todt bliebe; so verlieh ihnen Jupiter, daß sie wechselsweis einen Tag um den andern unter den Göttern und unter den Sterblichen seyn durften.

Kastor und Pollux waren also unter die Götter versetzet, und Tyndareus ließ den Menelaus nach Sparta kommen, und übergab ihm das Königreich.

Cap. 12.

Elektra, die Tochter des Atlas, und Jupiter zeugten den Jasion und Dardanus.

Jasion verliebte sich in die Ceres, wurde aber vom Blitz erschlagen, als er der Göttin zu nahe trat. Dardanus, traurig über den Tod seines Bruders, verlässet Samothrazien, und kommt in das gegen über gelegene feste Land, wo Teucer, ein Sohn des Flusses Skamander und der Nymphe Idäa die Regierung führte. Von ihm wurden auch die Bewohner dieser Gegend Teukrier genennet. Der König nimmt den Dardanus auf, überläßt ihm einen Theil des Landes nebst seiner Tochter Batea, und dieser erbauet die Stadt Dardanus.

Nach dem Tode des Teucer nennte er die ganze Landschaft Dardania, und zeugte den Ilus und Erichthonius.

nius. Ilus starb ohne Kinder: Erichthonius aber erhielt das Königreich, und vermählte sich mit der Astyoche, einer Tochter des Simois, mit welcher er den Tros zeugte.

Nach erlangter Regierung nennte Tros die Gegend nach seinem Namen Troja, heurathete die Kallirrhoe, eine Tochter des Skamander, und zeugte mit ihr die Kleopatra, und drey Söhne, den Ilus, Assarakus und Ganymedes.

Ganymedes wurde vom Jupiter seiner Schönheit wegen geraubt, und im Himmel zum Mundschenken der Götter gemacht.

Assarakus zeugte mit der Hieromneme, einer Tochter des Simois, den Kapys, und dieser mit der Themis, einer Tochter des Ilus, den Anchises. Eine wollüstige Begierde machte, daß Venus den Anchises bey sich schlafen ließ, und mit ihm den Aeneas und den Lyrus zeugte, welcher letztere ohne Kinder starb.

Ilus kam nach Phrygien, und erlangte von dem Könige, daß er mit zu dem angestellten Wettstreit gelassen wurde, wobey er den Sieg davon trug. Zur Belohnung bekam er funfzig Knaben und eben so viel Mägdchen. Ueberdies gab ihm der König, dem Orakel zu Folge, eine schäckigte Kuh, mit der Erinnerung, an dem Orte, wo sie sich niederlegen würde, eine Stadt zu bauen. Ilus folget ihr nach; sie kommt an den so genannten Hügel der Ate in Phrygien, und leget sich nieder. Ilus bauete alsdann an diesem Orte eine Stadt, und nennte sie Ilium.

Er

Er bat hernach den Jupiter um die Erscheinung eines Zeichens. Am folgenden Tage fand er das vom Jupiter herabgelassene Palladium vor seinem Zelte. Es war drey Cubitus hoch, hatte fortschreitende Füsse, und in der rechten Hand einen aufrechtsstehenden Spieß, in der andern aber einen Rocken und eine Spindel.

Hier folgt die Geschichte des Palladium. Man sagt, Minerva wäre von dem Triton, dessen Tochter Pallas hieß, auferzogen worden. Minerva und Pallas hätten Kriegsübungen getrieben, und sich einmahl mit einander in einen Wettstreit eingelassen. Indem aber Pallas die Minerva verwunden wollen, sey Jupiter erschrocken, und habe ihr die Aegis entgegengestellt. Pallas habe sich aus Furcht umgesehen, und wäre auf diese Art von der Minerva verwundet und niedergemacht worden. Aus Traurigkeit über diesen Vorfall habe Minerva ein ihr ähnliches Bildniß verfertiget, die Aegis, wofür sie sich gefürchtet, um seine Brust gethan, und es zu ihrer Verehrung bey dem Jupiter hingestellt. In der Folge wäre Elektra vom Jupiter geliebt worden, der hernach das Palladium nebst der Ate in die Ilische Landschaft herabgelassen, und vom Ilus sey ihm zu Ehren ein Tempel erbauet worden *). So viel von dem Palladium!

Ilus heurathete die Eurydice, eine Tochter des Adrastus, und zeugte den Laomedon, der sich mit der Strymno, einer Tochter des Skamander, nach andern aber, mit der Placia, einer Tochter des Atreus, oder des Leucippus, vermählte. Er zeugte folgende

 Söhne:

*) Man sehe die Anmerkungen des Gale.

Söhne: **Tithonus**, **Lampon**, **Klytius**, **Hiketaon**, **Podarces**; und diese Töchter: **Hesione**, **Cilla**, und **Astyoche**. Mit der Nymphe **Kalybe** zeugte er den **Bukolion**.

Aus Liebe raubte **Aurora** den **Tithonus**, und brachte ihn nach Aethiopien, wo sie sich von ihm beschlafen ließ, und den **Emathion** und **Memnon** gebahr.

Nachdem **Herkules** Troja erobert hatte, wie wir kurz vorher erzählt haben, so wurde **Podarces**, mit dem Beynamen **Priamus**, König. Seine erste Gemahlin hieß **Arisbe**, und war eine Tochter des **Merops**. Mit ihr zeugte er den **Aesakus**, der die **Asterope**, eine Tochter des **Cebrenes**, heurathete. Nach ihrem Tode betrauerte er sie, und wurde in einen Vogel verwandelt.

Priamus überließ hierauf die **Arisbe** dem **Hyrtakus**, und vermählte sich zum zweytenmahl mit der **Hekuba**, einer Tochter des **Dymas**, oder, wie andere sagen, des **Cisseus**, oder nach noch andern, des Flusses **Sangarius** und der **Metope**. Ihr erstes Kind war **Hektor**. Als sie zum zweytenmahl niederkommen wollte, kam es ihr im Traume vor, als wenn sie einen feurigen Brand gebähre, der die ganze Stadt verzehrte und verbrannte. **Priamus**, dem Hekuba den Traum erzählte, ließ seinen Sohn Aesakus kommen, der von dem **Merops**, seinem mütterlichen Großvater, das Traumdeuten gelernt hatte. Dieser sagte, es würde ein Knabe gebohren werden, der das Verderben des Vaterlandes seyn würde; zugleich befahl er, das Kind wegzusetzen. Sobald das Kind gebohren war, gab es **Priamus** einem seiner Bedienten, um es auf den **Ida** hinzusetzen. Dieser

ser Bediente hieß Agelaus, oder Archelaus. Das von ihm ausgesetzte Kind wurde fünf Tage lang von einer Bärin genähret. Der Bediente findet das Kind noch unversehrt, hebt es auf, nimmt es mit sich nach Hause, ziehet es als sein eigenes Kind auf, und nennet es Paris. Als der Knabe erwachsen, und vorzüglich schön und stark war, so bekam er den Beynamen Alexander, weil er die Heerden für den Anfällen der Räuber beschützte. Nicht lange hernach entdeckte er seine Eltern.

Nach dem Paris gebahr Hekuba folgende Töchter: Kreusa, Laodice, Polyxene, Kassandra. Diese letztere wollte Apollo lieben, und versprach ihr deswegen die Wahrsagerkunst zu lehren. Nachdem sie dies gelernt hatte, wollte sie ihn nicht lieben. Daher benahm Apollo ihrer Wahrsagerkunst die Glaubwürdigkeit.

Hekuba gebahr noch folgende Söhne: Deiphobus, Helenus, Pammon, Polites, Antiphon, Hipponous, Polydorus, Troilus; welchen letztern Apollo gezeugt haben soll.

Mit andern Gemahlinnen zeugte Priamus folgende Söhne: Menalippus, Gorgythion, Philämon, Hippothous, Glaukus, Agathon, Chersidamas, Evagoras, Hippodamas, Mestor, Atas, Doryklus, Lykaon, Dryops, Bias, Chromius, Astygonus, Telestas, Evander, Cebriones, Melius, Archemachus, Laodokus, Echephron, Idomeneus, Hyperion, Askanius, Demokoon, Arrhetus, Dejoptes, Klonius, Echemon, Hypirochus, Aegeoneus, Lysithous, Polymedon; und folgende Töchter: Medusa, Medesikaste, Lysimache, Aristodeme.

Hektor heurathete die Andromache, eine Tochter des Eetion, und Alexander die Oenone, eine Tochter des Flusses Cebrenes. Oenone hatte von der Rhea die Wahrsagerkunst gelernt, und warnte den Alexander, nicht nach der Helena zu schiffen. Allein sie konnte ihn nicht bereden; inzwischen sagte sie ihm, wenn er sollte verwundet werden, so möchte er nur zu ihr kommen; sie allein könne ihn heilen. Paris raubt die Helena aus Sparta; Troja wird bekriegt; er wird vom Philoktetes mit den Pfeilen des Herkules verwundet, und kommt zur Oenone auf den Ida. Diese, ihrer Beleidigung eingedenk, will ihn nicht heilen. Darauf wird Alexander nach Troja gebracht, und stirbt. Oenone bereuet es, bringt Arzneyen zur Heilung (denn Oenone verstand die Arzneykunst und die Musik); sie erfährt, daß er schon todt wäre, und erhängt sich.

Der Fluß Asopus war ein Sohn des Oceanus und der Tethys; nach dem Akusilaus aber, ein Sohn der Pero und des Neptuns; nach andern, des Jupiters und der Eurynome. Dieser Asopus heurathete die Metope, eine Tochter des Flusses Ladon, die ihm zwey Söhne, den Ismenus und Pelagon, und zwanzig Töchter gebahr.

Von diesen Töchtern raubte Jupiter eine, die Aegina (die auch Oenone genennt wurde). Asopus suchet sie, kommt nach Korinth, und erfährt vom Sisyphus, Jupiter habe sie geraubt. Asopus suchet den Jupiter auf: allein dieser jaget ihn wieder mit Blitzen an sein Flußbett. Daher findet man noch iezt Kohlen in diesem Flusse. Die Aegina brachte Jupiter hierauf nach der damahligen Insel Oenone, die iezt von ihr

Aegina

Aegina genennt wird. Er beschlief sie, und zeugte mit ihr den Aeakus. Weil dieser nun ganz allein auf der Insel war, so machte Jupiter ihm zu Gefallen aus Ameisen Menschen.

Aeakus heurathete die Endeis, eine Tochter des Chiron, und zeugte mit ihr den Peleus und Telamon. Pherecydes hingegen behauptet, Telamon wäre nicht der Bruder, sondern der Freund des Peleus, und Sohn des Aktäus (Aktors oder Aktons *) und der Glauce, einer Tochter des Cychreus, gewesen.

Aeakus liebte auch die Psamathe, eine Tochter des Nereus, die sich aus Unwillen in eine Quelle verwandelt hatte, und zeugte mit ihr den Phokus.

Aeakus war der allerfrömmste Mann seiner Zeit. Folgender Umstand beweiset es. Griechenland wurde von einer Theurung geplagt, die des Pelops wegen entstanden war, weil er in dem Kriege mit dem Stymphalus, dem Könige der Arkadier, die Arkadische Landschaft nicht einnehmen konnte, sich hernach freundschaftlich bezeugte, den Stymphalus umbrachte, und seine verstümmelten Glieder zerstreuete. Die Orakel sagten, Griechenland würde von dem gegenwärtigen Unglück befreyet werden, wenn Aeakus deswegen seine Gebeter verrichten würde. Auch nach dem Tode wird Aeakus vom Pluto geehret; er hat die Schlüssel zur Hölle in seiner Verwahrung.

Peleus und Telamon stellten ihrem Bruder Phokus hinterlistig nach, weil er in den Wettkämpfen den Preiß davon trug. Da nun einmahl das Loos den Te-

*) S. die Anmerkungen des Gale.

lamon traf, sich mit ihm zu üben, so warf er ihn mit der Wurfscheibe an den Kopf, daß er starb. Mit Hülfe des Peleus trug er ihn hernach weg, und verbarg ihn in einem Walde. Als aber der Mord entdeckt wurde, so nöthigte sie Aeakus, aus Aegina zu entfliehen.

Telamon kommt nach Salamis zu dem Cychreus, einem Sohn des Neptuns und der Salamis, die eine Tochter des Asopus war. Telamon tödtet eine Schlange, welche die Insel, wo Cychreus regierte, beunruhigte, und bekommt das Königreich, als Cychreus ohne Kinder verschied. Er heurathet die Periböa (Eriböa), eine Tochter des Alkathous, der ein Sohn des Pelops war. Herkules bat für ihn, daß er einen Sohn bekommen möchte. Nach verrichtetem Gebet erschien ein Adler, und Telamon nennte seinen hernach erzeugten Sohn Ajax.

Telamon zog auch mit dem Herkules gegen Troja zu Felde, und bekam die Hesione, die Tochter des Laomedon, zur Belohnung, mit welcher er den Teucer zeugte.

Cap. 13.

Peleus fliehet nach Phthia zum Eurytion, einem Sohne des Aktors, und wird von ihm gereiniget. Er bekommt hernach von ihm seine Tochter Antigone und den dritten Theil des Landes. Seine Tochter hieß Polydore, die mit dem Borus, einem Sohne des Perieres, vermählt wurde.

Nach-

Nachher gieng er nebst dem Eurytion zur Jagd des Kalydonischen Schweins, wobey er mit dem Wurfspiesse nach dem Schweine zielte, aber dafür den Eurytion traf, und ihn also wider seinen Willen tödtete. Er mußte daher aus Phthia fliehen; worauf er nach Jolkus zum Akastus kam, und sich von ihm reinigen ließ.

Nach dem Wettstreite mit der Atalante bey den zu Ehren des Pelias angestellten Spiele, verliebte sich Astydamia, die Gemahlin des Akastus, in den Peleus, und schickte Liebesbriefe an ihn. Weil sie ihn aber nicht bewegen konnte; so ließ sie seiner Gemahlin sagen, Peleus sey im Begriff, die Sterope, eine Tochter des Akastus, zu heurathen. Kaum hatte sie dies erfahren, so erhängte sie sich. Astydamia verläumdete auch den Peleus bey dem Akastus, indem sie vorgab, er habe sie zu seinem Willen verführen wollen. Auf diese Nachricht befand Akastus zwar nicht für dienlich, ihn zu tödten, weil er ihn gereiniget hatte; er schickte ihn aber zur Jagd auf den Berg Peleus.

Bey der Jagd entstand ein Streit. Peleus hatte allem Wilde, das er gefangen, die Zungen ausgeschnitten, und sie in seine Jagdtasche gelegt. Die Leute des Akastus bekamen es hernach, und spotteten über den Peleus, als wenn er nichts gejagt hätte. Dann brachte er alle seine Zungen hervor, und sagte ihnen, eben so viele Thiere habe er gejagt.

Er schlief hernach auf dem Pelius ein, wo ihn Akastus zurückließ, nachdem er ihm sein Schwerdt in Ochsenmist gesteckt hatte. Peleus erwacht, suchet sein Schwerdt, wird aber von den Centauern ergriffen, und soll sterben.

Allein Chiron rettet ihn noch, suchet und findet sein Schwerdt, und übergiebt es ihm.

Peleus heurathet, wie schon gesagt worden, die Antigone, eine Tochter des Eurytion, und zeugt mit ihr die Polydore, die mit dem Flusse Sperchius, der den Beynamen Borus führte und ein Sohn des Perieres war, vermählt wurde, und den Menesthius gebahr.

Peleus heurathete zum zweytenmahl die Thetis, eine Tochter des Nereus, welche Jupiter und Neptun zur Gemahlin verlangten, und darüber in einen Zwist gerathen waren. Weil aber Themis prophezeyhete, das mit der Thetis erzeugte Sohn würde mächtiger werden, als sein Vater; so liessen sie ihr Vorhaben fahren *).

Einige erzählen, als Jupiter schon im Begrif gewesen wäre, sie zu lieben; so habe Prometheus gesagt, das mit ihr erzeugte Kind würde den Himmel beherrschen. Andere hingegen behaupten, Thetis habe auf Warnung der Juno sich nicht vom Jupiter wollen lieben lassen. Jupiter habe hierauf im Zorne beschlossen, sie mit einem Sterblichen zu verehelichen.

Peleus lernte hierauf vom Chiron, wie er sich ihrer bemächtigen und sie fest halten könnte, wenn sie sich in allerhand Gestalten verwandeln würde. Er beobachtet sie hernach, und ergreifet sie. Und ob sie gleich bald zu Feuer, bald zu Wasser, bald zu einem wilden Thiere wird, so läßt er sie doch nicht eher fahren, bis er sahe, daß sie wieder ihre vorige Gestalt angenommen hatte. Er vermählet sich also mit ihr auf dem Berge Pelius. Die Götter

*) S. die Anmerkungen des Gale.

ter kommen daselbst zusammen, schmausen, und feyern das Hochzeitfest. Chiron schenket dem Peleus einen Spieß von Espenholz; Neptun, die Pferde Balius und Xanthus; Vulkan, ein Schwerdt; und die übrigen andere Dinge *).

Nachdem Thetis vom Peleus ein Kind erhalten hatte, so wollte sie es unsterblich machen, und legte es ohne Wissen des Peleus zu Nacht in das Feuer, wodurch sie alles austilgen wollte, was es von seinem Vater Sterbliches geerbt hatte. Bey Tage aber salbte sie es mit Ambrosia.

Einsmahls giebt Peleus Achtung, und als er das Kind im Feuer zappeln siehet, so schreyet er. Weil nun Thetis auf diese Weise an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert ward; so verließ sie das noch unmündige Kind, und wanderte zu den Nereiden.

Peleus bringet den Knaben zum Chiron. Dieser nimmt ihn an, und nähret ihn mit Eingeweiden von Löwen, und mit dem Mark von wilden Schweinen und Bären. Er veränderte auch seinen vorigen Namen Ligyron, und nennte ihn Achilles, weil er nie mit den Lippen Brüste berührt hatte **).

Nach diesen eroberte Peleus mit Hülfe des Jason, des Kastor und Pollux die Stadt Jolkus, und tödtete die Astydamia, die Gemahlin des Akastus. Ihre Glieder zerstückte er, und ließ die Armee über sie in die Stadt ziehen.

Als

*) S. Gale.

**) Diese herrliche Ableitung des Namens Achilles mag wohl in dem Gehirn eines Grammatikers entstanden seyn.

Als Achilles neun Jahre alt war, und Kalchas gesagt hatte, ohne ihn würde Troja nicht eingenommen werden können; so sahe Thetis wohl voraus, daß er bey diesem Feldzuge bleiben würde. Sie steckte ihn deswegen in Weiberkleider, und übergab ihn dem Lykomedes, als ein Mägdchen zu erziehen *). Allein Achilles beschlief die Deidamia, die Tochter des Lykomedes, und zeugte einen Sohn Pyrrhus, der hernach Neoptolemus genennt wurde.

Ulysses suchte den Achilles, erfuhr endlich, daß er beym Lykomedes wäre, und entdeckte ihn auch würklich durch Hülfe einer Trompete. Auf diese Weise kam er mit vor Troja. Phönix, ein Sohn des Amyntor, begleitete ihn. Dieser Phönix ward seiner Augen beraubt, weil ihn Klytia, die Geliebte seines Vaters, beschuldiget hatte, er wäre Willens gewesen, ihr Gewalt zu thun. Allein Peleus brachte ihn zum Chiron, der ihm sein Gesicht wieder herstellte; worauf ihn Peleus zum König über die Dolopier machte.

Auch Patroklus begleitete den Achilles. Patroklus war ein Sohn des Menötius und der Sthenele, einer Tochter des Akastus, oder, der Periapis, einer Tochter des Pheres, oder, nach dem Philokrates, der Polymele, einer Tochter des Peleus.

Patroklus war einsmahls nach Opunt in Lokris gekommen, und hatte beym Würfelspiel den Klysonymus, einen Sohn des Amphidamas, wider seinen Willen umgebracht. Er floh hierauf nebst seinem Vater, und hielt sich bey dem Peleus auf, wo er der vertrauteste Freund des Achilles wurde.

Cap.

*) Ich bin hier mit einer kleinen Veränderung der Verbesserung des Gale gefolget.

Cap. 14.

Cekrops, ein Eingebohrner des Landes *) hatte einen Körper, der aus einer Manns- und Drachengestalt zusammengesetzt war, und wurde der erste König in Attika. Die Landschaft, die vorher Akte hieß, wurde nach seinem Namen Cekropien genennet.

Unter seiner Regierung sollen zuerst die Götter beschlossen haben, sich zu Besitzern von gewissen Städten zu machen, in denen ieder von ihnen auf eine besondere Art verehrt werden sollte. Neptun kam also zuerst nach Attika, und schlug mit seinem Dreyzack mitten an die Burg, daß ein Meer entstand, welches iezt Erechtheis genennt wird.

Nach ihm kam Minerva, und brachte, indem sie den Cekrops zum Zeugen ihres Unternehmens machte, den Oelbaum hervor, den man noch iezt im Pandrosium zeiget. Als hernach über die Landschaft zwischen der Minerva und den Neptun entstand, so schlichtete ihn Jupiter so, daß er Richter verordnete, nicht, wie einige sagen, den Cekrops und Kranaus, noch den Erichtheus, sondern die zwölf Götter; auf deren Entscheidung dann das Land der Minerva zuerkannt wurde, nachdem Cekrops bezeugt, daß sie zuerst den Oelbaum hervorgebracht habe. Von der Minerva **) wurde also die Stadt Athen genennet. Der hierüber aufgebrachte Neptun setzte hernach die Thriasische und Attische Gegend unter Wasser.

Cekrops

*) Mit mehrerem Rechte halten ihn andere für einen Aegypter.

**) Im Griechischen Athena.

Cekrops heurathete die Tochter des Aktäus, Agraulos, und bekam einen Sohn, Erysichthon, der ohne Kinder starb, und drey Töchter: Agraulos, Herse, und Pandrosos.

Agraulos und Mars zeugten die Alcippe, mit welcher Halirrhothius, ein Sohn des Neptuns und der Nymphe Eurnte, gewaltthätig verfahren wollte, aber vom Mars ergriffen und umgebracht wurde. Neptun verklagt ihn deswegen in dem Areopagus vor den zwölf Göttern, die in der Sache Richter waren: allein, Mars wird losgesprochen.

Aurora verliebte sich in den Cephalus, den Sohn der Herse und des Merkurs. Sie raubte ihn, und ließ sich von ihm in Syrien beschlafen, worauf sie einen Sohn, den Tithonus, gebahr. Der Sohn des Tithonus hieß Phaethon; der Sohn des Phaethon, Astynous; und der Sohn des Astynous, Sandokus.

Sandokus kam aus Syrien nach Cilicien, und legte die Stadt Celenderis an. Seine Gemahlin hieß Thanace, eine Tochter des Megessarus, mit welcher er den Assyrischen König Cinyras zeugte.

Dieser Cinyras kam nach Kreta und bauete mit Hülfe des Volks Paphos. Er vermählte sich auch daselbst mit der Metharme, der Tochter des Cyprischen Königs Pygmalion, und zeugte den Oxyporus und Adonis; und ausserdem noch drey Töchter: Orsedice, Laogore, und Bräsia. Diese Mägdchen wurden auf Anstiften der erzürnten Venus ihrer Ehre beraubt, und starben in Aegypten.

Adonis

Adonis war noch ein Jüngling, als ihn der Zorn der Diana von einem wilden Schweine hauen ließ, daß er starb. Hesiodus sagt, er wäre ein Sohn des Phönix und der Alphesiböa gewesen. Panyasis hingegen erzählt, sein Vater hätte Thoas (Thias) geheissen, welcher König in Assyrien gewesen, und eine Tochter, Namens Myrrha (Smyrna) hatte.

Venus war erzürnt über die Myrrha, weil sie nicht von ihr verehret wurde, und machte, daß sie sich in ihren Vater verliebte. Hierzu war ihr ihre Amme behülflich, so, daß sie zwölf Nächte bey ihrem Vater schlief, ohne daß er sie kannte. Als er es aber gewahr wurde, so zog er seinen Degen, und verfolgte sie. Sobald er sie eingehohlt hatte, bat sie die Götter, daß sie unsichtbar werden möchte. Die Götter erbarmten sich ihrer, und verwandelten sie in einen Baum, der von ihr Myrrhe genennt wird. Zehen Monate hernach bekam der Baum einen Riß, aus den Adonis hervorkam.

Seiner Schönheit wegen verbarg ihn Venus, als er noch ein Kind war, ohne Wissen der Götter in einer Kiste, und setzte ihn vor die Proserpina. Sobald ihn diese sahe, wollte sie ihn nicht wieder hergeben. Die Sache kam vor den Jupiter, der hierauf das Jahr in drey Theile theilte. Während des ersten Theils sollte Adonis für sich bleiben, während des andern, bey der Proserpina, und während des dritten, bey der Venus. Adonis schenkte aber auch der Venus seinen eigenen Theil. Er wurde hernach von einem wilden Schweine gehauen, und starb.

Nach

Nach dem Tode des Cekrops kam Kranaus, ein Autochthon, zur Regierung *). Unter ihm soll die Ueberschwemmung des Deukalion vorgefallen seyn. Er vermählte sich mit der Pedias, einer Tochter des Menes, von Lacedämon, und zeugte die Kranae, Kranächme, und Atthis. Als diese letztere unverheurathet starb, so nennte Kranaus die Gegend nach ihrem Namen Atthis.

Amphiktyon vertrieb den Kranaus, und wurde König. Einige machen ihn zu einem Sohn des Deukalion: andere sagen, er wäre ein Autochthon gewesen. Er wurde wieder nach einer zwölfjährigen Regierung vom Erichthonius vertrieben.

Einige sagen, Erichthonius wäre ein Sohn des Vulkans und der Atthis, der Tochter des Kranaus, gewesen **). Andere hingegen machen ihn zu einem Sohn des Vulkans und der Minerva, und erzählen folgendes:

Minerva kam zum Vulkan, und wollte sich Waffen machen lassen. Venus hatte ihn eben verlassen, welches ihm Lust machte, der Minerva ihre Ehre zu rauben. Allein diese floh, als er sich ihr nähern wollte. Vulkan erreichte sie endlich mit vieler Mühe (denn er hinkte), und suchte sich ihrer zu bemächtigen. Weil sie aber ein enthaltsames Mägdchen war, so stieß sie ihn von sich. Die Göttin wurde aber doch von ihm befleckt, worüber sie unwillig ward, sich mit Wolle abwischte und sie auf die Erde warf ***). Sie nahm hierauf die Flucht,

*) S. Gale. **) S. Gale.

***) Verblümter konnte ich diese schlüpferige Stelle nicht übersetzen. Was eigentlich darunter zu verstehen sey, und das Uebrige, was ich gar nicht übersetzen kann,

Das läßt sich nur auf Griechisch sagen.

Flucht, und aus dem auf die Erde Geworfenen entstand Erichthonius.

Minerva erzog ihn ohne Wissen der übrigen Götter, und wollte ihn unsterblich machen. Sie legte ihn hernach in eine Kiste, und gab ihm der Pandrosos, der Tochter des Cekrops, zur Verwahrung, mit beygefügter Warnung, die Kiste nie zu öffnen. Allein aus Neugierde öffnen sie die Schwestern der Pandrosos, und sehen, daß das Kind mit einem Drachen umwunden ist. Einige sagen, sie wären von diesem Drachen umgebracht worden. Nach andern aber machte sie die erzürnte Minerva rasend, so, daß sie sich selbst von der Burg herabstürzten.

Erichthonius wurde alsdann von der Minerva selbst im Tempel erzogen. Nach der Zeit vertrieb er den Amphiktyon, und wurde König zu Athen. Der Minerva zu Ehren setzte er eine geschnitzte Bildsäule in die Burg, und verordnete das Panathenäische Fest. Mit der Najade Pasithea zeugte er den Pandion.

Als Erichthonius gestorben und in dem Tempel der Minerva (wo er erzogen worden) begraben war; so wurde Pandion König. Unter seiner Regierung kamen Ceres und Bacchus in die Attische Landschaft. Ceres wurde vom Celeus zu Eleusine aufgenommen, Bacchus aber, vom Ikarius, der von ihm eine Weinrebe bekommt, und das Weinkeltern lernet. Er wollte hernach die Wohlthaten des Gottes auch den übrigen Menschen schenken, und kam zu einigen Hirten, die von dem Getränke kosteten. Weil es ihnen nun wohl schmeckte, und sie übermäßig und ohne Wasser davon

getrunken hatten; so glaubten sie es wäre Gift darunter, und tödteten ihn. Am folgenden Tage, als sie nüchtern waren, begruben sie ihn.

Erigone suchte hernach ihren Vater, und hatte einen Hund, Mära, der den Ikarius immer begleitete, bey sich, durch dessen Hülfe sie den Leichnam entdeckte. Sie beweinte ihren Vater, und erhieng sich.

Pandion vermählte sich mit der Zeuxippe, seiner Mutter Schwester, und zeugte zwey Töchter, Prokne und Philomela, und den Erechtheus und Butes, welche Zwillinge waren.

Bey einem über die Gränzen des Landes entstandenen Krieg mit dem Labdakus, rief er den Tereus, einen Sohn des Mars, aus Thrazien zu Hülfe. Nach glücklicher Vollendung des Kriegs gab er dem Tereus seine Tochter Prokne zur Gemahlin. Nachdem er mit dieser den Itys gezeugt hatte; so verliebte er sich auch in Philomelen, und raubte ihr ihre Ehre. Er sagte hernach, sie wäre gestorben, und verbarg sie in einer abgelegenen Gegend, wo er sie wiederum beschlief, und ihr die Zunge ausschnitt. Allein Philomela stickte Buchstaben in ein Peplum, und machte dadurch der Prokne ihr Unglück bekannt. Nachdem diese ihre Schwester gefunden hatte, tödtet sie den Itys, und setzet ihn dem Tereus, ohne daß er es wußte, gebraten auf die Tafel, und plötzlich nahm sie nebst ihrer Schwester die Flucht. Kaum hatte es Tereus gemerkt, so ergriff er eine Axt, und verfolgte sie. Bey Daulia, einer Stadt in Phocis, wurden sie von ihm eingehohlt; auf ihr Bitten aber verwandelten sie die Götter in Vögel. Prokne wurde

die

die Nachtigall, und Philomela die Schwalbe *). Auch Tereus wurde in einen Vogel verwandelt, und ward zum Wiedehopf.

Cap. 15.

Nach dem Tode des Pandion theilten seine Söhne das väterliche Vermögen unter sich, und Erechtheus übernahm die Regierung; Butes aber, der Sohn des Erichthonius, bekam das Priesterthum der Minerva und des Neptuns.

Erechtheus vermählte sich mit der Praxithea, der Tochter des Phrasimus und der Diogenea, einer Tochter des Cephisus, und zeugte mit ihr den Cekrops, Pandorus, und Metion, nebst folgenden Töchtern: Prokris, Kreusa, Chthonia, und Orithyia, welche letztere Boreas entführte.

Butes heurathete die Chthonia; Xuthus, die Kreusa; Cephalus, der Sohn des Deioneus, die Prokris.

Prokris bekam von dem Pteleon eine goldene Krone, und erlaubte ihn dafür Freyheiten. Als aber Cephalus dies gewahr wurde, so flohe sie zum Minos, der sich gleichfalls in sie verliebte, und sie zum Beyschlaf beredete. Allein, sobald ein Mägdchen beym Minos schlief, so war es nothwendig verlohren. Denn Pasiphae hatte den Minos vergiftet, weil er vielen Mägdchen seine Liebe zu schenken gewohnt war. Sobald er

 also

*) Andere lassen Philomelen zur Nachtigall und die Prokne zur Schwalbe werden.

also bey andern schlief; so drangen giftige Insekten in ihre Glieder, wovon sie umkamen.

Minos hatte einen hurtigen Hund und einen Wurfspieß, dem nichts entgehen konnte. — Als nun Prokris ihren Mann erblickte; so nahm sie die Circäische Wurzel zu sich, welche verursachte, daß ihr nichts schaden konnte, und schlief bey ihm *). Weil sie sich aber für der Gemahlin des Minos fürchtete; so kam sie nach Athen. Sie söhnte sich wieder mit dem Cephalus aus, und gieng mit ihm auf die Jagd; denn sie war eine Jägerin. Einsmahls schlich sie ihm, ohne daß er es wußte, in dem Gebüsche nach; Cephalus schießt mit dem Wurfspiesse nach ihr; trift sie; und sie stirbt. Er wurde hernach in dem Areopagus zu einer immerwährenden Landesverweisung verdammt.

Boreas raubte die Orithyia, als sie über den Fluß Ilissus fuhr, und schlief bey ihr. Sie gebahr hierauf zwey Töchter, die Kleopatra und Chione, und zwey Söhne, den Zetes und Kalais, die geflügelt waren. Sie schifften mit dem Jason, und kamen beym Verfolgen der Harpyen um. Akusilaus hingegen erzählt, sie wären bey Tenus vom Herkules umgebracht worden.

Phineus vermählte sich mit der Kleopatra, und zeugte mit ihr den Plexippus und Pandion. Nachdem er diese Kinder von der Kleopatra erhalten hatte; so heurathete er die Idäa, eine Tochter des Dardanus.

Diese

*) Diese Stelle scheinet mir, ohngeachtet der Verbesserungen des Gale, verstümmelt. Ergänzen kann ich sie aus andern Fabelscribenten: aber, wie Apollodor eigentlich geschrieben habe, das weiß ich nicht. Richtige Belehrungen werde ich mit Dank annehmen.

Diese beschuldiget ihre Stiefsöhne bey dem **Phineus** des Ehebruchs. **Phineus** glaubt es, und beraubt beyde ihrer Augen. Nachher strafen ihn aber die **Argonauten** dafür, als sie daselbst landeten.

Chione läßt sich vom **Neptun** beschlafen, und gebiehrt ohne Wissen ihres Vaters den **Eumolpus**. Das Kind stürzet sie in den Abgrund des Meers, damit die Sache nicht bekannt werden möchte. Allein, **Neptun** fängt es auf, bringt es nach Aethiopien, und übergiebt es der **Benthesicyma**, seiner Tochter, und der **Amphitrite** zur Erziehung. Als **Eumolpus** erwachsen war, so gab ihm der Gemahl der **Benthesicyma** eine von seinen Töchtern. Nachdem er aber die Schwester seiner Gemahlin ihrer Ehre berauben wollte; so mußte er das Land meiden, und kam nebst seinem Sohne **Ismarus** zum **Tegyrius**, dem König der Thrazier, der seine Tochter dem Sohne zur Gemahlin gab.

Nach der Zeit stellet er dem **Tegyrius** hinterlistig nach: allein, die Sache wird entdeckt; er muß zu den Eleusiniern seine Zuflucht nehmen, mit denen er ein Bündniß errichtet. Nach dem Tod des **Ismarus** wird er vom **Tegyrius** zurückberufen; sie legen ihre Streitigkeit bey, und er bekommt das Königreich.

Als hernach zwischen den Atheniensern und Eleusiniern ein Krieg entstand, und die Eleusinier ihn um Hülfe baten; so kam er mit einer grossen Armee von Thraziern. **Erechtheus**, der gern wissen wollte, ob die Athenienser siegen würden, fragte das Orakel um Rath. **Apollo** antwortete, der Krieg würde zu seinem Vortheile ausschlagen, wenn er eine von seinen Töchtern opfern wollte.

Als er nun die jüngste schlachtete, so brachten sich die übrigen selbst um. Denn sie hatten sich, wie einige sagen, verschworen, sich einander selbst zu tödten. Bey der nach diesem Opfer erfolgten Schlacht erlegte **Erechtheus** den **Eumolpus**.

Nachdem **Neptun** seine Absicht erreicht und den **Erechtheus** nebst seiner Familie ausgerottet hatte; so kam **Cekrops**, der älteste von den Söhnen des **Erechtheus**, zur Regierung. Er vermählte sich mit der **Metiadusa**, der Tochter des **Eupalamus**, und zeugte mit ihr einen Sohn, **Pandion**. Dieser regierte zugleich mit dem **Cekrops**. Er wurde aber von den Söhnen des **Metion** bey einem Aufruhr vertrieben.

Er kam hierauf nach Megara zum **Pylas**, und erhielt seine Tochter **Pelia**, die ihm hernach zur Beherrschung des Staats verhalf. Denn nachdem **Pylas** den **Bias**, seines Vaters Bruder, umgebracht hatte; so übergab er dem Pandion das Königreich. Er selbst gieng mit einer Colonie nach dem Peloponnes, und erbauete die Stadt Pylus.

Pandion bekam bey seinem Aufenthalt in Megara folgende Söhne: **Aegeus**, **Pallas**, **Nisus**, uud **Lykus**. Einige aber sagen, **Aegeus** wäre ein Sohn des **Scyrus** gewesen, und vom **Pandion** an Kindesstatt angenommen worden.

Nach dem Tode des **Pandion** bekriegten seine Söhne die Athenienser, verjagten die Kinder des **Metion**, und theilten das Reich in vier Theile, iedoch so, daß **Aegeus** die Oberherrschaft führte. Seine erste Gemahlin hieß **Meta**; sie war eine Tochter des **Oples**. Die zweyte hieß **Chalkiope**, und war eine Tochter des **Rhexenor**.

Weil er aber keine Kinder bekam, so gieng er, aus Furcht für seinen Brüdern, zur Pythia, und erkundigte sich, ob er Kinder zeugen würde. Apollo gab zur Antwort:

Beherrscher der Völker, bändige deine Begierde, bis du in die Attische Burg kommst *).

Dies Orakel war ihm unverständlich, und er gieng wieder nach Athen. Als er aber durch Trözene reisete, so wurde er vom Pittheus, dem Sohne des Pelops, als ein Gastfreund aufgenommen. Dieser verstand das Orakel, und gab ihm, nachdem er ihn trunken gemacht, seine Tochter Aethra mit zu Bette. In eben dieser Nacht schlief Neptun bey ihr. Aegeus aber befahl der Aethra, das Kind, das sie gebähren würde, zu erziehen, wenn es ein Knabe wäre, und seinen Vater zu verschweigen. Er hinterließ zugleich unter einem Steine seinen Degen und seine Schuhe, mit den Worten, daß, wenn sein Sohn den Stein wegwälzen und das darunter liegende nehmen könnte, so sollte sie ihn damit zu ihm schicken. Er selbst kam nach Athen, und verordnete bey dem Panathenäischen Feste Wettspiele, bey denen Androgeus, der Sohn des Minos, die andern alle überwand. Jupiter schickte ihn hernach gegen den Marathonischen Stier, von dem er umgebracht wurde. Andere hingegen sagen, er wäre von den Athleten hinterlistiger Weise getödtet worden, als er nach Athen zu dem Wettspiele des Lajus gereist wäre. Bey der Nachricht seines Todes habe Minos, als er zu Paros den Grazien opfern wollte, seinen Kranz vom Kopfe geworfen, und die Pfeiffen schweigen lassen; das Opfer habe er aber

*) Dieses Orakel ist im Griechischen versteckter, aber auch so versteckt, daß man es im Deutschen nicht ohne Beleidigung der Ehrbarkeit nachsagen kann.

doch vollendet. Daher wird auch noch heut zu Tage den Grazien zu Paros ohne Pfeiffen und Kränze geopfert.

Nicht lange hernach wurde er zur See sehr mächtig, und bekriegte Athen mit einer Flotte, nahm Megara ein, wo Nisus, der Sohn des Pandion, König war, und tödtete den Megareus, den Sohn des Hippomenes, der von Onchestum dem Nisus zu Hülfe gekommen war. Selbst Nisus kam durch Verrätherey seiner Tochter um. Denn Scylla (so hieß seine Tochter) verliebte sich in den Minos, und schnitt ihrem Vater sein purpurnes Haupthaar ab, wovon er starb. Sobald aber Minos die Stadt erobert hatte; so ließ er dem Mägdchen die Füsse binden, und sie von dem Hintertheil eines Schiffs ins Meer werfen. Als sich aber der Krieg in die Länge zog, und er Athen nicht einnehmen konnte; so bat er den Jupiter, ihn an den Atheniensern zu rächen.

Es entstand hierauf in der Stadt Pest und Hunger, welches erstlich die Athenienser bewegte, die Töchter des Hyacinthus, Antheis, Aegleis, Enthenis, und Lytäa, einem Orakelspruche zu Folge, bey dem Grabe des Gerästus, eines Cyklopen, zu opfern. Der Vater dieser Mägdchen, Hyacinthus, war vorher von Lacedämon nach Athen gezogen.

Weil aber die Athenienser keinen Vortheil bey dieser Sache fanden; so fragten sie wegen der Befreyung von diesem Uebel das Orakel um Rath. Apollo antwortete ihnen, sie sollten dem Minos die Strafe erlegen, die er ihnen selbst zuerkennen würde. Sie schickten deswegen zum Minos und baten ihn um Auferlegung einer Strafe. Minos befahl ihnen, vierzehen Personen, nämlich sieben Knaben und eben so viel Mägdchen unbewaffnet dem Minotaurus zur Fütterung zu schicken.

Mino-

Minotaurus war in dem Labyrinthe eingesperret, wo man ohnmöglich herauskommen konnte, wenn man einmahl darinn war. Denn durch mannigfaltige Krümmungen war der Ausgang ungewiß gemacht und verschlossen. Dädalus, der Sohn des Eupalamus, der ein Sohn des Metion und der Alcippe war, hatte es verfertiget. Dies war auch der beste Baumeister und der erste Erfinder der Bildsäulen.

Dädalus war aus Athen geflohen, weil er den Talus, den Sohn seiner Schwester Perdix, der sein Schüler war, von der Burg herabgestürzt hatte. Denn er befürchtete, er möchte ihn durch Hülfe seines guten Genies übertreffen, welches er daraus schloß, weil Talus mit dem Kinn einer Schlange ein dünnes Bret gesägt hatte. Nach der Entdeckung des Mords wurde er vor den Areopagus gefordert und verurtheilet; worauf er zum Minos seine Zuflucht nahm. Hier verfertigte er die hölzerne Kuh, in welche er die Pasiphae verschloß, als sie sich in einen Stier des Neptuns verliebt hatte. Er bauete hernach auch das Labyrinth, wohin die Athenienser jährlich sieben Knaben und eben so viele Mägdchen dem Minotaurus zu fressen schicken mußten *).

Cap. 16.

Nachdem Theseus, der Sohn des Aegeus und der Aethra, erwachsen war; so hob er den Stein weg, und nahm die Schuhe und den Degen zu sich.

 Dann

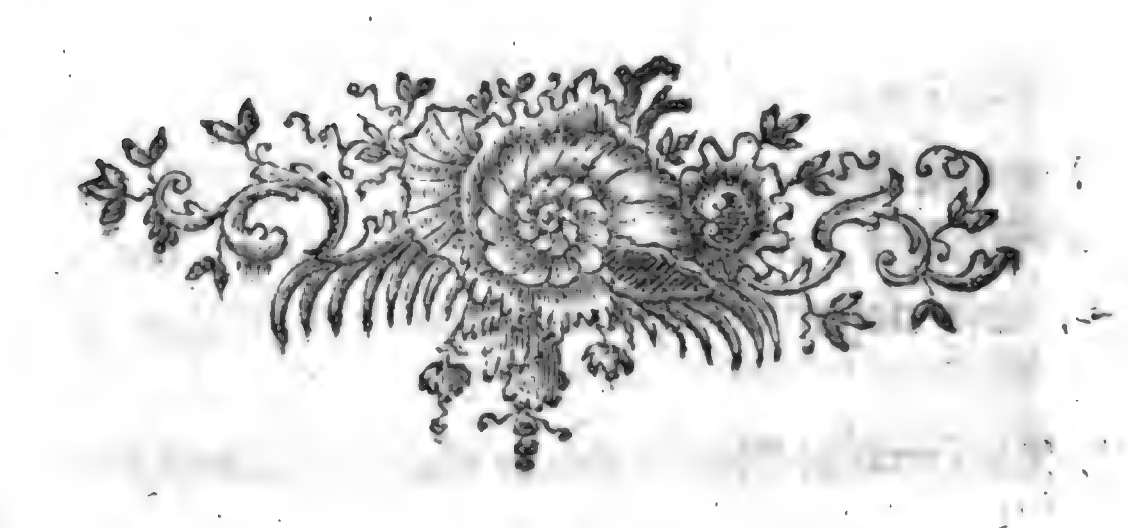
*) Diese unnütze Wiederhohlung scheinet nicht vom Apollodor herzurühren, oder, man müßte es der unschicklichen Art zu erzählen, in die er freylich bisweilen verfällt, zuschreiben. Es mag auch wohl das Folgende vom Ikarus ꝛc. verlohren gegangen seyn. Man sehe den Gale.

Dann gieng er zu Fuß nach Athen, und reinigte die Strasse von den Räubern, die sie bisher unsicher gemacht hatten.

Zuerst tödtete er bey Epidaurus den **Periphetes**, einen Sohn des **Vulkans** und der **Antiklia**, der wegen der Keule, die er führte, **Korynetes** genennt wurde. Weil er schwach auf den Füssen war; so führte er eine eiserne Keule, womit er die Reisenden umbrachte. Diese nahm ihn **Theseus** ab, und führte sie hernach selbst.

Der zweyte, den er umbrachte, war **Sinis**, ein Sohn des **Polypemon** und der **Silea** von Korinth. Er hatte den Beynamen **Pityokamptes** (der die Fichten krümmet). Denn er hielt sich bey der Korinthischen Landenge auf, und zwang die Reisenden gebeugte Fichten zu halten. Wenn sie nun zu schwach darzu waren; so wurden sie von den Bäumen mit in die Höhe geschnellt, und kamen ohne Rettung um. Auf eben diese Weise wurde **Sinis** vom **Theseus** umgebracht.

Das Uebrige ist verlohren gegangen.



Register



Register.

Ale-

D.

Register.

Argie

Cer=

E.

Eury-

Register.

M Kales

L.

Register.

Register.

P. Palä-

Register.

R.

Register.

S.

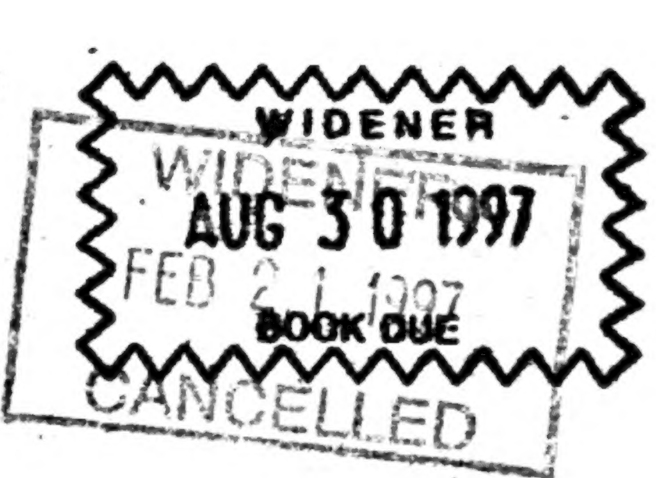
T.

Thel=

Register.

Druckfehler.

S. 32. Z. 2. l. eines Sohns. S. 35. Z. 15. l. zeugte. S. 48. Z. 1. und 2. l. Argos. S. 53. Z. 24. l. Oeax.


WIDENER
WIDENER
AUG 3 0 1997
FEB 2 1 1997
BOOK DUE
CANCELLED

